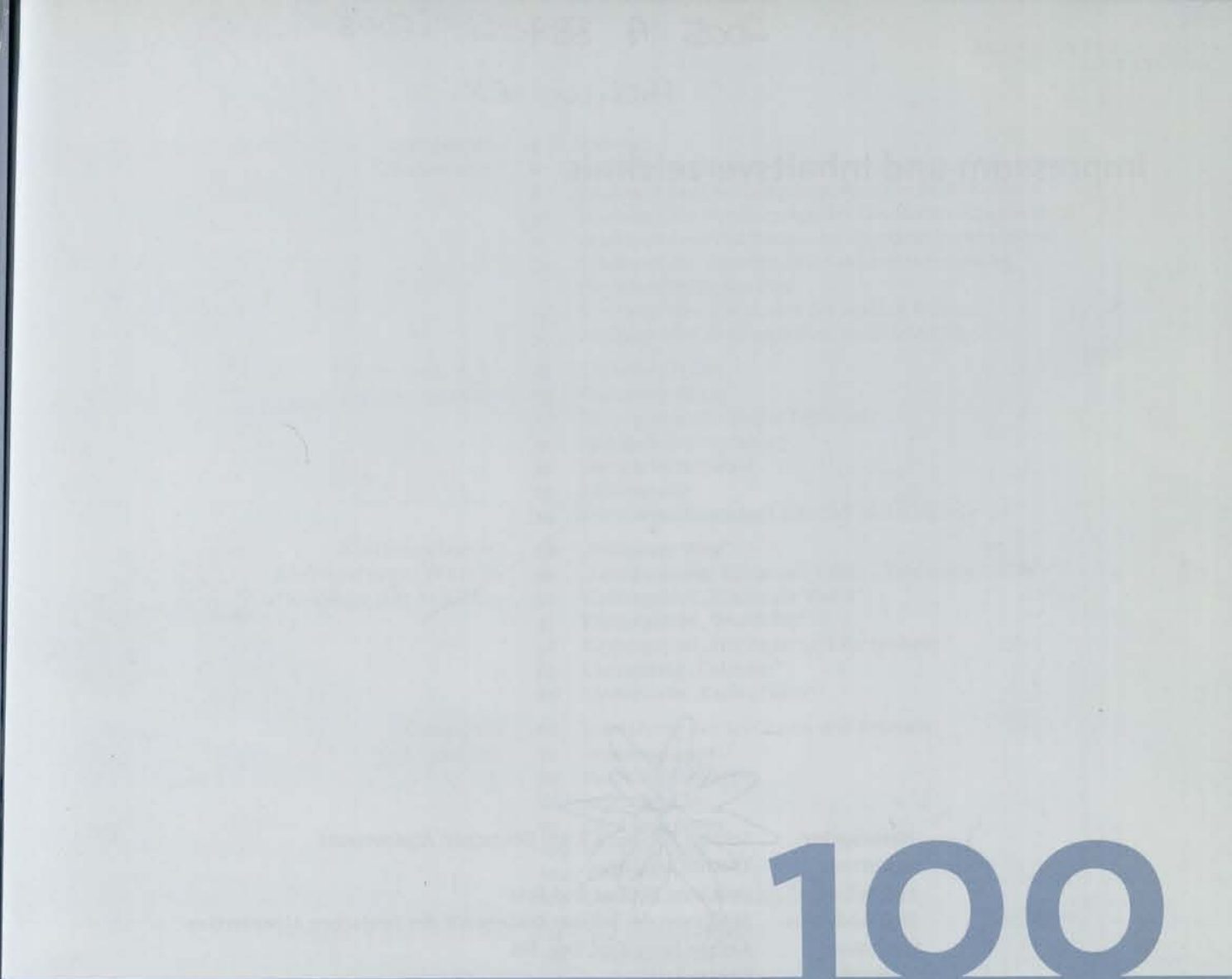
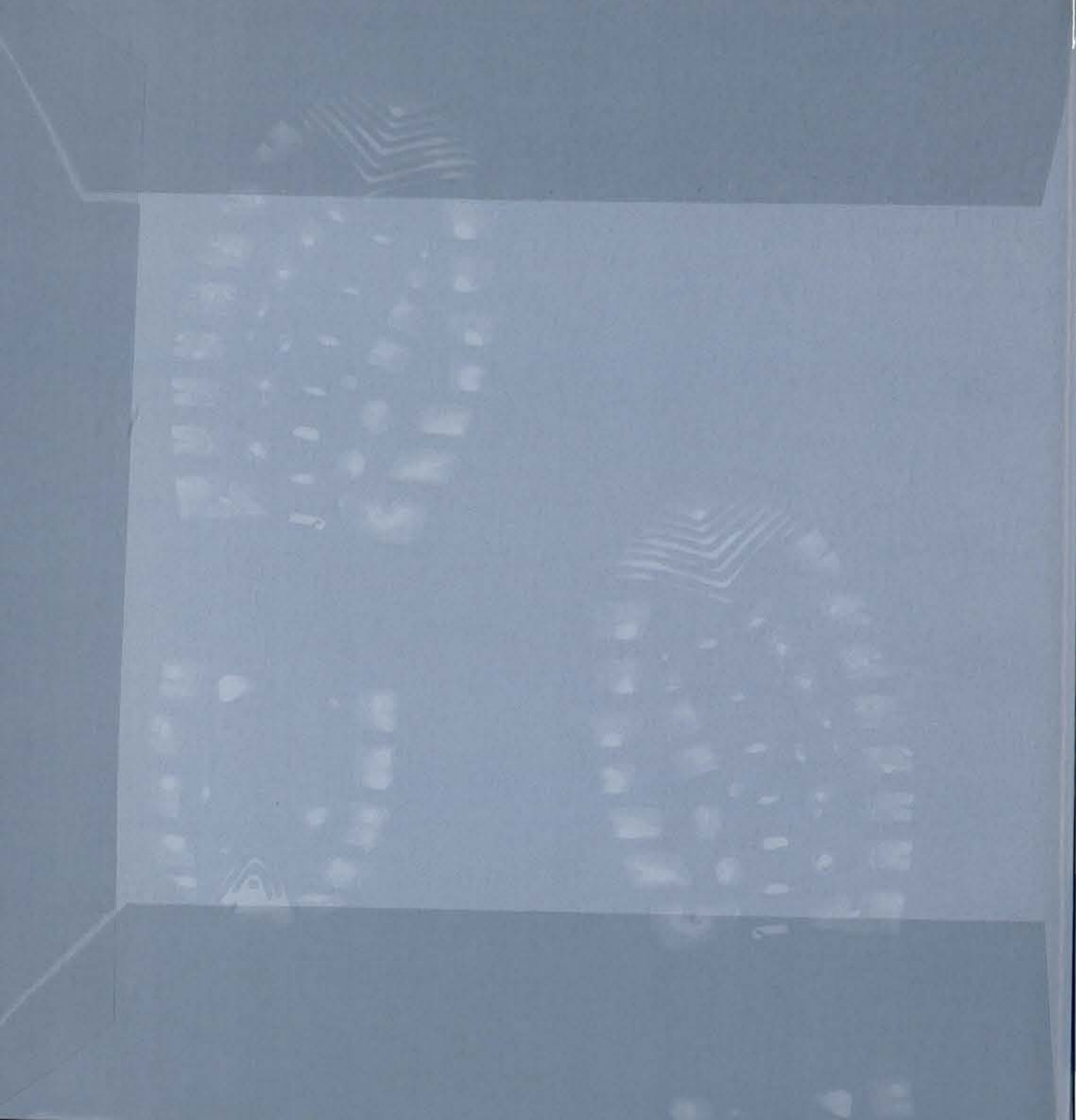


100

100 Jahre Sektion Koblenz des Deutschen Alpenvereins

8 S 19
Festschr.
(2005)

Archiv-
Exemplar
nicht ausleihbar



100

100 Jahre Sektion Koblenz
des Deutschen Alpenvereins



Impressum und Inhaltsverzeichnis

Herausgeber: Sektion Koblenz e.V. des Deutschen Alpenvereins
 Redaktion: Thomas Leininger
 Herstellung: Druckerei Neisius, Bad Ems
 Text und Fotos: Mitglieder der Sektion Koblenz e.V. des Deutschen Alpenvereins
 Gestaltung: Andrea Petry, Dipl. Des., FH
 Lektorat: Kerstin Trinkner
 Auflage: 2.750

Bibliothek
 des
 Deutschen Alpenvereins

2005 384

Vorwort	4	Vorwort
Grußworte	6	Grußwort des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz
	8	Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Koblenz
	10	Grußwort des Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins
	11	Grußwort des Präsidenten des Sportbundes Rheinland
	12	Grußwort des Vorsitzenden des Landesverbandes Rheinland-Pfalz des DAV
	13	Grußwort des Vorstandes der Sektion Koblenz
	14	Grußwort des Ehrenpräsidenten des CAF-Moselle
Chroniken und Patenschaften	18	Koblenzer Hütte
	23	Teufelsley-Hütte
	28	Der Alpenverein an der Teufelsley
	31	Lied über die Teufelsley
	34	Sektion Mittenwald
	43	CAF-Moselle
	45	Sektionspartnerschaft mit CAF-Metz/Moselle
Klettergebiete, Klettersteige, Wände und Wege der Sektion	48	„Koblenzer Weg“
	50	„Jubiläumsweg Koblenzer Hütte – Teufelsley-Hütte“
	52	Klettergebiet „Koblenzer Wand“
	55	Klettergebiet „Teufelsley“
	58	Klettergebiet „Ettringen und Kottenheim“
	63	Klettersteig „Calmont“
	66	Kletterhalle „Kandi-Turm“
Gruppen der Sektion	68	Entstehung der Sektionen und Referate
	77	Wandergruppe
	82	Hochtourengruppe
	86	Jugendgruppe
	93	Familiengruppe
	100	Klettergruppe
	104	Albatros
	107	Der Pfeiler im Mondlicht
Referate der Sektion	112	Naturschutzreferat
	116	Ausbildungsreferat
Berglauf	126	Berglauf
Anhang	132	Gründungsprotokoll der Sektion Koblenz von 1949
	138	Patenschaftsvertrag Mittenwald, Patenschaftsurkunde Calmont



Thomas Leininger

100 Jahre Sektion Koblenz bedeuten auch 100 Jahre Geschichte, die wir, die Sektionsmitglieder, durch unser eigenes Erleben nicht mehr abdecken können. 100 Jahre stehen nicht nur für wechselvolle Erlebnisse von bereits vier Bergsteigergenerationen, sondern auch für eine alpine Entwicklung, die im Gründungsjahr nicht absehbar war.

Wird 1901 noch die erste vollständige Durchsteigung der Südwand des Hohen Dachsteins (2.996 m) gefeiert, muß man heute bereits zum zwölften Male, ohne Sauerstoff und natürlich in neuer Rekordzeit auf dem Mount Everest (8.850 m) stehen, um überhaupt noch in der Presse erwähnt zu werden.

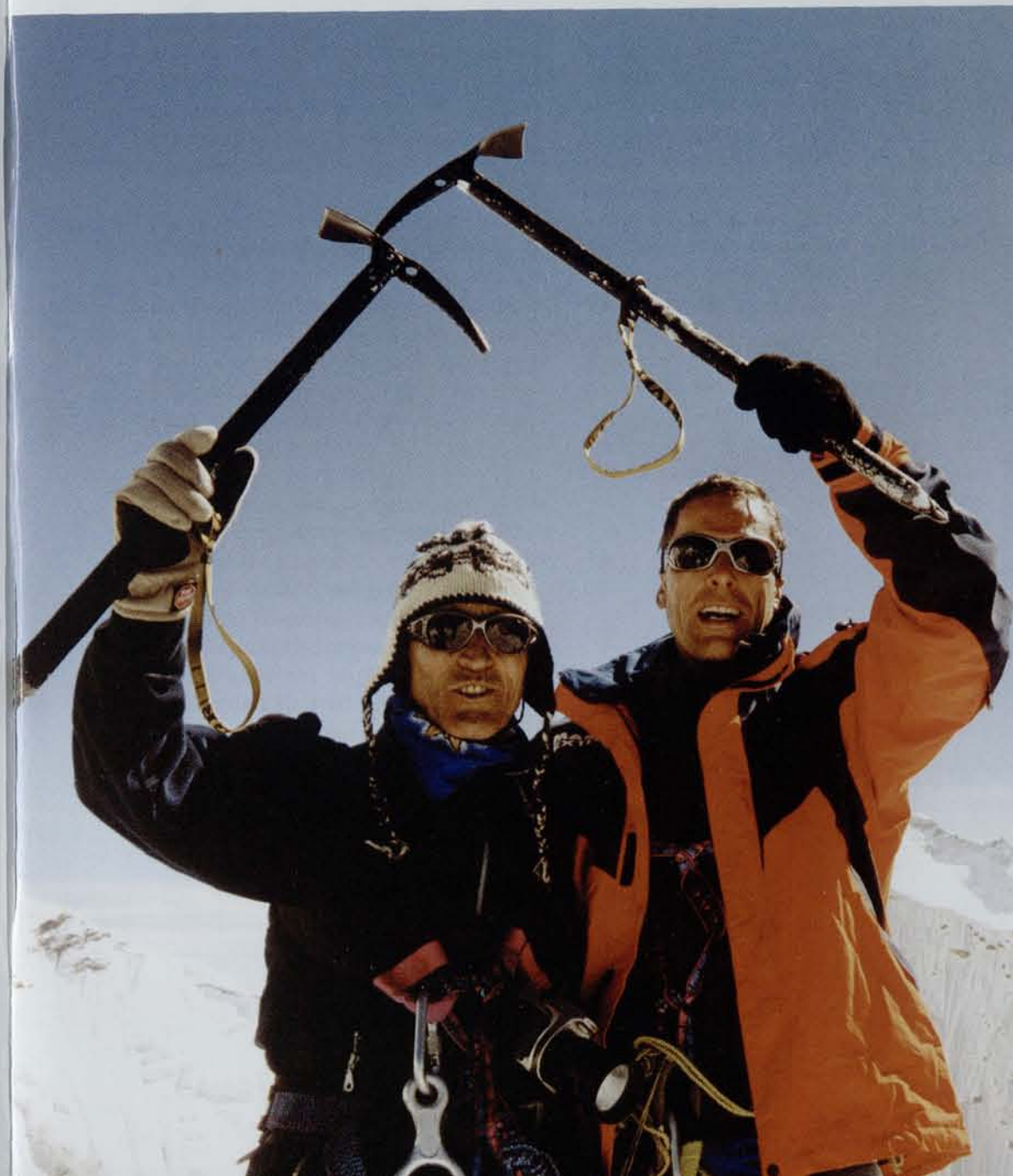
Das 100jährige Bestehen unserer Sektion ist für uns Anlaß für einen Rückblick auf unsere spannende und wechselvolle Geschichte, aber auch Gelegenheit und Anlaß genug, wichtige Wegmarkierungen auf dem Weg zur größten Sektion in Rheinland-Pfalz zu erzählen.

Die vorliegende Festschrift ist daher nicht nur eine Chronologie unserer Sektionsgeschichte, sondern bietet auch beteiligten Personen Raum für ihre Schilderungen zu wichtigen Wegpunkten oder persönlichen Erlebnissen. Zugleich ist sie auch ein Spiegelbild der heutigen Aktivitäten unserer Gruppen und der damit verbundenen vielfältigen Aktivitäten in einer modernen Alpenvereinssektion mit breitem Angebot.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und viel Freude beim Wiederentdecken längst vergessener Erinnerungen.

Unser ausdrücklicher Dank gilt, neben allen Mitgliedern, vor allem den vier Generationen ehrenamtlich Tätiger, die unsere Sektion in unerschöpflicher Arbeit zu dem gemacht haben, was sie heute ist – eine große und stolze Sektion mit Zukunftsperspektive.

Thomas Leininger



Grußworte

Zum 100jährigen Bestehen der Sektion Koblenz e.V. des Deutschen Alpenvereins übermittle ich meine herzlichen Grüße. Ich gratuliere den Mitgliedern der größten Alpenvereinssektion in Rheinland-Pfalz zum Jahrhundertjubiläum.

Die Sektion Koblenz kann stolz auf das Erreichte sein. Ich nenne zum Beispiel die sportlichen Erfolge, die Partnerschaften, die Patenschaft über den einzigartigen Klettersteig Eller und Bremm, die herausragende Arbeit in den einzelnen Gruppen, die hohe Mitgliederzahl von rund 2.900 und nicht zuletzt das umfangreiche, attraktive Jubiläumsprogramm.

Die sehr positive Entwicklung der Sektion war nur durch ein großes ehrenamtliches Engagement möglich. Zum Jubiläum danke ich allen, die in Vergangenheit und Gegenwart zum herausragenden Erfolg der Sektion beigetragen haben. Ich bin sicher, die Sektion Koblenz wird auch im neuen Jahrhundert ein wichtiger Bestandteil des Sport- und Vereinslebens in der Rhein-Mosel-Stadt sein. Ich nehme den Jahrhundertgeburtstag auch zum Anlaß, um fest-

zustellen: Die Ziele des Deutschen Alpenvereins, der größten Bergsteigervereinigung der Welt, verdienen es unterstützt zu werden. Sichern Sie auch weiterhin nachhaltig die Alpen als Erholungsraum. Setzen Sie sich auch zukünftig für die Umwelt im Heimatgebiet und in den Alpen ein. Entlasten Sie auch in den kommenden Jahren die Gebirgsregionen in ökologischer Hinsicht, damit sie für die folgenden Generationen erhalten bleiben.

Den zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich einen hervorragenden Verlauf, damit die folgende Generation zum 125jährigen Bestehen sagen wird: „Die Feiern zum 100. Geburtstag waren ein guter Ausgangspunkt für eine weitere erfolgreiche Entwicklung der Sektion Koblenz.“



Kurt Beck
Ministerpräsident
von Rheinland-Pfalz



Kurt Beck,
Ministerpräsident
von Rheinland-Pfalz



Dr. Eberhard
Schulte-Wissermann,
OB der Stadt Koblenz

Seit 100 Jahren auf dem Gipfel der Zeit

Bei einem Jubiläum entscheidet nicht nur die Zahl der zurückliegenden Jahre, sondern das, was in dieser Zeit geleistet wurde. Wesentlich für Zukunft und Erfolg eines Vereins ist die Fähigkeit, sich wandelnden Verhältnissen anzupassen und sich stets neuen Herausforderungen zu stellen. Das sind die Stärken der Sektion Koblenz des Deutschen Alpenvereins seit einem Jahrhundert.

Auf dem Weg nach oben geht es nicht um Schnelligkeit, sondern um Ausdauer, Geduld, Kondition und Köpfchen. Persönliche Tugenden eines Bergsteigers, die gleichermaßen den gesamten Koblenzer Alpenverein auszeichnen. Am Anfang stand die Faszination der Berge, der Wunsch, Zugang zu einem Landschaftsraum mit ganz eigener Kultur und Natur zu eröffnen. Zunächst mit alpinen Vorträgen, nach dem Ersten Weltkrieg bereits mit Touren zu den Bergen des Ötztals erschlossen sich die Mitglieder die Schönheit der Bergwelten.

Seit den Anfangsjahren hat sich naturgemäß einiges verändert. Stets geblieben ist unserer Koblenzer Sektion der richtige Spürsinn für die Wegfindung. Bald nach der Wiedergründung 1949 begann wieder

die Jugendarbeit mit ersten Schulungen. Beim Koblenzer Alpenverein lernen Kinder und Jugendliche ihren Entdeckergeist kennen. Sie erfahren, wie wichtig Stärke, Zuverlässigkeit und Kameradschaft sind. Fähigkeiten, mit denen sie auch für Gratwanderungen im Alltag und ein partnerschaftliches Leben in unserer Gemeinschaft bestens ausgerüstet sind.

Partnerschaft kennt für die Sektion Koblenz keine Grenzen. Seit 1960 wächst und reift die Freundschaft mit der Sektion im französischen Metz. Grenzüberschreitend ist auch die Hilfsbereitschaft der Bergfreunde. Gemeinsam mit den Mitgliedern der „Association-Lorraine-Nepal“ in Thionville unterstützt die Sektion Koblenz im Verein Rheinland-Lorraine-Nepal Kinderhilfsprojekte auf dem Dach der Welt.

Naturerfahrung, Wanderungen für die ganze Familie, ambitionierte Bergtouren, Klettern für Kinder und Erwachsene, alpine Ausbildung, Indoor-Klettern: Das Programm ist an Vielseitigkeit kaum zu überbieten. Besonders am Herzen liegt den 2888 Mitgliedern der Schutz der Berge. Umwelt- und Naturschutz sind schon lange ein Anliegen der Sektion. Seit 1977 ist das Engagement für den Erhalt unseres Lebensraumes noch stärker in den Vordergrund getreten. Ein Einsatz, dem Dank und öffentliche Anerkennung gebührt. Für die große Säuberungsaktion der Festung

Ehrenbreitstein konnten wir 1999 der Sektion den Umweltpreis der Stadt Koblenz überreichen.

Eine der größten Abteilungen des Deutschen Alpenvereins in Rheinland-Pfalz hat in Koblenz ihren festen Platz. Seit 1987 liegen die Alpen am Deutschen Eck vor der Haustür mit dem „Klettersteig Koblenz-Ehrenbreitstein“. Weit sichtbares Zeichen für die Leistungsfähigkeit der Sektion und beste Werbung für die Schönheit unserer Heimat.

Als Schirmherr gelten meine herzlichen Glückwünsche unserer Sektion Koblenz zum hundertjährigen Bestehen. Mein Dank gilt allen Mitgliedern und Förderern für ihre Verdienste um Mensch und Natur. Meine besten Wünsche begleiten den Verein in die Zukunft, auf dem Weg nach oben im Zeichen des Edelweißes.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Schulte-Wissermann

Dr. Eberhard Schulte-Wissermann
Oberbürgermeister der Stadt Koblenz





Josef Klenner,
Präsident des
Deutschen Alpenvereins

100 Jahre Sektion Koblenz des Deutschen Alpenvereins

Zum 100jährigen Bestehen gratuliere ich der DAV-Sektion Koblenz im Namen des Deutschen Alpenvereins ganz herzlich.

Ein solches Jubiläum dokumentiert ein langes und erfolgreiches Vereinsleben, getragen von Begeisterung und Engagement für die Gemeinschaft. Nicht zuletzt deshalb ist die Sektion Koblenz mit ihren knapp 2900 Mitgliedern der größte Sportverein der Stadt sowie die größte DAV-Sektion in Rheinland-Pfalz. Das alles ist ohne ehrenamtliche und uneigennützig Arbeit nicht möglich. Den Frauen und Männern, die dazu beigetragen haben und sich immer wieder für die Sektion Koblenz des Deutschen Alpenvereins einsetzen, gilt mein herzlicher Dank.

Neben dem Bergsteigen und den alpinen Sportarten ist die Sektion Koblenz auf vielen Gebieten aktiv. Kletter-, Jugend- und Hochtourengruppen stehen auf dem Vereinsprogramm.

In Sachen Expeditionen hat die Sektion ebenfalls Maßstäbe gesetzt. Bereits 1969

gelang dem Mitglied Ulrich Gans der Aufstieg auf den „Elbrus“, der mit 5.642 m der höchste Berg Europas ist. Weitere Expeditionsziele waren 1988 der 7.546 m hohe „Mustagh Ata“ und 2001 der „Denali/Mount Mc. Kinley“ in Nord- sowie der „Huascaran“ in Südamerika.

Auch beim Sportklettern ist die Sektion Koblenz vorne dabei. Beim DAV-Bouldercup 2004 erreichte sie in der Gesamtwertung den 8. Platz in der Sektionenwertung.

Die Sektion Koblenz verfügt in Koblenz und in der Eifel an der Teufelsley über Hütten. Insbesondere die „Teufelsley“ liegt in romantischer Eifelage und ist allen Bergfreunden, ob Kletterern oder Wanderern, ein Zuhause in den heimischen Mittelgebirgen.

Ich wünsche der Sektion Koblenz im Namen des Deutschen Alpenvereins einen erfolgreichen Weg in die Zukunft und eine schöne Jubiläumsfeier.

Josef Klenner
Präsident
des Deutschen Alpenvereins

Ich freue mich, zum 100jährigen Bestehen der Sektion Koblenz e.V. des Deutschen Alpenvereins ganz herzlich gratulieren zu können. Der Verein steht damit in einer historischen Tradition, auf die sich nur wenige Vereine in Rheinland-Pfalz berufen können.

Begeisterte Alpinisten und Bergfreunde wagten im Jahre 1905 die Gründung der Sektion Koblenz. Sie taten dies zum Wohle der Allgemeinheit, ohne daraus persönliche Vorteile zu ziehen. Ganz im Gegenteil, denn zu den damals nicht unbeträchtlichen Sorgen des Alltags luden sie sich noch zusätzlich Verantwortung auf. Aber ohne dieses zielstrebige Wirken hätte der Verein seine sportlichen und gesellschaftlichen Erfolge nicht erzielen können. Hierfür ein herzliches Dankeschön!

Heute zählt der Verein mit fast 2.800 Mitgliedern zu einem der mitgliederstärksten Sportvereine im Sportbund Rheinland. In seinen fünf Gruppen – der Hochtourengruppe, Jugend, der Wandergruppe, den

Albatrossen, der Klettergruppe und der Familiengruppe – wird den Mitgliedern eine breite Palette des alpinen Sports mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten geboten.

Die Sektion Koblenz ist jedoch mehr als nur Sportanbieter, sie erfüllt in hohem Maße eine soziale Aufgabe, die letztendlich auch Grundstein zum langjährigen Bestehen ist. Geselliges Beisammensein nach anstrengenden Touren durch die Bergwelt gehören genauso selbstverständlich dazu wie Natur- und Umweltschutzaktivitäten.

Ich wünsche der Sektion Koblenz e.V. des Deutschen Alpenvereins ein gelungenes Jubiläumsfest und für die Zukunft auch weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Hermann Höfer
Präsident



Hermann Höfer,
Präsident des
Sportbundes Rheinland





Hermann Kohl,
Erster Vorsitzender
des Landesverbandes
Rheinland-Pfalz des
Deutschen
Alpenvereins e.V.

Der Sektion Koblenz e.V. übermittele ich anlässlich des 100jährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche der im Landesverband Rheinland-Pfalz des Deutschen Alpenvereins e.V. zusammengeschlossenen Sektionen. Am 14.11.1904 kamen 40 Männer aus verschiedenen Sektionen des Deutschen Alpenvereins zu einer Vorbesprechung in Koblenz zusammen, und bereits am 21.11.1904 wurde die 1. Hauptversammlung einberufen, eine Satzung bestimmt und beschlossen, den Verein zum 01.01.1905 ins Leben zu rufen. Eine beachtliche Leistung, zumal bereits im Jahre 1911 die Jahreshauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins durch die junge Sektion Koblenz organisatorisch in den Mauern der Stadt ausgerichtet wurde.

Die Verbundenheit mit der Natur und die Freude am Bergsteigen, Klettern und Wandern sowie auch die Erschließung der Alpen waren die Leitgedanken der Gründungsmitglieder. Diesen fühlen wir uns auch heute nach wie vor verpflichtet. Patenschaften mit den französischen Bergsteigerinnen und Bergsteiger in Metz oder eine weitere Freundschaft mit belgischen Bergfreundinnen und Bergfreunden zeigen

deutlich die Aufgeschlossenheit der Mitgliedschaft der Sektion über Grenzen hinaus. Die Gründung der „Association-Lorraine-Nepal“, die sich für die Kinder in den Bergdörfern des Solo Khumbu einsetzt, ist ein weiterer Ausdruck der Aktivitäten der Sektion Koblenz. Auch im Bereich des Sportkletterns haben die Kletterer der Sektion beachtliche Erfolge erzielt.

Es wäre noch viel zu erwähnen, doch dies überfordert den Rahmen eines Grußwortes. Der Sektion Koblenz des Deutschen Alpenvereins e.V., den Mitgliedern in Vorstand und Fachbeirat der Sektion, die Verantwortung für den Verein tragen, und allen Mitgliedern wünsche ich auch im neuen Jahrhundert den Willen und die Kraft, die Arbeit mit Freude und Erfolg für die gemeinsame Sache wie bisher weiterzuführen.

Hermann Kohl
Erster Vorsitzender des
Landesverbandes Rheinland-Pfalz
des Deutschen Alpenvereins e.V.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Sektion Koblenz des Deutschen Alpenvereins,

viele Funktionsträger und Sie als unsere Mitglieder haben dazu beigetragen, die Sektion zu entwickeln. Mit Stolz können wir uns daher heute als eine Sektion vorstellen, in deren Besitz sich ein Sektionszentrum mit einer Geschäftsstelle in Koblenz-Ehrenbreitstein und ein Grundstück mit einer Selbstversorgerhütte im Naturschutzgebiet Teufelsley in der Eifel befinden. Unsere Klettersteige und Kletterwände und unsere aktiven Patenschaften im In- und Ausland ermöglichen vielfältige alpine Betätigungen. Aber noch wichtiger sind die Menschen, insbesondere die aktiven Mitglieder unserer Sektion, die sich in sechs Gruppen mit völlig unterschiedlichen Interessen und Aktivitäten zusammengeschlossen haben. Sie sorgen für ein mannigfaltiges Sektionsleben, aber auch für die aktive Unterstützung der Funktionsträger bei der Erledigung der Vereinsaufgaben. Unsere Mitglieder erwarten ein vielfältiges Freizeitangebot und finden es in unserer Sektion auch vor. Hierzu gehören Bergfahrten und Unternehmungen mit Angeboten vom Bergwandern bis hin zu Expeditionen in außereuropäischen Ländern. Die Bergfahrten und Expeditionen werden dabei durch unsere Sektionsmitglieder ehrenamtlich geführt, die sich hierfür in ihrer Freizeit zu Übungsleitern ausbilden lassen. Aber auch die alpine Ausbildung unserer

Sektionsmitglieder nimmt einen wichtigen Platz ein. Die Sektion veranstaltet jährlich alpine Grund- und Weiterbildungskurse, die das notwendige Wissen für Bergfahrten vermitteln. Und der Erfolg gibt uns recht - die Sektion ist in den letzten Jahren auf ihren Bergfahrten von tödlichen Unfällen verschont geblieben.

Besonders am Herzen liegen uns in der Sektion aber auch die Familien- und Jugendgruppe. Wir freuen uns dabei besonders über das Bestehen dieser intakten und aktiven Gruppen. Ihre Arbeit hat in der Sektion einen hohen Stellenwert und wird vorrangig unterstützt.

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei den vielen Mitgliedern, die Verantwortung übernommen haben und dadurch das Bestehen der Sektion gewährleisten. Nur so kann die Sektion auch künftig seinen Mitgliedern ein großes Angebot an Aktivitäten im Gebirge und in unseren Regionen bieten und die Liegenschaften für Schulungen, Treffen jeglicher Art und nicht zuletzt für die Verwaltung der Sektion erhalten. Helfen Sie weiter aktiv mit, Ihre Sektion für die nächsten Jahrzehnte zu gestalten und so vielen Menschen, alt und jung, erlebnisreiche Bergfahrten und schöne Stunden in unserer herrlichen Umgebung zu schenken.

Berg Heil, Wolf Schönwetter

Ich begrüße Sie im Namen des Vorstandes der Sektion Koblenz ganz herzlich zum 100. Geburtstag unserer Sektion. Die Gründungsversammlung am 14. November 1904 von 40 Männern in der städtischen Festhalle zu Koblenz liegt tatsächlich schon 100 Jahre zurück. Am 01. Januar 1905 trat die Sektion Koblenz in den Deutschen und Österreichischen Alpenverein ein. Die Sektion Koblenz hat sich innerhalb dieser 100 Jahre zur größten Sektion in Rheinland-Pfalz entwickelt und zählt heute 2.888 Mitglieder.



Liebe Bergfreunde der DAV-Sektion Koblenz,

wir freuen uns, Euch zum hundertjährigen Bestehen der Sektion Koblenz beglückwünschen zu können. Die seit über 45 Jahren bestehende partnerschaftliche Verbundenheit der Sektion Moselle des französischen Alpenvereins mit Eurer Sektion bleibt eine lebendige Realität durch die anhaltenden Freundschaften, die sich in dieser langen Zeit gebildet haben.

Präsident Georges Michel, Begründer unserer Partnerschaft, war einer der Wegbereiter der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland, was zu der Zeit nicht selbstverständlich war. Dennoch, die freundschaftlichen Bindungen haben sich in den Folgejahren durch eine Vielzahl von Begegnungen auf beiden Seiten des Rheins verstärkt. Genau dieses ist es, was die Beziehung von Bergfreunden zueinander beständig und freundschaftlich macht.

Seit einigen Jahren habt Ihr den Verein Lorraine-Nepal (gegründet durch CAF Moselle) durch Patenschaften für nepalesische Kinder und die Zuweisung von Finanzmitteln wirkungsvoll unterstützt. Eure Beteiligung an unseren Projekten bringt den Kindern, die in einer in vielfacher Weise benachteiligten Gebirgsregion leben, Hilfe und Hoffnung.

Vieles hat sich in den letzten 45 Jahren geändert, aber unsere freundschaftlichen Beziehungen haben Bestand gehabt. Bleibt uns also zu hoffen, daß unsere Partnerschaft mit der Sektion Koblenz des DAV sich noch lange fortsetzen wird.

Unser jetziger Präsident Michel Coulette, ich selbst und alle Sektionsmitglieder wünschen der DAV-Sektion Koblenz noch ein langes Bestehen.

Amédée Muller
Ehrenpräsident des CAF-Moselle

Montag, den 17. Oktober 1977,
20 Uhr
in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz

Lichtbildervortrag
des bekannten Bergsteigers

Reinhold Messner

Thema:
Die großen Wände

Ab 19 Uhr Signierstunde des Autors bedeutender Berg- und Expeditionsbücher
Ausstellung von Bergsport-Artikeln

Eintrittspreis: DM 4,50
für DAV-Mitglieder und Jugendliche bis 16 Jahre: DM 3,-

Eintrittskarten-Vorverkauf:
Cusanus-Buchhandlung, Schloßstraße 12
Sporthaus Stadion, Entenpfuhl 29-31

Veranstalter:
Deutscher Alpenverein, Sektion Koblenz

Sektion Koblenz
des
Deutschen Alpenvereins

Ordnungsstelle: Koblenz, Baedekerstraße 19 III
Bankkonto: Deutsche Bank A.-G. Koblenz, Nr. 1028 - Postcheckkonto Köln Nr. 10970

Einladung
zur außerordentlichen Mitgliederversammlung
am Montag, dem 13. Juni 1966, um 20.00 Uhr im
Hotel-Restaurant »Rheinland-Pfalz-Stuben« (Totohaus
- gegenüber dem Hauptbahnhof -

Tagessordnung:

1. Genehmigung der neuen Satzung
2. Genehmigung der neuen Hüttenordnung
3. Unterrichtung der Mitglieder über den Ausbau der Hütten

Der Vorstand

Koblenz, Mai 1966.

Beispiele aus der Sektionsgeschichte für Aufrufe zu jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie Dia-Abend, Hauptversammlung oder Festveranstaltungen.



Unsere Eifelhütte

Samstag, dem 9. November 1985, 20 Uhr
im Haus der Begegnung, großer Saal
Ecke Zentralplatz/Casinostraße, Koblenz

Liebe Bergfreunde!

Unser **Alpenfest** soll auch in diesem Jahr ein Höhepunkt froher und zwangloser Geselligkeit unserer Mitglieder aus allen Altersgruppen werden. Dazu werden auch diesmal Tanzmusik und ein Unterhaltungsprogramm beitragen.

Die Veranstaltung findet wieder im großen Saal des Hauses der Begegnung (HdB) statt, das wegen seiner günstigen Lage im Zentrum der Stadt gut zu erreichen ist. Parkplätze sind in ausreichender Zahl vorhanden (Platz vor dem Schloß und Schloßstraße). Kleidung zwanglos.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen, auf den Besuch Ihrer Angehörigen und der befreundeten Gäste.

Mit Bergsteigergruß!
Der Vorstand und der Festausschuß



Die Outdoor-Profis in Koblenz

FUNKTIONSBEKLEIDUNG
WANDERSCHUHE/RUCKSÄCKE
SCHLAFSÄCKE/ZELTE/ISOMATTEN
KLETTER-/FAHRRADZUBEHÖR
und vieles mehr...

Unsere Öffnungszeiten
Mo-Fr 10-19 Uhr
Sa 10-16 Uhr

Unser Dankeschön
anlässlich des Sektionsjubiläums

Bei Vorlage des DAV Ausweises schenken wir jedem
Sektionsmitglied bis zum 15.12.2015 weiterhin:
1 Fleeceemütze, 1 Fleecestirnband
oder 1 Neckguter



Biwakschachtel

Schlachthofstraße 11 · 56073 Koblenz · 0261-403101 · www.biwakschachtel.de

Chroniken und Patenschaften

Koblenzer Hütte

Wer Mitte der 70er bis Anfang der 80er Jahre Mitglied in der Sektion Koblenz werden wollte, landete unweigerlich im Wohnzimmer der Familie Schwab in der Südallee. Axel Schwab war der damalige Schriftführer, und seine Wohnung war damit automatisch die Geschäftsstelle der Sektion. Die Mitgliederzahl der Sektion ging auf die 1.000 zu, und es war schon lange eine Zumutung (besonders für seine Ehefrau Anne), daß immer mehr von der Wohnung für den Alpenverein in Besitz genommen wurde.

Bis zum heutigen Sektionszentrum in Ehrenbreitstein war es ein langer Weg.

Aber am 01.12.1983 war es endlich soweit – ein Mietvertrag für eine Souterrain-Wohnung in der Mainzer Straße wurde unterschrieben. Der Aufruf nach Möbeln im Programmheft war ein voller Erfolg. Die Sektion konnte sich einrichten, und die Spender hatten zu Hause wieder Platz. Aber so gut war die Entscheidung für den Standort Mainzer Straße dann doch nicht, denn die Räumlichkeiten lagen im Hochwasserbereich.

Als die damalige Schatzmeisterin Frau Ackermann-Thon der Sektion Räumlichkeiten in ihrem Haus in der Helfensteinstraße in Ehrenbreitstein anbot, wurde dieses Angebot nach einer Hochwasserstandprüfung gerne angenommen. In der zweiten Hälfte von 1985 fand dann der Umzug statt. Um den Vorstand der ständig wachsenden Sektion von den immer umfangreicheren Verwaltungsaufgaben zu entlasten, wurde ab 1985 Frau Renate Griesel als Teilzeitkraft eingestellt. Wir hatten nun zum ersten Mal in der Geschichte der Sektion eine „richtige“ Geschäftsstelle mit „Personal“!

Aber schon Anfang 1984 berichtete mir unser Sektionsmitglied Kurt Müller von einem Steinbruch in Ehrenbreitstein.

Dieser lag ca. 300 m von der Geschäftsstelle entfernt, und das Bauunternehmen „Moogendorf und Seeger“ hatte dort seine Räumlichkeiten. Die Firma sollte umgesiedelt werden, und das freiwerdende Grundstück sollte an die Stadt Koblenz fallen.

Unsere Überlegungen gingen dahin, daß die Stadt einem mittlerweile so großen Verein, wie der Sektion Koblenz, das Gelände gegen eine Pacht zur Verfügung stellen könnte! Kurt Müller und ich nahmen daraufhin Räumlichkeiten und Steinbruch eingehend unter die Lupe und nach einem positiven Urteil das Grundstück in „Beschlag“, denn die Firma war zwischenzeitlich ausgezogen.

Aus der damaligen Häuserreihe haben wir uns dann ein für unsere Zwecke geeignetes Haus ausgesucht und mit Erhaltungs- und Säuberungsarbeiten begonnen. Die wichtigste Arbeit war das Auswechseln von kaputten Dachziegeln, um das Gebäude erst einmal trocken zu legen. Als das Wetter sommerlich wurde, haben wir im Gelände mit Aufräumarbeiten begonnen, Felsen von losem Gestein und abgestorbenen Bäumen gesäubert sowie Schutt und Müll beseitigt. Die unter Schutt und Erdreich hervorkommenden Loren und Lorengleise



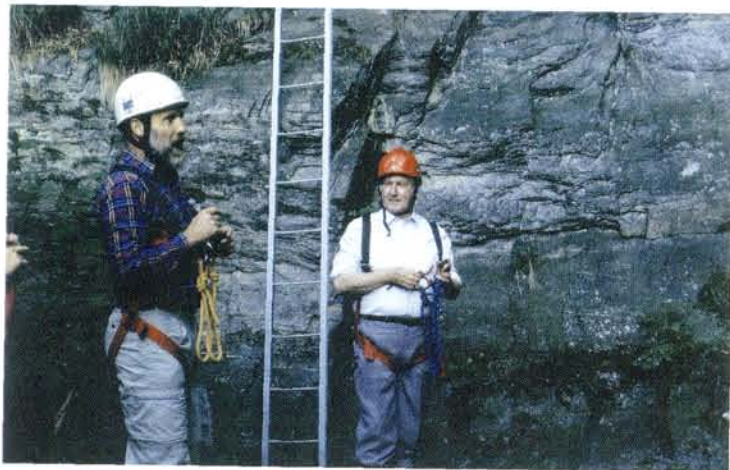
wurden beim Schrotthändler verkauft und somit die Kasse für den Kauf von Getränken und Eßwaren gefüllt. An manchem Abend wurde der Schwenkgrill in Aktion gesetzt, um nach getaner Arbeit Hunger und natürlich den Durst zu stillen. Im Veranstaltungsprogramm von 1985 konnten dann die ersten offiziellen Termine für Gruppenveranstaltungen auf dem neuen Sektionsgelände angekündigt werden. Die ersten Haken wurden am 20.04.1985 in den Fels geschlagen, so daß beim Treffen der Hochtourengruppe unter Udo Schmidt mit der Klettergruppe unter Jupp Moog und der Skigruppe unter Tasso Riker am 01. Mai nicht nur gegrillt wurde, sondern Werner Holly auch die erste Wanddurchsteigung durchführte.

Die Stadt Koblenz war dem Projekt in Ehrenbreitstein gegenüber der Sektion Koblenz nicht abgeneigt, aber das Garten- und Friedhofsamt suchte in Ehrenbreitstein ein Außenlager. Nachdem aber Willi Wolf, Hochtourenmitglied und Leiter dieses Amtes, das Gelände als nicht optimal begutachtet hatte, erhielt die Sektion den Zuschlag und damit freie Hand für weitere Pläne, wie Kletterwand und eine Sektionshütte.

Das Projekt Ehrenbreitstein wurde den Mitgliedern in der Mitgliederversammlung am 17.01.1986 erstmalig vorgestellt. In den Sektionsmitteilungen von 1986 kann hierzu folgendes nachgelesen werden (s. rechts):

„Besonderes Interesse der Anwesenden fand ein Situationsbericht von Udo Schmidt über den Steinbruch in Ehrenbreitstein, der demnächst von der Stadt gepachtet und als Klettergarten, Jugend- und evt. später auch als Sektionszentrum ausgebaut und genutzt werden soll. Grundsätzliche Einigung wurde mit der Stadt bereits erzielt: es soll der hintere Teil mit der 35 m hohen Kletterwand auf 25 Jahre zu einer Nominalpacht von DM 10 jährlich von der Sektion gepachtet werden. Außerdem erhält die Sektion die Erlaubnis, auf dem Gelände einen Holzbau mit Aufenthalts- und Schulungsraum und sanitären Einrichtungen zu errichten.“

Fundamentarbeiten an der zukünftigen Hütte



Oberbürgermeister
Willi Hörter und
Ulrich Schmidt
im Hinblick des
Klettersteigs

Daraufhin begannen die Mitglieder der HTG noch im Frühjahr mit dem Bau eines Ausbildungsklettersteigs, der auch schon im 2. Halbjahr für die Ausbildung genutzt werden konnte.

Als dann ein Mitglied der Klettergruppe, Hermann Schmitz, eine Bürobaracke aus dem Kernkraftwerk Mühlheim-Kärlich für einen Freundschaftspreis von 5 000,- DM in Aussicht stellte, fiel die Entscheidung zum Bau eines „Sektionszentrums“. Fortan waren beide Gruppen für die nächsten Monate voll beschäftigt. Fundamentgräben und Gräben für die Versorgungs- und Abwasserleitungen wurden in den felsigen Untergrund eingebracht, danach wurde

das Gebäude in Mühlheim-Kärlich abgebaut und in Ehrenbreitstein wieder aufgebaut. Diese Arbeiten wurden in der Zeit März/April 1987 durchgeführt.

Die offizielle Einweihung der neuen Hütte und des Steiges fand im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ statt, und zwar am 28. Mai 1988. Der 1. Vorsitzende Gerd Hupe, konnte nicht nur eine große Anzahl von Ehrengästen und Vertreter von Presse und Fernsehen begrüßen, sondern mit einem reichhaltigen Programm auch viele Sektionsmitglieder ins Steinbruchgelände locken. Nachdem auf dem Gelände eine „Bergmesse“ gelesen worden war, wurde der Klettersteig von vielen begangen. Selbst der damalige Oberbürgermeister Willi Hörter ließ es sich nicht nehmen, eingerahmt von mir und Gerd Krischer, den gesamten Steig zu begehen. Nicht nur Ratsmitglieder aller Fraktionen waren begeistert vom sportlichen Elan und dem Mut des OBs. Oder lag es an der Anwesenheit der Pressevertreter und des Fernsehens? Egal, was den OB bewogen hatte, den Steig zu begehen, wer ihn einmal gegangen ist, der kann die Leistung eines nicht mehr ganz jungen Mannes einschätzen! Anschließend wurde im Halbrund des Steinbruchs zur Zufriedenheit aller auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Schon Ende Juni des gleichen Jahres fand dann der Umzug der Geschäftsstelle in die neuen Räumlichkeiten statt. Zu diesem Zeitpunkt übernahm Frau Helga Hupe in den Geschäftsräumen die Aufgaben von Renate Griesel.

Da wir inzwischen von der Stadt nicht nur den hinteren Teil des Geländes, sondern das gesamte Anwesen zur Nutzung erhalten hatten, war nochmals viel Arbeit nötig, um das Grundstück unseren Vorstellungen entsprechend zu gestalten.

Dabei ist es immer von Vorteil, Mitglieder in seinen Reihen zu haben, die die Augen offen halten und entsprechenden Einfluß haben. So wurden Dutzende von Lkw-Ladungen mit Erdreich angefahren. Es wurde ein Erdwall oberhalb der bis zu 8 m hohen Blindtalmauer auf der gesamten Länge von ca. 60 m angeschüttet. Umgehend wurde dieser, unter Leitung des Gartenbaudirektors, mit ca. 200 Sträuchern und Bäumen bepflanzt. Eine ältere Nachbarin versorgte uns mit geistigen Getränken und setzte so ihre Vorstellungen zur Gestaltung ihres „Fenstervorplatzes“ um. Als dann die Stadt das gesamte Gelände auch noch durch Zäune gegen Absturz sicherte, blieb uns zunächst nur noch die Aufgabe, den Zuweg zur Hütte mit Basaltsteinen zu pflastern.

Es dauerte aber nicht all zu lange, dann stellten wir fest, daß die Hütte ja auch etwas größer sein könnte. Wo sollten die Gerätschaften für die Pflege des Geländes untergebracht werden, und nicht nur der Ausbildungsreferent schaffte Ausrüstung für die Ausbildung an. Wir konnten sie ja schlecht ins Büro packen, und im „Gesellschaftsraum“ war auch kein Platz. Es wurden also nochmals die Ärmel hochgekremelt und zwischen Hütte und Felswand auf der ganzen Länge in Steinbauweise zwei Räume angebaut.

Die Planung für den Anbau begannen im Mai 1991 mit dem Aufmaß der vorhandenen Bausubstanz. Die Arbeiten wurden von Wolf Schönwetter mit einem Bautechniker erledigt, der auch die Planung für den Anbau und die statischen Berechnungen durchführte. Ein erster Entwurf fand nicht die Zustimmung des erweiterten Vorstandes. Die geplanten Anbauten waren für den vorgesehenen Zweck viel zu klein. Die Anregungen wurden dann in einem zweiten Entwurf realisiert.

Die Bauausführung begann bereits im Oktober 1991. Die notwendigen Genehmigungen durch die Stadtverwaltung konnten durch den Einsatz von Kurt Müller erheblich beschleunigt werden.



Erdarbeiten auf dem
„neuen“ Sektionsgelände

Die Änderung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse schufen für den einzelnen die Freiräume, die es ihm möglich machten, über den reinen Broterwerb und die Sorge für die Familie hinaus, neue Erlebnis- und Erholungsräume zu erschließen. Durch die Erfolge britischer Bergsteiger in den Westalpen angespornt, rücken die Berge und der Alpenraum verstärkt in das Blickfeld junger Menschen in Deutschland und Österreich. Die Bergunternehmungen bekommen einen betont sportlichen Akzent und

bis 1870 sind alle bedeutenden Gipfel nicht nur erstiegen, sondern teilweise auch auf schwierigerem Weg neu begangen. Stellvertretende Beispiele hierfür sind die Pallavicini-Rinne am Großglockner und die Brenva-Flanke am Mont Blanc. Man spricht von der „goldenen Zeit des Alpinismus“ oder auch vom „klassischen Alpinismus“.

Die Fertigung der Bodenplatte erledigte die Fa. Schulz aus Rübenach. Die Arbeiten wären aufgrund des felsigen Bodens, der fehlenden Transportmöglichkeiten und des zu großen Arbeitsaufwandes auf freiwilliger Basis kaum zu bewältigen gewesen.

Dankenswerterweise bot sich Norbert Dötsch an, mit weiteren Vereinskameraden das Mauerwerk zu erstellen. Die Arbeiten konnten bereits nach zwei Samstagen abgeschlossen werden.

**Einweihungsfeier
am 28.05.1988**



Die Dachkonstruktion konnte daher bereits am 23.11.1991 aufgeschlagen werden. Bei strömendem Regen erledigte ein Fachmann der Firma Hilland unter der Mithilfe von Wolf Schönwetter und Michael Halfer den Aufbau. Das Dach wurde provisorisch mit einer

Kunststoffplane abgedeckt. Eine freundliche Nachbarin aus dem Blindtal versorgte den Bautrupps mit einem warmen Essen. An einem der folgenden Wochenenden wurde das Dach mit Eternitplatten eingedeckt, nachdem zuvor die notwendige Regenrinne angebracht worden war.

Die Putzarbeiten erledigte wieder die bewährte Maurergruppe um Norbert Dötsch, die neben dem Grundputz die Wände auch mit einem Strukturputz versah. Die Elektroinstallation, die Lieferung und der Einbau der Fenster und Rolläden, der Türen und der Fußböden erfolgten durch Fachfirmen.

Die Baumaßnahmen wurden mit dem Innenausbau abgeschlossen, der wieder durch den freiwilligen Einsatz von Mitgliedern durchgeführt werden konnte. Die Außenwände des Anbaus wurden wie auch die Hütte selbst verschalt. Der Anstrich erfolgte für die ganze Hütte. Hierdurch wurde ein einheitliches äußeres Erscheinungsbild der gesamten Hütte erreicht. Auch diese Arbeiten erfolgten ausschließlich auf freiwilliger Basis.

Den Jugendraum gestaltete die Jugendgruppe unter Anleitung ihrer Betreuer selbst. Der geschaffene Raum ist sowohl für Jugendtreffen als auch für Klettertraining mit entsprechenden Griffen und Tritten ausgestattet. Bis zur Nutzung der Kletterhalle in Andernach trainierten hier auch Mitglieder aus anderen Gruppen. Die neuen Räumlichkeiten wurden schnell angenommen und werden seit Mai 1992 entsprechend ihrer Zweckbestimmung genutzt.

Udo Schmidt

Teufelsley-Hütte

Am 22.07.1959 schrieb Wilhelm Friedrich an die Landsiedlung Rheinland-Pfalz, um in der Umgebung der Teufelsley ein entsprechendes Gelände zu erwerben. An eine spätere Bebauung wurde dabei damals noch nicht gedacht. Nach eingehenden Gesprächen und einer geschickten Verhandlungsführung durch Wilhelm Friedrich kam es im Dezember 1959 zu einem Pachtvertrag zwischen der Landsiedlung und unserer Sektion. Gepachtet wurde in der Gemeinde Dümpelfeld die Parzelle 19, Flur 10, mit einer Größe von 1,2940 ha und einem Pachtpreis von 51,80 DM pro Jahr. Der Pachtvertrag wurde zunächst auf drei Jahre festgelegt.

Am 10.10.1960 teilte die Landsiedlung der Sektion mit, daß man bereit sei, das bisher gepachtete Gelände zu einem Preis von 3.900,- DM zu verkaufen. In der folgenden Jahreshauptversammlung der Sektion wurden die beiden Vorsitzenden Karl Gerz und Wilhelm Friedrich ermächtigt, den Kauf in die Wege zu leiten. Die erste Hälfte der Kaufsumme sollte beim Kauf gezahlt werden, der Rest zwei Jahre später. Nachdem man sich einig geworden war, wurde Ende 1961 ein notarieller Kaufvertrag abgeschlossen.

Im Jahre 1961 hatte Alfred Schmitt aus Adenau, damals stellvertretender Jugendleiter, den Bau einer Hütte auf dem Sektionsgelände initiiert, als ihm eine Arbeitsdienstbaracke ohne Dach angeboten worden war. Ende November 1961 war das "Hüttenprovisorium" mittlerweile auch mit einem Dach versehen. Am 24.10.1961 erhielt die Sektion ein Schreiben der Amtsverwaltung Adenau an die Sektion, in dem mitgeteilt wurde, daß man auf dem Sektionsgelände eine Hütte ohne behördliche Genehmigung errichtet habe. Zuerst war eine nachträgliche Genehmigung abgelehnt worden, weil die Hütte angeblich zu nahe an einer Sprengstoffversuchsstelle stand. Durch zähe und geschickte Verhandlungen mit der Bezirksregierung Koblenz und dem Landratsamt Ahrweiler kam es schließlich am 10.10.1962 zur nachträglichen Ausnahmegenehmigung der bereits bestehenden Schutzhütte, die jedoch mit verschiedenen Auflagen verbunden war, da es sich bei dem Gelände um ein Landschaftsschutzgebiet handelt.

Die endgültige Baugenehmigung wurde dann am 30.07.1962 erteilt.



Zu Zeiten, als Frau Inge Pein und Herr Ferdinand Stein in den 50er Jahren Jugendleiter unserer Sektion waren, wurde mit der Jugend schon an der Teufelsley gezeltet und geklettert.

Am 14. November 1904 kamen vierzig Männer, die bereits Mitglieder in verschiedenen Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (D.u.Oe.AV) waren, in Koblenz zusammen, um den Wunsch nach einer eigenen Sektion zu realisieren. In der Koblenzer Presse erschien hierzu im November 1904 folgender Artikel: „Wiederholt war in der letzten Zeit von Freunden der Alpenwelt die Idee angeregt worden, die hier zahlreich vertretenen, bis jetzt auf verschiedene Sektionen verteilten Mitglieder des D.u.Oe.

1904/1905
Gründung der Sektion Koblenz

1889
Gründung Deutscher Alpenverein

Als Folge davon wird „um mehr Teilnehmer heranzulocken... und ...um die Bergfreunde Deutschlands zu vereinter Tätigkeit zu verbinden... zur Hebung und Regelung des Führenwesens, Verbesserung der Unterkunft und der Wege an geeigneten Punkten, ferner Bekanntmachung aller in den Alpen empfehlenswerter Partien“ durch begeisterte Alpinisten und Bergfreunde der „Deutsche Alpenverein“ in München gegründet. Die heutige Gliederung in Stammvereine (heute Hauptvereine) und in regionale Zweigvereine (heute Sektionen) hat sich bewährt und immer noch Bestand.

Die Hüttengebühren sind
skizziert, wie heute
üblicherweise aufgebaut.

Nutzungsvergelt für 1 Nacht:
Sektionsmitglieder: 1,00 DM
Fremde: 0,75 DM
Gäste: 2,00 DM

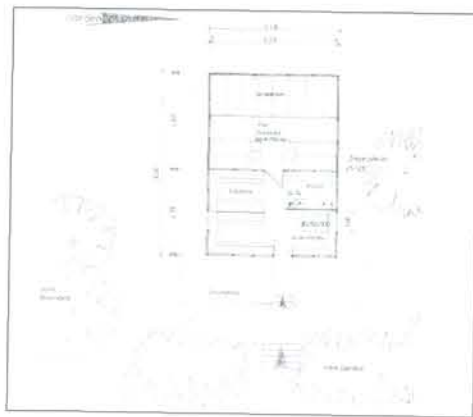
Hüttengebühr pro Tag:
Sektionsmitglieder: 0,10 DM
Fremde: 0,05 DM
Gäste: 1,00 DM

Zeltgebühr pro 2/3 8 Nacht:
Sektionsmitglieder: 1,00 DM
Fremde: 0,50 DM
Gäste: 2,00 DM

Die einfache und gemütliche Hütte enthielt zu diesem Zeitpunkt 12-14 Schlafplätze, einen kleinen Wohnraum und eine Kochgelegenheit. Damit auch alles seine Ordnung hat, wurde am 27.11.1962 die erste "Grundstücks- und Hüttenordnung für die Koblenzer Eifelhütte der Sektion Koblenz des Deutschen Alpenvereins an der Teufelsley bei Dümpelfeld/Ahr" durch den Vorstand in Kraft gesetzt sowie ein Hüttenbuch eingeführt.

Am 13.03.1964 teilte Alfred Schmitt dem Sektionsvorstand mit, daß das Kulturrecht Adenau der Sektion ein weiteres Grundstück (Gemarkung Dümpelfeld - Flur 10, Nr. 16) mit einer Größe von 1,1750 ha zum Preis von 2.410,- DM an der Teufelsley zum Kauf angeboten habe. Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde der Sektionsvorstand abermals ermächtigt, die Verhandlungen zum Erwerb des Grundstückes zu führen.

Am 15.09.1964 wurde das Grundstück im Rahmen der Flurbereinigung Dümpelfeld-Niederadenau durch das Kulturrecht Adenau der Sektion Koblenz zugeteilt. 1965 wurde dann die Erweiterung der Hütte in Erwägung gezogen. Der Architekt Nonn aus Brohl wurde beauftragt, einen Kostenvoranschlag (15.500 DM), eine Baubeschrei-



bung und einen Finanzierungsplan vorzulegen, was am 22.03.1965 erfolgte.

Mit Bauschein 274/1966 vom 11.03.1966 wurde der Sektion Koblenz vom Landratsamt Ahrweiler die Genehmigung zur Erweiterung der Schutzhütte erteilt. Trotzdem kam man aufgrund verschiedener Bedenken (u.a. des Ältestenrates) zu der Entscheidung, vorerst auf den Ausbau zu verzichten. Am 04.07.1966 beschloß der Sektionsvorstand, die Erweiterung der Hütte nur soweit zu betreiben, wie dies mit Eigenmitteln möglich war, da die vorher bei Verhandlungen beantragten Zuschüsse zu diesem Zeitpunkt nicht zu realisieren waren. Dabei wurde es als zweckmäßig und notwendig angesehen, zunächst eine neue Trockenabortonanlage mit Fäkalien-

grube zu errichten. Diese sollte ein Bestandteil des mit dem o.a. Bauschein genehmigten Bauvorhabens sein.

In den folgenden Jahren verstärkte sich jedoch immer mehr der Wunsch, die Hütte durch einen Anbau zu erweitern. Mitglieder der Klettergruppe erklärten sich bereit, alle Arbeiten dafür zu übernehmen. Daraufhin beschloß die Mitgliederversammlung 1974 den notwendigen Ausbau. Im Januar 1975 begann die Klettergruppe mit den Ausschachtungsarbeiten. Zunächst mußten ca. 30 Kubikmeter Erdreich

bewegt werden. Im Juni wurden die Fundamente betoniert, und Anfang August begann man mit der Erstellung des gesonderten Schlafrumes als Holzfachwerk, das außen und innen mit Hobelbrettern geschalt wurde. Nach etwa 10 harten Arbeitswochenenden war der neue Schlafrum mit 24 Schlafplätzen fertiggestellt. Durch die Entfernung der Trennwand vom alten Schlafrum konnte der Wohnraum entsprechend erweitert werden. 10.000 DM waren zur Erweiterung der Hütte genehmigt worden - die tatsächlichen Kosten beliefen sich auf 9.999,24 DM. Das Finanzierungskonzept war also eingehalten worden.

Im Rahmen einer großen Einweihungsfeier am 12.10.1975, an der 200 Mitglieder aus allen Gruppen und zahlreiche Gäste teilnahmen, wurde die erweiterte Hütte zur Benutzung freigegeben.

Zwei Jahre später wurde das alte Hüttendach erneuert und mit grünen Schindeln eingedeckt. Josef Moog, damals Kletterwart und späterer Hüttenwart "seiner Hütte", schrieb damals in der Sektionszeitschrift folgendes (s. rechts):

Diesen Worten kann man sich nur anschließen!

"So würde aus einer behelfsmäßigen Behausung durch fleißige Selbsthilfe eine solide und zünftige Berghütte, die einfachen Ansprüchen durchaus genügt. Sie stellt zusammen mit dem nahen Fels, mit dem eigenen Wald- und Wiesenland, dem Zeltplatz, der Feuerstelle und den stabilen Bänken als Übungs- und Freizeitstätte einen vorzüglichen Treffpunkt für alle Gruppen und auch für Einzelmitglieder dar. Wir können stolz auf unsere selbstgebaute Hütte inmitten eines schönen Kletter- und Wandergebietes sein."



Nun ging es Schlag auf Schlag: nach der Gründungsversammlung der Sektion am 14. November 1904 wurde bereits am 21. November 1904 die 1. Hauptversammlung einberufen und eine Satzung bestimmt sowie ein Vorstand gewählt. Es wurde ebenso beschlossen, den Verein zum 01. Januar 1905 ins Leben zu rufen und zeitgleich in den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein einzutreten, der 1873 aus dem Zusammenschluß des 1862 in Wien gegründeten Oesterreichischen Alpenvereins mit dem 1869 in München

1904/1905

1904/1905

Alpenvereins zu einer Sektion Koblenz zu vereinigen. Welch freudigen Anklang diese Anregung gefunden hat, bewies der überaus zahlreiche Besuch einer gestern abend in der Festhalle stattgefundenen Vorgesprechung. Nach kurzer Debatte wurde einstimmig die Gründung einer Sektion Koblenz beschlossen und ein Ausschuß mit den weiteren Schritten beauftragt. Wie wir hören, soll bereits am nächsten Montag in einer Generalversammlung die definitive Bildung einer Sektion erfolgen. Gestern erklärten schon etwa 40 Mitglieder ihren Beitritt."



Aufbau der Teufelsley-Hütte, 1969

Mit einer Ausnahmegenehmigung der Bezirksregierung Koblenz war es der Sektion Koblenz erlaubt, an den Felsen der Teufelsley zu klettern. Der Fels der Teufelsley hat am Hauptkamm eine Länge von 25 Metern, eine Breite von 10 m und eine Höhe von ca. 20 m. Der Nebenkamm ist 50 Meter lang, hat eine Breite von 6-8 Metern und eine Höhe von 7-9 Metern. Der Hauptteil und Felsgipfel liegt auf Hönninger Gebiet, der flachere und kleinere Teil auf dem Gebiet der Gemeinde Dümpelfeld.

Da es sich bei dem Quarzit der Teufelsley um eines der ältesten Gesteine der Eifel handelt (400 Mio. Jahre alt), rückten immer mehr Amateur-Geologen der Teufelsley mit Vorschlaghämmern, Meißeln und anderem Gerät zu Leibe. 1973 unterrichtete die Sektion die Bezirksregierung über die Problematik und die Beschädigungen. Im Herbst 1976 erschien eine "Kommission zur touristischen Erschließung des Naturschutzgebietes Teufelsley" an Ort und Stelle, um sich ein Bild von der Sachlage zu machen.

Das Ergebnis war frustrierend: im Februar 1977 wurde der Sektion Koblenz das Klettern an der Teufelsley aufgrund der festgestellten Schäden verboten. Da die Sektion den einzig bekannten und damit

ansprechbaren Benutzer des Felsens darstellte, wurde sie zum Sündenbock. Im April 1977 wurde der Fels erneut von der Kommission unter Hinzuziehung eines Geologen des Landesamtes Mainz besichtigt. Dessen Feststellung "Bergsteiger verursachen solche Schäden nicht" brachte die Wende. Nach Ansicht der Sektion war aus rechtlichen Gründen die weitere Aufrechterhaltung des Kletterverbotes speziell für unsere Mitglieder nicht mehr tragbar. Im August 1977 kam dann die heiß ersehnte Kletterfreigabe, wenn auch unter Einschränkungen.

1978 versuchte man durch die Einführung einer "Hüttenaufsicht" an nicht durch die Sektion genutzten Wochenenden, die Hütte für den allgemeinen Besuchsverkehr zu öffnen. Man hoffte mit dieser Maßnahme kurzfristig Entschlossenen einen Besuch auf der Teufelsley zu ermöglichen. Der Versuch schlug allerdings fehl, und da die Resonanz nicht höher war, wurde die Hüttenaufsicht wieder eingestellt.

1982 kam es an der Teufelsley zu einem durch Fremde verschuldeten Waldbrand, bei dem ca. 1.000 Bäume auf den Sektionsflächen vernichtet wurden. Im Rahmen einer Selbsthilfeaktion erfolgte die Wiederaufforstung im Frühjahr 1983 durch

engagierte Sektionsmitglieder. Zwischenzeitlich sind die Jungpflanzen wieder zu stattlichen Bäumen herangewachsen.

1982 gab es ein Doppeljubiläum zu feiern: 20jähriges Bestehen der Hütte und 20jährige Patenschaft mit unseren Bergfreunden aus Metz. Aus diesem Anlaß wurde am 26./27. Juni ein großes Sommerfest an der Teufelsley gefeiert.

Am 09. Oktober 1983 fand unter dem Motto "Was tut die Sektion Koblenz für Natur- und Umweltschutz in diesem Gebiet?" eine große Umweltaktion statt. Wie schon 1979 wurde die weitere Umgebung der Hütte von Unrat gesäubert. Die Aktion war ein voller Erfolg und wurde in der öffentlichen Presse ausgiebig gewürdigt. Koblenzer Rhein-Zeitung: "Koblenzer Alpenverein

läßt in der Eifel Taten sehen. Umweltschutz in aller Munde" oder Wochenspiegel Adenau: "Vorbildlicher Umweltschutz der Sektion Koblenz auf vereinseigenem Gelände und dem umliegenden Naturschutzgebiet Teufelsley."

1983 wurde dann endlich auch die Parkproblematik an der Hütte entschärft und rechts und links der Einfahrt zur Hütte Abstellplätze für PKWs angelegt.

Die Teufelsley war in all den Jahren nicht nur für Sektionsmitglieder, sondern auch für andere Sektionen, Vereine oder Gruppen ein populäres Ziel. Alle Gäste haben sich auch deshalb auf der Teufelsley wohl gefühlt, weil sie ein Stück "echte Hüttenromantik" bietet.



Die Hütte ist aber auch in den letzten Jahren ein Stützpunkt der Sektion für alpine Ausbildung geworden. Läßt sich doch hier an Felsen und in gemütlicher Hüttenatmosphäre viel leichter lernen, sowohl in Theorie und Praxis - fast als auch im richtigen Gebirge.

Fritz Wiederhold

Zum Abschluß noch eine Aufstellung der bisherigen Hüttenwarte der Teufelsley:

1. 1967 - 1968:
Walter Merkelbach

2. 1968 - 1984:
Alfred Weber

3. 1984 - 1994:
Josef Moog

4. 1994 - 2001:
Dieter Kontny

5. seit 2002:
Günter Werner

6. zusätzlich seit 2003:
Theo Schneider als
2. Hüttenwart

1904/1905

gegründeten Deutschen Alpenverein hervorgegangen war. Zum 1. Vorsitzenden wurde bei der Hauptversammlung der Geheime Oberpostrat Oberpostdirektor E. Rehan gewählt, der dieses Amt bis 1926 innehatte.

Über die ersten Jahre der Sektion gibt es fast keine Informationen. Sicher ist, daß in dieser Zeit ein fester Zusammenhalt in der Sektion bestand, in der die Ideale und Ziele des DuÖeAV hochgehalten wurden. Man fand sich zu den Generalversammlungen und zu alpinen Vorträgen im hiesigen Civilcasino zusammen. Da fast alle Mitglieder zur damaligen Zeit auch den Koblenzer Wandervereinen angehörten, wurden noch keine eigenen Wanderfahrten angeboten. Von Bergtouren im heutigen Verständnis ist aus dieser Zeit nichts bekannt.

1805 - 1910
Anfangsjahre

Der Alpenverein Koblenz an der Teufelsley

Im Herbst 1961 erwarb der Alpenverein, Sektion Koblenz, ein fünf Morgen großes Grundstück am Ostabhang der Teufelsley (Katasterbezeichnung: Gemarkung Dümpelfeld, Flur 10, Nr. 19, Größe 1,2940 ha). Der Kaufpreis betrug rund 4.800 DM. Nachträglich (1964) konnten noch 1,117 ha (R 10, Nr. 16) für 2500 DM hinzuerworben werden, so daß für die Zwecke des Alpenvereins jetzt ein Areal von fast 10 Morgen verfügbar ist.

Blick über die Teufelsley



Eine schicke Hütte mit einem Tagesraum für etwa 24 Besucher und 4 Schlafkojen für 12 Mann entstand. Zur Beleuchtung dient Propangas. Ein Grudeofen liefert Wärme und Kochgelegenheit. Trinkwasser wird in Kanistern mitgebracht; zum Waschen und Spülen wird das Regenwasser aufgefangen. Aufbau und Einrichtung wurden überwiegend von der AV-Jugend in freiwilliger Arbeit unter Leitung von Alfred Schmitt, Adenau, geleistet, der auch der umsichtige Betreuer der Hütte ist. Die Materialkosten beliefen sich auf 3.200 DM. Diese werden wie auch der Grundstückserwerb durch eine Sonderumlage bei allen Sektionsmitgliedern aufgebracht.

Rund um die Teufelsley, seit langem erklärtes Naturschutzgebiet, finden wir dichten jungen Eichenwald, anschließend verzelte Kiefern und viel Gestrüpp. Der Alpenverein hat auf seinem Grundstück bereits 500 Fichten und in einzelnen Gruppen verschiedene Laubhölzer angepflanzt, die als Windschutz und zur Verschönerung des Gebietes dienen. Vor 1936 wurden die Flächen trotz der Kargheit des Bodens landwirtschaftlich genutzt, dann bildeten sie den westlichen Rand des ehe-

maligen Luftwaffen-Übungsplatzes Ahrbrück. Hier fuhren die Batterien auf, die Übungsschießen auf einen von einem Flugzeug gezogenen Luftsack durchführten. Für die Batteriestellungen baute die Luftwaffe eine feste Straße. Sie führt vom Ahrtal durch die Ommelbach bis nördlich der Teufelsley und ist heute noch für den Besuch des Felsens und seiner schönen Umgebung wertvoll.

Warum ist nun der Alpenverein Koblenz so stark an der Teufelsley interessiert? Jede rührige Sektion hat auch eine Jugend- und Klettergruppe. Das alpine Klettern in den Felswänden hat sich stark verbreitet und vervollkommnet. Hierzu gehören aber Ausbildung und Vorbereitung in der Heimat, damit die kurze Urlaubszeit im Hochgebirge um so gründlicher ausgenutzt werden kann.

Aber der bröckelige Schieferfels an den rheinischen Höhen ist dazu nicht geeignet, um so besser ist der feste und griffige Quarzitefels der Teufelsley mit seinen mannigfachen Klettermöglichkeiten: dem Senkrechtaufstieg, dem Kamindurchstieg, dem Überhängenden, den Quergängen und der Gratwanderung mit den Felstürmen. Er ist kein himmelragender Fels, aber zur Schulung vorzüglich geeignet. Unter sach-

kundiger Anleitung werden hier die Kletterregeln vermittelt, der Seilgebrauch und die Anwendung der Mauerhaken geübt. Die Seilschaften können sich aufeinander einspielen.

Seit langem hatte die Sektion Koblenz die Teufelsley zum Üben genutzt und erprobt. Willkommen war ihr daher das günstige Angebot, dort ein Fleckchen Erde zu erwerben und somit durch den Bau der Unterkunftshütte einen soliden Stützpunkt zu schaffen. Dieser hat sich in den vier verflossenen Jahren bereits bestens bewährt. Jedes Wochenende, ob Sommer oder Winter, erfreuen sich die jungen und auch die älteren AV-Mitglieder ihres weit und breit einzigartigen schulischen Kletterfelsens mit seiner so weiten Fernsicht, mit den Bergen und Tälern, den einsamen Wäldern und dem Frieden der Eifellandschaft.

Zielwanderungen zur Teufelsley gehören jetzt zum Standardprogramm der Sektion Koblenz. Aber auch die Sektionen von NRW entsenden ihre Jugend- und Klettergruppen gerne hierhin. In den Sommermonaten reicht die Hütte bei weitem nicht aus. Dann ist das 10 Morgen große Gelände der Sektion mit Zelten belegt, es herrscht munteres Leben; alles wird gut geleitet und von den Beauftragten der Sektion beaufsichtigt.

schaftliche Erforschung der alpinen Bergwelt, wurden gefaßt. Die Koblenzer Tage waren von deutschvaterländischer Gesinnung und brüderlichem Geist zwischen Deutschland und Österreich beseelt.

178 Mitglieder

1911

1911

Abseilungen an den
Felsen der Teufelsley



Gern gesehene Gäste sind auch die Mitglieder der belgischen Sektion Flandern, mit denen sich ein gutes Freundschaftsverhältnis entwickelt hat. Gegenbesuche führen die Koblenzer Gruppe ins Maastal bei Namur, wo die Sektion Flandern ihre heimatlichen Kletterfelsen hat.

Möge die Teufelsley recht lange ihre hehre Aufgabe erfüllen, jungen, begnügten Menschen den Weg zu den großen Werken Gottes in der Natur und in der Bergwelt eröffnen, ihnen Festigkeit und Stärke für den Alltag geben und ein Leben des Frohsins und der Aufgeschlossenheit für alles Gute und Edle schenken!

Konrad Specht

Lied über die Teufelsley

(Nach der Melodie „Nun ade du mein lieb Heimatland“)

1. Was ist das Wandern doch so schön
Oben auf der Teufelsley
Unsere Hütte kann von fern man seh'n
Oben auf der Teufelsley
Da hat man immer gute Luft
Kann hören, wie der Kuckuck ruft
Oben auf der Teufelsley.
2. Wie ist die Hütte groß und schön
Oben auf der Teufelsley
Man kann sitzen, laufen und sich drehn
Oben auf der Teufelsley
Auch zum Schlafen ist genug Platz
Wenn Du erst mal liegst, wirst Du's merken mein Schatz
Oben auf der Teufelsley.
3. Auch ein Felsen ist zum Klettern da
Oben auf der Teufelsley
Gern zieht man hier hin von fern und nah
Oben auf der Teufelsley
Jeder will beweisen seine Kraft
Und ist stolz dann, wenn er's gut geschafft
Oben auf der Teufelsley.

1911 - 1914
I. Weltkrieg und
Nachkriegsjahre

Von 1911 bis 1914 stieg die Mitgliederzahl der Sektion Koblenz fast auf das Doppelte an (1914: 178 Mitglieder), erreichte aber 1920 ihren Tiefstand (1920: 94 Mitglieder), da der 1. Weltkrieg und noch mehr die darauf folgenden schwierigen Verhältnisse in der Weimarer Republik sich nachteilig auswirkten. Im 1. Weltkrieg hatten viele Sektionsmitglieder nicht nur an allen Frontabschnitten gekämpft, sondern teilweise auch im Krieg ihr Leben verloren. Nach Kriegsende war das Rheinland zusätzlich durch die französische Besatzung

belastet, was dazu führte, daß in dieser Zeit die Aktivitäten der Sektion ruhten. Trotzdem wurde versucht, die Sektion wieder aufzubauen, und trotz der wirtschaftlichen Probleme der damaligen Zeit erreichte die Mitgliederzahl bereits im Inflationsjahr 1923 wieder die beachtliche Zahl von 179 Mitgliedern. Dabei hat sicherlich auch die allgemeine Erstarkung der Wandervereine und der Sportbewegung mitgeholfen.

1914-1919



Der Singkreis
auf der Teufelsley

4. Auch zur Einweihung ein Fest hier war
Oben auf der Teufelsley
Über hundert Menschen man hier sah
Oben auf der Teufelsley
Es gab Suppe, Würstchen, Bier und Wein
Alle war'n so froh, denn es schmeckte fein
Oben auf der Teufelsley.
5. Selbst Vertreter unserer schönen Stadt
Kamen rauf zur Teufelsley
Da man sie zum Fest geladen hatt'
Oben auf der Teufelsley
Auch die Presse war des Lobes voll
Und drum jeder von uns wandern soll
Oben auf der Teufelsley.

6. Weil viel Fleiß und Arbeit hier vollbracht
Oben auf der Teufelsley
Sei mit Dank noch mal daran gedacht
An die schöne Teufelsley.
Was die Klettergrupp' mit vieler Müh'
Hier geleistet, das vergisst man nie
Oben auf der Teufelsley
7. Jeder Bergfreund, ob er jung ob alt
Kommt sehr gern zur Teufelsley
Weil er wandert dort im schönen Wald
Rund um unsre Teufelsley
Drum so woll'n wir alle dankbar sein
Der Sektion gehört doch ganz allein
Diese schöne Teufelsley.

8. Drum so wünschen wir für alle Jahr'n
Für die schöne Teufelsley
Mög' vor Schaden Gott dies Haus bewahr'n
Oben auf der Teufelsley
Denn dann kann man in manch schöner Stund'
Oft noch sitzen hier in froher Rund'
Oben auf der Teufelsley.

Anni Brinkhaus



In den zwanziger Jahren erwarb sich der Schatzmeister der Sektion Dr. Kockerols besondere Verdienste, da er sich für den Zusammenschluß von Sektionen zu Sektionsverbänden einsetzte. Er wurde einer der einflußreichsten Vertreter auf Tagungen des südwestdeutschen Sektionsverbandes, dem auch Koblenz angehörte.

94 Mitglieder 1925

Dr. Kockerols war auch Initiator des seit dem Winter 1925 alljährlich stattfindenden „Alpenfestes“, damals Höhepunkt des Sektionslebens. Das Alpenfest wurde bis in die 80er Jahre veranstaltet.

1925
Aufbruch

Sektionspatenschaft zwischen Mittenwald und Koblenz

Auf der Jahreshauptversammlung im Jahr 1985 wurde beschlossen, daß Sektionen, die keine Hütten in den Alpen besitzen, zukünftig eine jährliche Hüttenumlage an den Hauptverein abzuführen haben. Dieser Beitrag sollte im Rahmen eines Lastenausgleichs an hüttenbesitzende Sektionen, die ja finanziell durch den Unterhalt belastet waren, ausgeschüttet werden. Ersatzweise konnte aber auch eine direkte Patenschaft für eine Hütte der Kategorie I übernommen werden, wenn jährlich mindestens der Umlagebetrag in diese Patenschaftshütte investiert wird. Die Kostenbelastung betrug im ersten Jahr 1987 übrigens knapp 4.000,- DM.

Auch die Sektion Koblenz mit dem damaligen Vorsitzenden Gerd Hupe überlegte, ob eine solche Patenschaft nicht sinnvoller als eine Pauschalabgabe wäre. Nach Vorlage einer Liste von interessierten Sektionen mit Hüttenbesitz wurde Verbindung mit der Sektion Mittenwald und deren Vorsitzenden Rudolf Sonnenbichler aufgenommen.



Eine Patenschaft sollte sich jedoch nicht nur auf die Zahlung der jährlichen Hüttenumlage beschränken. Nein, eine solche Patenschaft sollte auch mit Leben erfüllt werden und sich zu einer Art "Heimathafen" im Gebirge entwickeln. Nach weiteren Kontakten und Gesprächen anlässlich der DAV-Hauptversammlung 1986 in Bamberg kam es zu einem Treffen beider Sektionen vom 11. - 13. Juli 1986 in Mittenwald. An diesem Treffen nahmen von

Koblenzer Seite aus Vorstandsmitglieder und Jugendvertreter teil. In Anwesenheit fast aller Führungskräfte der Sektion Mittenwald wurden die Modalitäten eines Partnerschaftsvertrages besprochen und abgestimmt.

Bei dieser Gelegenheit wurde der "Mittenwalder Höhenweg" unter fachlicher Leitung Mittenwalder Führer begangen und die beiden Hütten - Brunstein-Hütte und Mittenwalder Hütte - eingehend besichtigt. Beide liegen in exponierter Lage am Karwendelrand und sind hervorragende Stützpunkte für Klettertouren und Wanderungen. Die Sektion Mittenwald verfügt aber auch noch über die Krinner-Kofler-Hütte, eine Selbstversorgerhütte, zwischen den Soiern und dem Wörner gelegen.

Nach rund einem Jahr des Kennenlernens und der Annäherung war es endlich am Wochenende vom 09. - 11. Oktober 1987 soweit: die Besiegelung des Partnerschaftsvertrages zwischen den Sektionen Mittenwald und Koblenz fand den förmlichen Abschluß bei den Patenschaftstagen in Mittenwald und auf der Gröbelalm.

Mittenwald ist ein bezaubernder Marktflecken, eingebettet zwischen Karwendel und Wetterstein, mit der stattlichen Ba-

Die neue Krinner-Kofler-Hütte

Oberstes Ziel des Vereins war in diesen schwierigen Jahren die Erhaltung des Vereinslebens, die Organisation von Vorträgen und zur Gewinnung neuer Mitglieder die Veranstaltung gemeinsamer Wanderungen. 1925 wird daher die 1. Frühlingswanderung durchgeführt, 1926 erfolgt die erste „Damenführung“ einer Wanderung. Ebenfalls auf Anregung von Dr. Kockerols wurde am 25. Februar 1925

1925

rockkirche St. Peter und Paul im Ortskern, umgeben von schönen alten Häusern mit den bekannten Lüftmalereien. Mittenwald ist auch das Geigenbauerdorf mit der berühmten Geigenbauerschule, die der berühmteste Sohn des Ortes Matthias Klotz im Jahre 1684 gegründet hat, nachdem er aus dem italienischen Padua, wo er das Geigenbauen erlernt hatte, zurückgekehrt war.

Alpine Wahrzeichen Mittenwalds sind die Viererspitze, die Westliche Karwendelspitze, die Arnspitze mit den Achterköpfen und die Ausläufer des Wettersteingebirges. Hier also trafen wir 30 Koblenzer Sektionsmitglieder uns mit unseren Mittenwalder Bergfreunden im Postkeller. Es war eigentlich nicht viel Zeit vergangen, seit uns Rudolf Sonnenbichler und Heinz Mayr die Sektion Mittenwald in Koblenz vorgestellt hatten. Am Samstag machte sich die Wandergruppe Richtung Arnspitze auf, während andere versuchten, den "Mittenwalder Höhenweg" zu erkunden, was jedoch nicht gelang, da die Bergbahn wegen Föhn den Betrieb eingestellt hatte. Alternativ wurde die Brunnsteinspitze erklommen. Am Samstag abend dann der "offizielle Teil" mit dem Austausch der Patenschaftsurkunden auf der Gröbelalm bei Musik der "Mittenwalder Buam". Beide Vorsitzenden gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, daß sich

die Beziehungen vertiefen und man sich gegenseitig näher kommen möge. Lange saßen wir noch beisammen. Der Abend war für einige der Beginn einer heute immer noch währenden Freundschaft!

Am 28. Mai 1988 fand die Einweihung unseres Koblenzer Sektionszentrums in Ehrenbreitstein statt, nachdem die "Koblenzer Hütte" erbaut und unser "Koblenzer Klettersteig" installiert worden war. Bei dieser Gelegenheit konnten wir auch den neuen Sektionsvorsitzenden der Sektion Mittenwald Helmut Rothmann mit seiner Gattin Renate begrüßen, die den weiten Weg nach Koblenz nicht gescheut hatten.

Am Sonntag, den 18. September 1988, wurde in Mittenwald der Anbau der Mittenwalder Hütte sowie die neue Materialeilbahn mit einer Bergmesse eingeweiht. 20 Koblenzer Sektionsmitglieder, einschließlich vieler Kleinkinder, die am Samstagabend viel Spaß auf der Hütte hatten, waren der Einladung unserer Mittenwalder Freunde gefolgt. Die Musik spielte die ganze Nacht hindurch bis zum Kaffeetrinken am Sonntag morgen.

In unserer "BERGPOSTILLE 1989/1" stellten wir unseren Mitgliedern die Sektion Mittenwald ausführlich vor, und zwar ihre

Entstehung und Geschichte, ihre Mitgliederentwicklung sowie ihre Hütten. In der folgenden Ausgabe berichteten wir dann ausführlicher über die Brunnsteinhütte und den Mittenwalder Höhenweg. 1989 erhielt der langjährige Vorsitzende der Sektion Mittenwald Rudolf Sonnenbichler, für sein Engagement bezüglich Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutz die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Er war auch in erster Linie verantwortlich für die Partnerschaft unserer Sektionen. Er war uns immer ein guter Freund!

Nach der Neuwahl des Koblenzer Vorstandes im Jahre 1990 reiste dieser im Frühjahr 1990 zwecks Vertiefung der Partnerschaft nach Mittenwald. Nach einem ausgiebigen Mahl in der "Mühle" im Leutaschtal und anschließendem musikalischen "Gedankenaustausch", wobei sich Peter Schöttel und Schorsch Wörnle mit Heinz Mayr mächtig ins Zeug legten, wurde erst am Morgen gegen 03.00 Uhr der Fußmarsch zurück Richtung Bayern angetreten. Weitere Höhepunkte waren der winterliche Leitersteig von der Brunnstein- zur Mittenwalder Hütte, das dort vorhandene "Mittenwalder Bräu" sowie der Gleitschirmflug von Heinz Mayr. Auch uns zog es hernach auf dem Steig hinab nach Mittenwald. Es

waren schöne Tage in Mittenwald, und wir waren uns alle näher gekommen!

Eine ausführliche Vorstellung der Mittenwalder Hütte mit deren Entwicklung und aktuellen Stand sowie die Vorstellung des Pächterehepaares erfolgte dann in unserer "BERGPOSTILLE 1991/2".

Erneutes Treffen der beiden Sektionen vom 11. - 13. September 1992 in Mittenwald. In einer Art Sternwanderung waren die 10 Koblenzer Teilnehmer aus verschiedenen Gebieten angereist. Es erfolgte im Mittenwalder Bürgerhaus die Einweihung des "Koblenzer Risses" an der Kletterwand. Am Samstag dann Konditionswanderung von der Brunnsteinhütte über den Noeweg zur Linderspitze und Westlichen Karwendelspitze und zurück zur Hütte über das Dammkar und den Ochsenboden. Viel Gaudi und tolle Stimmung auf der Hütte trotz beklemmender Enge. Am 12. März 1993 wurde Fritz Wiederhold 1. Vorsitzender der Sektion Koblenz. Einer seiner Schwerpunkte: Pflege der Mittenwalder Partnerschaft.

Bei einer Arbeitstagung mit Besuch des Koblenzer Vorstandes in Mittenwald vom 07. - 10. Oktober 1993 führte uns Helmut Rothmann auf die Große Arnspitze über

1925 ein sogenannter „Tourenausschuß“ geschaffen, und die ersten „Hochtouristen“ starteten im Sommer und Winter in die Berge (1926 Ötztal mit Wildspitze, Weißkugel und Fluchtkogel sowie 1928 Großglockner). 1929 werden „Fels- und Eiswanderungen“ unternommen, bspw. zum Hohenstein. Eistechniken werden 1929 auf der vereisten Mosel und am Rhein erprobt.

Neuer 1. Vorsitzender: Robert Keller

1927

Das 25jährige Stiftungsfest findet am 14. Juni 1930 unter Leitung des 1. Vorsitzenden Dr. Robert Keller in den Räumen des Zivilkasinos in Koblenz statt. Die Mitgliederzahl war von 1920 - 1930 auf erfreuliche 250 Mitglieder gestiegen, die Vereinsaktivitäten hatten einen ersten Höhepunkt erreicht, so daß das

1929/1930

25 Jahre Sektion Koblenz und Stiftungsfest

die Achterköpfe und wieder zurück zur "BAVARIA". Anderentags war der "Mittenwalder Höhenweg" geplant, doch schneebedeckte Gipfel über Nacht "trieben" uns zur Mittenwalder Hütte, wo die Arbeitstagung abgehalten wurde. Dabei wurde beschlossen, daß von Koblenz einzelne Gruppen nach Mittenwald kommen, um dort bei Arbeiten an Hütten und Wegen zu helfen.

Bei der Jahreshauptversammlung der Sektion Mittenwald 1994 wurde Max Schmidt 1. Vorsitzender und löste Helmut Rothmann ab.

Erster "offizieller Besuch" der Sektion Mittenwald in Koblenz vom 14. - 16. Oktober 1994 durch den neuen Sektionsvorstand und weitere Mitglieder. Die Organisation hatte, wie auch in den folgenden Jahren, die Wandergruppe unserer Sektion übernommen. Bei "Deppedoz und Federweißem" wurde in der Koblenzer Hütte das Wiedersehen gefeiert. Am Samstag wurde der Rheinhöhenweg von Kaub bis St. Goarshausen erklommen, wobei die Mittenwalder feststellen konnten, daß auch dieser Pfad teilweise alpin verläuft. Eine rustikale Brotzeit mit trockenem Wein gab es zur Stärkung auf der Hälfte der Strecke. Der Abschluß fand im Brauhaus der Königsbacher Brauerei statt. Am Sonntag

morgen erfolgte noch eine Koblenzer Stadtführung durch Bernd Otto und Wolf Schönewetter. Wieder waren wir uns ein Stück näher gekommen, und wieder war das Wochenende schön.

Bau des "Koblenzer Stichts" am Lindenkopf in Mittenwald durch sieben Koblenzer Sektionsmitglieder anlässlich eines leichtfertigen Versprechens im Juni 1995. Angereist waren zur Mittenwalder Hütte: Bernd Otto, Klaus Klein, Werner Weyand, Alfons Stahlhofen, Walter Lehmler, Karl Cloos und ich - alles Mitglieder "meiner Bergtruppe". Nach einer Eingetour erschien am Montag Wegeexperte Rudi Willibald auf der Mittenwalder Hütte. Mit ihm kam eine gefüllte Materialeilbahn. Es war die Rede von unserer "Arbeitsstelle", von "leicht ausgesetzt", von Leitern, die am Gipfel lagen und zu einem Steg zusammengebaut werden sollten. Steilabfallende, verfirnte Schneefelder in Felsrinnen, die gequert werden mußten, wurden uns noch verschwiegen. An diesen zwei Tagen haben wir viel gelernt, was Wegebau anbelangt, und auch die Erfahrung gemacht, zu was ein Mensch überhaupt fähig sein kann. Wobei wir noch beinahe Karl Cloos verloren hätten, wenn ihn Rudi Willibald am Ende eines Firnfeldes nicht noch am Fuß erwischt hätte.

Vom 27. - 30. September 1996 besuchten wir mit unserem Vorstand erneut unsere Mittenwalder Partner. Nach dem Begrüßungsabend zogen wir am Samstag morgen zur Krinner-Kofler-Hütte, wo Rolf Graich mit seinen Männern den "Holzeinschlagtag" absolvierte. Am Abend gab es "Pfälzer Saumagen", kühles Bier und die Mittenwalder "Stub'n Musi", so daß wir erst sehr spät unter dem Röhren der Hirsche vor der Hütte zum Einschlafen kamen. Am Sonntag statteten wir Klaus Hornsteiner auf der Mittenwalder Hütte einen Besuch ab und inspizierten den "Koblenzer Riß". Am Montag brachte uns der "Alpinexpress" wieder nach Hause. Drei wunderschöne Tage, geprägt von der Gastfreundschaft in Mittenwald, lagen hinter uns.

Vom 03. bis 05. Oktober 1997 war die Sektion Mittenwald mit 15 Bergfreunden bei uns zu Gast. Marianne und Bruno Vey hatten die Organisation übernommen. Nach dem obligatorischen Begrüßungsabend stand am Samstag Wandern unter der Führung von Christa und Bernd Otto auf dem Programm. Zuerst durch das Langenbachtal Richtung Mosel zur Blumslay, dann zum Federweißen hinab nach Winnigen und zur Layer Fähre, danach wieder nach oben zur Carola Höhe und zum Forsthaus Remstecken. Das Ende war im

nach Kärnten, zur Jungfrau in den Berner Alpen, ins Monte-Rosa-Massiv sowie ein Alpenflug von München nach Innsbruck erwähnt. Eine Woche Zeltlager in den spanischen Pyrenäen zeigen ebenso wie die vorherigen Beispiele auf, daß anscheinend nicht nur die schlimmste wirtschaftliche Not überwunden ist, sondern daß die Mitglieder auch über ein beachtliches Fernweh verfügen. Eine erste „eigene, zwar noch sehr bescheidene alpine Bücherei“ wird ebenfalls erwähnt.



"Koblenzer Stich" am Lindenkopf

Brauhaus Sevening, wo zu Mittenwalder Musik das Tanzbein geschwungen wurde. Am Sonntag morgen war dann Abschluß beim Weinfest in Braubach. Die Heimfahrt mit Rheinwein soll bei den Mittenwaldern im Zug recht lustig gewesen sein.

Vom 12. - 18. September 1998 war für neun Koblenzer wieder eine Woche Mittenwald und Umgebung angesagt. Überwiegendes Quartier war die Krinner-Kofler-Hütte am Fuß der Soiern. Zünftige Hüttenabende und Ausflüge zur Brandl-Alm, zum Bäralpl und zu den Soiernhäusern standen auf dem Programm. Leider schneite es sehr oft.

Am Ende waren wir aber stolz auf unser Werk und feierten dies gebührend mit dem Mittenwalder Vorstand auf der Hütte. Hoffentlich erleichtert der Steg manchem Bergfreund den Aufstieg zum Lindenkopf.



1. Vorsitzender Max Schmidt, 1994

1929/1930 Stiftungsfest sicherlich in einem feierlichen Rahmen ablaufen konnte. Das Stiftungsfest war auch Anlaß zur Herausgabe einer Festschrift zum 25jährigen Vereinsjubiläum. Die Sektion kann zu diesem Zeitpunkt bereits auf ein fest geformtes Vereinsleben mit zur heutigen Situation grundlegend vergleichbaren Strukturen und Angeboten zurückblicken. Die Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Sektion berichtet aus dieser Zeit von Ausfahrten nach Skandinavien, Spanien und 2. Teil nach Afrika sowie von einer „kleinen Klettergruppe“. Darüber hinaus sind Berichte über Bergfahrten in die Hohen Tauern, zum Großvenediger,

1929/1930

Auch eine intensive Führung durch den Markt Mittenwald mit Fritz Löffler war für uns sehr informativ. Abgeschlossen wurden die Tage mit einem Abstecher in die Eng und zum Karwendelhaus.

125 Jahre Sektion Mittenwald wurden am 15. Mai 1999 gefeiert. Sieben Sektionsmitglieder aus Koblenz waren der Einladung zum Jubiläum gefolgt, das in der Mittenwalder Turnhalle gebührend gefeiert wurde. 12 Jahre währte auch bereits die Partnerschaft unserer beider Sektionen. Viel Prominenz hatte sich eingefunden, und viele Ehrengäste konnte Max Schmidt als 1. Vorsitzender begrüßen. Die Festansprache hielt der Vorsitzende des DAV Josef Klenner. Auch wir Koblenzer kamen zu Wort, und ich schloß mein Grußwort mit dem Satz: "Ob es warm ist oder kalt - wir kommen gern nach Mittenwald!" Die Woche in Mittenwald rundeten wir mit Wanderungen am Kranzberg, einem Ausflug auf den Herzogstand und Heimgarten sowie zur Benediktenwand (leider wegen Gewitter gescheitert) ab. Eine schöne Zeit! Max Schmidt mit Anneliese sowie Fritz Löffler mit Katrin waren uns sehr gute Gastgeber. In der Woche hatte sich schon durch ständigen Regen Hochwasser angekündigt. Am Samstag morgen dann eine

mittlere Katastrophe. Der aus dem Ferchen- und Lautersee abfließende Lainbach hatte sich "selbstständig" gemacht, das gesamte Lainbachtal verwüstet und ausgespült und floß nun mitten durch Mittenwald. Metertiefe Ausspülungen auch oben zwischen den beiden Seen. Wir konnten auf der Heimfahrt dem Hochwasser gerade noch enttrinnen.

Die Lahn war Mittelpunkt des Besuches unsererer Mittenwalder Freunde vom 19. - 21. Mai 2000. Mit dem Zug erreichten unsere Gäste am Samstag morgen Nassau, wo Bürgermeister Klöckner zu einem Empfang ins Rathaus geladen hatte, ehe es auf die Lahnhöhen hinauf ging. Über Hömberg und Winden kamen wir schließlich nach Weinähr. In jedem Ort wurden wir von den jeweiligen Bürgermeistern freudig empfangen. In der Hübelskopfhütte bei Winden hatten Klaus Klein und meine Frau das Mittagessen vorbereitet. Der Abend klang mit Tanz und Wein im Hotel Treis in Weinähr aus.

Am 17. März 2000 gingen zwei Lawinen von der Soiernspitze auf die darunter liegende Vereinsalm nieder, die nicht nur Wirtschaftsgebäude beschädigten, sondern auch die Krinner-Kofler-Hütte völlig zer-

störten. Unvorstellbar, wenn man es nicht selbst gesehen hat. Ich selbst habe mich an Aufräumarbeiten im Sommer beteiligt. Trotz des großen Verlustes soll die Krinner-Kofler-Hütte wieder aufgebaut werden.

Nach Rhein, Mosel und Lahn ging's beim neuen Treffen in Koblenz vom 17. - 19. Mai 2002 an die Ahr. Christa Otto und ich brachten unsere 11 Mittenwalder Gäste, nachdem sie in Koblenz eingetroffen waren, mit dem Bus nach Dernau, wo die übrigen Koblenzer schon auf uns warteten. Mit Winzertellern, Schinkenplatten und Rotwein ließen wir den ersten Tag ausklingen. Wandern an und über der Ahr war für Samstag angesagt. Vor uns plötzlich ein reich gedeckter, kulinarischer Tisch, und plötzlich sprudelte aus der "Mosesquelle" an einem Fels köstlicher Rotwein. Mit der Bahn ging es von Rech nach Altenahr und dann per Fuß über Rech an der Ahr entlang nach Dernau. Mit viel Rotwein, Gitarrenspiel und Gesang sowie dem aufgehenden Mond klang dieser Tag aus. Mit Flaschenwein und guten Wünschen schickten Christa und ich unsere Gäste auf die Rückfahrt. Für die Organisation herzlichen Dank an Uschi und Franz-Josef Jöbges sowie an Hermann-Josef und Roswitha. Ostern 2003 war die Jungmannschaft

Mittenwald zu Besuch auf der Teufelsley. 10 junge Mittenwalder waren unter der Leitung von Thomas Rösch angereist, um unter der Obhut der Hochtourengruppe einige Tage an der Teufelsley und in der Eifel zu verbringen. An den Felsen der Teufelsley und in Ettringen wurde geklettert, daneben fanden aber Wanderungen in der Umgebung statt. Gesellig und lustig war es am abendlichen Lagerfeuer. Bleibt zu hoffen, daß das Sektionsleben zwischen Mittenwald und Koblenz jetzt auch mit jugendlichem Elan erfüllt wird.

Der »Bairische Advent« hat seit fast einem Vierteljahrhundert einen festen Platz in der Mittenwalder Vorweihnachtszeit und wird in den letzten Jahren auch regelmäßig von uns aus Koblenz besucht. Wenn wir auch meist eine kleine Gruppe sind, so sind es doch urgemütliche Tage, jedes Mal gut betreut von unseren Mittenwalder Gastgebern. Der "Bairische Abend" wurde von Rudolf Sonnenbichler ins Leben gerufen. Nach seinem Tod übernahm die Gestaltung zunächst Fritz Löffler und danach Hans Neuner, da zuletzt Fritz Löfflers Sehstärke nachgelassen hatte. Schnell kommt im geschmückten Postkeller bei Gedichten, bei besinnlichen und komischen Geschichten, bei Kerzenlicht

1919/1920

Das erweiterte Sektionsangebot soll „wieder Leben in die Sektion bringen, das der Krieg und die Nachkriegsjahre mit den Lasten der Besatzung lahmgelegt hatte“. Seit 1925 gibt es ein schriftliches Sektionsprogramm, das den Mitgliedern die unterschiedlichen Aktivitäten nahe bringt. In der Festschrift zum 25jährigen Jubiläum erscheint hierzu ein bemerkenswerter Satz: „Das gedruckte Sommer- und Winterprogramm erscheint dann ganz harmlos mit der Post, und die übrigen Mitglieder ahnen kaum, wie viel

Arbeit und wie mancher kleine Kampf dahintersteckt“. Diese Bemerkung kann für die heutige Bergpostille nahtlos übernommen werden, manche Dinge scheinen sich nie zu ändern.

1929/1930

250 Mitglieder

1930



"Bairischer Advent"

und weihnachtlicher Musik eine festliche und beschauliche Stimmung auf. Oft füllen wir die Tage in Mittenwald, wenn das Wetter es zuläßt, noch mit schönen Wanderungen in die umliegenden Berge aus. So konnten wir im Dezember 2003 am Fuß der Soiernspitze die schon wieder aufgebaute Krinner-Kofler-Hütte bewundern: eine funkelnagelneue und komfortable Bergunterkunft

Ich glaube, daß man beim Lesen dieser Rückschau feststellen kann, daß sich die Vorstellungen der Gründungsväter der Patenschaft, denen für ihre Initiative ein herzlicher Dank gebührt, erfüllt haben. Die Patenschaft zwischen den Sektionen Mittenwald und Koblenz lebt, und so sollte es bleiben!

Fritz Wiederholz

Bericht über das erste Treffen mit dem CAF-Sektion Moselle

Bei den zahlreichen Treffen, die entweder in der Metzger oder Koblenzer Umgebung stattfanden, wurde besonders in den letzten Jahren immer wieder die Frage nach den Anfängen gestellt.

Als junge und aktive Jugendleiterin unserer Sektion nahm ich an diesem denkwürdigen Anlaß eigentlich nur als Ersatzfrau teil. Noch heute ist mir ein verzweifelter Anruf unserer damaligen Schriftführerin Grete Brück in Erinnerung, die meinen Vater Wilhelm Friedrich als 2. Vorsitzenden von dem plötzlichen Besuch der Franzosen informieren wollte. Er befand sich jedoch gerade auf einer Dienstreise im Ausland. Auch der I. Vorsitzende Karl Gerz sowie unser Kassenwart Wilhelm Lechler, die ihren Urlaub in den Alpen verbrachten, waren nicht zu erreichen. So wurde ich in die Pflicht genommen.

Nach und nach erfuhr ich nun einige Einzelheiten über diese französische Ankündigung. Und zwar befand sich eine Gruppe des CAF aus Metz auf einer Rheinreise, als ihnen in Bingen einfiel, daß es in Koblenz eine Sektion des DAV gab, die man viel-

leicht kontaktieren konnte. So war es für uns Jugendleiter, Ferdinand Stein und mich, selbstverständlich, mit Grete Brück und ihrer Schwester Trude die Sektion bei dieser ungewöhnlichen Begegnung am 02.09.1960 zu vertreten. Es war ein herrlicher Septembernachmittag, als das angekündigte Schiff der KD pünktlich den Anleger erreichte und wir gespannt nach jungen Bergsteigern Ausschau hielten. Aber nachdem sich die meisten der Schiffsreisenden zu ihren Zielen entfernt hatten, blieb eine stattliche Gruppe von elf 40 bis 50jährigen Touristen übrig, Damen in der Überzahl, die auch uns schon vergeblich gesucht hatten.

Bei der nun folgenden freundlichen Begrüßung fiel mir eine Zentnerlast vom Herzen, denn ich war die einzige der Koblenzer Abordnung, die etwas Französisch verstand und daher im voraus als Dolmetscherin vorgesehen war. Die meisten der Ankömmlinge sprachen jedoch ein gutes Deutsch, und Dr. Georges Michel, ihr I. Vorsitzender, richtete herzliche Worte an uns. Wir unternahmen anschließend eine kleine Besichtigungstour durch die Koblenzer Altstadt. Am Samstag machten wir mit

Außer dem hundertjährigen Bestehen der Sektion Koblenz des DAV gibt es in diesem Jahr noch ein weiteres Jubiläum. Wir pflegen seit 45 Jahren guten freundschaftlichen Kontakt mit den Bergsteigern des Club Alpin Francais-Sektion Moselle.

namhafte Vortragende heranziehen", wo „das Wissenschaftliche“ im Vordergrund steht, „soweit die Geldfrage es erlaubt“. In den Jahren 1924 bis 1930 werden insgesamt 36 Lichtbildervorträge abgehalten, davon 11 durch Sektionsmitglieder. Ein Höhepunkt war dabei sicherlich 1929 der Vortrag „Zum Dache der Welt“ des bekannten Forschers W. R. Rickmers.

Ende 20er Jahre

den Gästen einen Ausflug auf die Festung Ehrenbreitstein. Den Höhepunkt dieses Tages bildete jedoch der Besuch einiger Franzosen und der Damen Brück beim Winninger Weinfest. Der Erlebniswert dieses feuchtfröhlichen Abends war so enorm, daß man sich bei vielen weiteren Treffen noch gerne an die Winninger Weinhexe erinnerte.

Programmgemäß führte unsere Jugendgruppe und Jungmannschaft am Sonntag, den 04.09.1960, ein Kletterwochenende im Morgenbachtal durch. So ergab es sich, daß die Franzosen daran teilnahmen und eine Gruppe von ca. 20 Personen, Jugendlichen und älteren Mitgliedern, an der Gastwirtschaft „Gerhardshöfe“ die Franzosen begrüßen konnte. Bereits auf dem Weg zu den Felsen wurden französisch-deutsche Seilschaften eingeteilt, und man konnte kurze Zeit später die guten Leistungen des

Dr. Michel, von seinen Freunden nur „Maître“ genannt, bewundern. In den steilen Wänden war er stets gut durch sein leuchtend rotes Bommelmützchen zu sehen. Bei der kurzen Rast am Spätnachmittag in den Gerhardshöfen fielen nicht nur herzliche Dankesworte, sondern wir Koblenzer mußten das Versprechen abgeben, im nächsten Jahr einen Gegenbesuch in die Vogesen zu unternehmen.

Die Franzosen und die deutsche Gruppe der Nichtmotorisierten wanderten anschließend zum Bahnhof nach Trechtingshausen, um von dort mit dem Zug zurück nach Koblenz zu fahren. Am nächsten Tag traten die Franzosen ihre Heimreise nach Metz an. Nach meiner Meinung war es nicht selbstverständlich, daß aus dieser ersten Begegnung nur 15 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges ein so gutes, langjähriges Verhältnis entstand. Denn das Mißtrauen der Kriegsgeneration und der Altersunterschied der Teilnehmer waren doch sehr groß. Aber das gemeinsame Interesse an der Natur, an den Bergen und am Klettern hatte anscheinend den Ausschlag dafür gegeben, daß diese internationale Partnerschaft von Beständigkeit geprägt wurde und sicherlich einen entscheidenden Beitrag zur Völkerverständigung erbracht hat.

Inge Peim-Friedrich

Unsere Gäste vor der Gastwirtschaft „Gerhardshöfen“, 1960.



Ende 20er Jahre
Frauen und Jugend
in der Sektion

1926 wird eine außerordentliche Frau in ein Vorstandsamt gewählt: Frau Grete Brück wird Schriftführerin der Sektion. Sie wird dieses Amt bis 1975 bekleiden und aufgrund ihres überragenden Engagements liebevoll als „die Mutter der Sektion“ bezeichnet. Nach dem II. Weltkrieg wird sie übrigens für die Wiedergründung der Sektion noch eine besonders wichtige Rolle übernehmen. Mit ihrem Namen sind auch



Vor der Kastorkirche in Koblenz, Stadtrundgang, 1969.

Sektionspartnerschaft DAV – Koblenz / CAF – Metz/Moselle

Nach der in mehrfacher Hinsicht überraschenden Kontaktsuche von Bergfreunden aus der Region Metz im Jahre 1960 folgten fünf Treffen in Metz, auf der Teufelsley und zuletzt 1971 in Bollendorf an der Sauer. Die geknüpften freundschaftlichen Beziehungen gerieten dann allerdings bald 10 Jahre lang wieder aus dem Blickfeld. Erst auf Einladung von Grete Brück nahm dann

wieder eine Delegation der französischen Bergfreunde an der 75-Jahr-Feier der Sektion Koblenz im Jahre 1980 teil.

Unter den Vorsitzenden Bernard Houssemand und Herbert Jordan kam es in der Folge zu jährlichen Sektionstreffen, die abwechselnd in Elsaß-Lothringen und im Raum Koblenz stattfanden. Die Beteiligung

die alljährlichen Blütenwanderungen von Pilsen nach Kamp-Bornhofen verbunden. In den Jahren nach 1926 muß auch eine bereits stetig anwachsende Jugendgruppe entstanden sein, die neben regelmäßigen Wanderungen zum Kennenlernen der Heimat auch ständig für „angemessene“ sommerliche Bergausfahrten trainiert wurde. In den 20er und 30er Jahren machte eine weitere Frau der Sektion von sich

Ende 20er Jahre

war groß genug, um für volle Busse zu sorgen! Daneben gab es noch weitere Gelegenheiten, die guten Kontakte zu vertiefen. Dazu gehörten gemeinsame Bergfahrten, die gegenseitige Teilnahme an Alpenfesten, Jubiläen und vieles mehr.

Ein Höhepunkt war sicherlich das Treffen in Metz/Thionville, organisiert von dem neuen Präsidenten Amédée Muller. Das Programm umfaßte den Empfang im alten Rathaus von Metz, die Führung durch die Stellungen des „Le Hackenberg“ der Maginot-Linie seitens des Ehrenpräsidenten Maître Michel, der dort als junger Leutnant gedient hatte, sowie die Besichtigung des Robert-Schumann-Hauses.

Sehr bewegend waren dann zwei Jahre später auch die gemeinsamen Wanderungen über die Schlachtfelder von Verdun. Ein weiteres „Highlight“ war 1989 die gemeinsame Besteigung des Dôme de Neige (4.015 m) am Barre des Ecrins über den phantastischen Glacier Blanc unter Führung von Amédée Muller. „Les temps changent et nous changeons avec eux“. Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns mit ihnen! Die Busse wurden nicht mehr ausreichend besetzt, die Jugend war nicht zu interessieren für gemeinsame Touren mit den Kletterern jenseits der Grenze, Sek-

tionsveranstaltungen wurden immer weniger besucht und dann eingestellt. Dafür blühte das „inoffizielle Vereinsleben“ in den verschiedenen Gruppen der Sektion mit ihren umfangreichen bergsteigerischen und geselligen Aktivitäten. Die Wandergruppe, die zahlenmäßig größte Gruppe der Sektion, zeichnete sich auch hier maßgeblich für die Ausgestaltung der Partnerschaft CAF Metz - DAV Koblenz verantwortlich.

1994 war erneut ein Treffen in Koblenz mit anschließender Schifffahrt nach Braubach. Auf der Rückwanderung von der Marksburg zur Koblenzer Hütte diskutierte eine Gruppe von Teilnehmern die eben beschriebene Situation, mit der Folge, daß Amédée Mueller und Fred Breidenbach unseren jeweiligen Sektionsvorständen mitteilten, daß wir weitere Sektionstreffen nicht mehr organisieren wollten, dafür jedoch Vorhaben in kleinerem Rahmen, wie gemeinsame Berg- und Fahrradtouren, Teilnahme an Sommercamps etc., unterstützen würden. Ein Beispiel hierfür sind die regelmäßigen Besuche der französischen Bergfreunde zu „Rhein in Flammen“ mit Wanderprogramm in der Umgebung. Im Jahr 2004 übrigens zum fünften Mal!

Auch diese Aktivitäten haben sich reduziert und verlagert: auf die gemeinsame

Hilfe für Kinder in den Bergdörfern Nepals. Der Verein RHEINLAND-LORRAINE-NEPAL e.V. wurde 1998 offiziell von einigen Mitgliedern der Wandergruppe unter Vorsitz des Unterzeichners gegründet. Vereinszweck ist es, die Initiativen (Bau und Unterhaltung von vier Grundschulen und zwei Ambulanzzentren) unserer Partner in der ASSOCIATION LORRAINE NEPAL vor allem finanziell zu unterstützen und Patenschaften (bisher über 50) auf Zeit zu vermitteln. Inzwischen hat die inoffizielle „Nepalgruppe“ in der Sektion zwei Mal die

Projekte und Kinder in Nepal besucht, mit anschließendem Treck ins Everest- bzw. Annapurna-Gebiet.

Die Sektion Koblenz hält eine Doppelmitgliedschaft in unserem Verein „Hilfe für Kinder in den Bergdörfern Nepals“ und unterstützt die deutsch-französische Kooperation der beiden Partnervereine in vielfältiger ideeller und organisatorischer Weise.

Friedrich W. Breidenbach

„Les temps changent et nous changeons avec eux“. Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen!



Ende 20er Jahre

reden: Sophie Schlaadt, Spitzname „Der Sophie“. Sie ist nicht nur eine überragende Felskletterin in den Alpen mit umfassendem Tourenbuch, bspw. 1937 der Campanile di Val Montanaia, sondern sie bringt auch faszinierende Bilder von ihren Bergfahrten mit, die sie in spannenden Vorträgen in Koblenz und weiteren westdeutschen Sektionen präsentiert.

1929 verlegt der D.u.Oe.AV gem. Satzung seinen Sitz von München nach Innsbruck. Formal-juristisch ist der D.u.Oe.AV im Deutschen Reich nun ein ausländischer Verein. Dies ändert sich erst 1930, als in den Reichsratsausschüssen die Rechtsfähigkeit im Deutschen Reich wieder anerkannt wurde. Hintergedanke war hierbei sicherlich auch, die „völkerverbindende“ Aufgabe des Vereins in den beiden „deutschen Staaten“ zu erhalten.

1929
Beginn einer
Zeitenwende

Klettergebiete, Klettersteige, Wände und Wege der Sektion

Verlauf des „Koblenzer Weges“
nach AV-Führer „Samnaungruppe“,
R 101, Ascher Hütte – Furglerjoch
(2.748 m) – Kölner Haus:

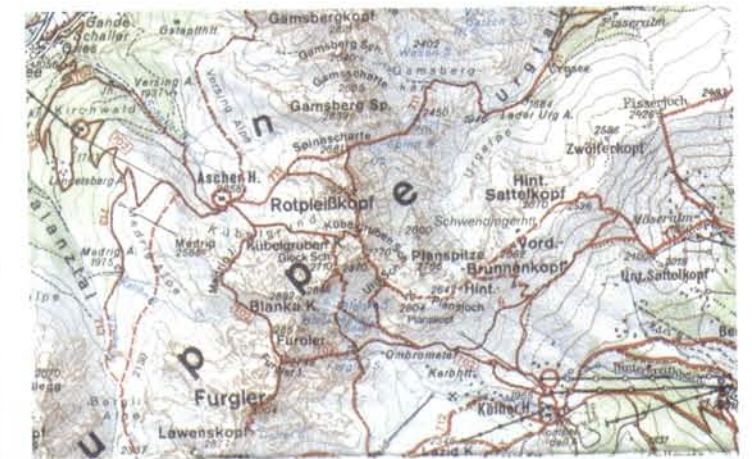
Von der Ascher Hütte auf bez. Weg
ostwärts und bei der undeutlichen
Wegverzweigung südwärts ab auf
den „Koblenzer Weg“. Über den
Kübelgrund in die steile, schottrige
Nordflanke und über Serpentin
bis auf das Medrigjoch (Medrig-
sattel), 2.555 m. Nun in weitem

Bogen auf landschaftlich groß-
artigem, luftigem Pfad durch die
teilweise drahtseilgesicherte fel-
sige Südflanke des Blankakopf-
Medriggrates. Leicht absteigend
in blockübersätes Gelände –
Vorsicht bei Nebel! – und auf
schottrigem Pfad ins Klatten-
bachtal. In steilen Serpentin
durch das schutterfüllte Kar bis
aufs Furglerjoch, 2.748 m. Von
hier wie R 116 in umgekehrter
Richtung zum Kölner Haus.

Koblenzer Weg

Nach Vernachlässigung des Wegenetzes in den Alpen während des II. Weltkrieges bemühten sich deutsche Sektionen nach dem Krieg um seine Instandsetzung. Auch die Sektion Koblenz wollte hierzu einen Beitrag leisten. Sie beschloß daher, die Sektion Asch mit Sitz in München bei der Wegsanierung zu unterstützen. Durch Spenden der Koblenzer Sektion wurde der Weg Nr. 702 von der Ascher Hütte zum Kölner Haus markiert und teilweise mit Seilen gesichert. Dieser Weg wird seitdem als „Koblenzer Weg“ bezeichnet. Als Dank hat die Ascher Sektion zudem in ihrer Hütte eine „Koblenzer Ecke“ eingerichtet.

Thomas Leininger



Jubiläumsweg der Sektion Koblenz

Der Jubiläumsweg wurde anlässlich unseres hundertjährigen Sektionsjubiläums angelegt. Er verbindet unsere Koblenzer Hütte in Ehrenbreitstein mit unserer Teufelsley-Hütte bei Dümpelfeld.

Der Jubiläumsweg kann sowohl in drei Tagesetappen als auch großzügiger in mehreren Tagesetappen begangen werden.

Der Weg wird durch den Eifelverein unter der offiziellen Markierungsnummer „100“ geführt und in seine Karten übernommen.

Startpunkt ist unsere Koblenzer Hütte im Kolonnenweg in Ehrenbreitstein. Ab hier geht's über die Pfaffendorfer Brücke zum Hauptbahnhof. Durch die Unterführung im Hauptbahnhof, weiter über die Beatusstraße zur Gülser Eisenbahnbrücke und hier über die Mosel. Bis hier sind es bereits knapp 5,7 Kilometer. Nimmt man die Variante über das Deutsche Eck verlängert sich die Etappe um weitere 3 Kilometer.

Ab Güls folgt man dem Moselhöhenweg, aber nicht der Variante entlang der Mosel, sondern der in Richtung Wolken, vorbei an Bisholder und anschließend durch den Rübenacher Wald.

Hinter Wolken zweigt man auf den Moselhöhenverbindungsweg zum Karmelenberg ab. Weitere 12,7 Kilometer ab der Eisenbahnbrücke sind bewältigt.

Vom Karmelenberg geht es an den Sackheimer Höfen vorbei, entlang einer Kiesgruppe zu den Waldorfer Höfen. Dann überquert man den auf der alten Bahnstrecke verlaufenden Radweg und gelangt



durch ein Waldstück zur Nette. An der Hochlayer Mühle über eine Brücke Richtung Welling. In Welling kann im Gasthaus Zur Post übernachtet werden. 10,5 Kilometer ist dieser Abschnitt lang. Vom Ausgangspunkt bis zum Gasthaus sind es bisher insgesamt knapp 29 Kilometer.

Von Welling geht es nun in nordwestlicher Richtung bis Fraukirch. Weiter nach Thür und von dort durch Kottenheim zum Klettergarten der Sektion Koblenz im Kottenheimer Basaltbruch (9,5 km ab Welling).

Jetzt nördlich an Kottenheim vorbei bis auf den Vulkanweg, der uns zum Hochstein führt. Hier befinden sich die Genuvevahöhle und der Laacherseeblick, weitere 4,5 Kilometer sind geschafft. Vom Hochstein weiter auf dem Vulkanweg hinab zu den Roderhöfen. Hier vom Vulkanweg abzweigend, in westlicher Richtung auf örtlichem Wanderweg zum Riedener Waldsee.

Von dort zu den Riedener Mühlen. Hier mehrere Übernachtungsmöglichkeiten (7 km ab Hochstein, ab Welling 21 km). Auf örtlichen Wanderwegen nach Langscheid und zur Wachholderhütte. Übernachtungsmöglichkeit im Matratzenlager (5,5 km ab Riedener Mühlen, 26,5 km ab Welling).

Am nächsten Tag folgt man dem Wacholderweg in westlicher Richtung zur Wintersportanlage Arft (3,5 km). Ab hier weiter zum Wacholderschutzgebiet „Dr. Heinrich Menke Park“. Südlich um ihn herum und zur B 412. Dort ein Stück entlang bis zur Wintersportanlage Jammelshofen. Oberhalb an Jammelshofen vorbei und zum Wanderparkplatz an der Hohen Acht, wo man auf den Karl-Kaufmann-Weg stößt (6,5 km).

Nun auf diesem zunächst westlich, später in nördlicher Richtung durch Hochacht. Hier bestehen Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten im Ferienhof Malek.

Nun folgt man dem Karl-Kaufmann-Weg weiter über die Hohe Warte bis zur Teufelsley-Hütte der Sektion Koblenz an den Teufelsleyfelsen (11 km ab dem Parkplatz und 21 km ab der Wacholderhütte).

Zum Abschluß folgt man nun dem Karl-Kaufmann-Weg bis Ahrbrück, wo man ab dem Bahnhof Ahrbrück mit der Bahn übers Ahrtal bis nach Koblenz zurückfahren kann.

Norbert Dötsch,
Leiter der Hochtourengruppe

den Jugendgruppenvertreter unterstützt, der damals schon aus der Mitte der Jugendgruppe bestimmt wird. Mitglied der Jugendgruppe „kann jeder unbescholtene Jugendliche in der Regel im Alter zwischen 15 und 20 Jahren werden“.

Neuer 1. Vorsitzender: Alfons Bliemel

Koblenzer Wand - Klettergarten in der Rieserfernergruppe/Osttirol



Die Barmer Hütte

Bei der Barmer Hütte, Sektion Wuppertal-Barmen, 2.610 m hoch in der Rieserfernergruppe gelegen, gibt es einen Klettergarten, der durch seine Namensgebung an die Stadt Koblenz und ihre Sektion erinnert. *Doch wie kommt es dazu, daß ausgerechnet in der Rieserfernergruppe ein Klettergarten nach Koblenz benannt ist?*

Die Geschichte reicht bis in das Jahr 1992 zurück. Zu Beginn meiner Tätigkeit als Hüttenwirt auf der Barmer Hütte (von 1992 bis 1999) war ich noch Ausbildungsreferent der Sektion Koblenz und hatte daher mehrere Ausbildungskurse auf die Barmer Hütte gelegt, um auch selbst noch an der Ausbildung mitwirken zu können.

Das kombinierte Gelände im Hüttenbereich mit mehreren Gipfeln über 3.000 m (u.a. Hochgall mit 3.434 m) war für reine Grundkurse nicht ideal. Daher habe ich eine an der Barmer Hütte gegenüberliegende Granitwand mit bestem Fels auf die Möglichkeit eines Kletterübungsfelsens untersucht und festgestellt, daß ich in der ganzen Rieserfernergruppe nichts Geeigneteres finden konnte. Zumal die Wand mit einer Gesamthöhe von gut 100 m nur 10 Minuten von der Hütte entfernt lag und von der Hütte aus voll einsehbar war. Da ostseitig gelegen, konnte schon am Morgen geklettert werden, und die Schwierigkeiten vom II. bis VI. Grad boten gute Voraussetzungen für eine optimale Ausbildung.

Als die Hochtourengruppe zu ihrem ersten offiziellen Besuch auf die Barmer Hütte kam, brachten sie mir den angeforderten sektionseigenen Bohrhammer mit. Schon am zweiten Tag wurde die Wand von einem halben Dutzend Kletterer angegangen, die ersten Routen festgelegt und die dafür vorgesehenen Standhaken mittels Zweikomponentenkleber gesetzt.

In den nächsten Monaten habe ich jede freie Minute mit der Suche nach neuen Routenmöglichkeiten und Bohren von Haken genutzt. Meine Frau Ingrid ließ mich

bis an die vorgesehenen Bohrlöcher ab, und dann wurde so viel und so lange gebohrt, bis die Akkus den Geist aufgaben oder aber das Wetter eine Unterbrechung erzwang. Das ging sogar soweit, daß ich die Seile in der Wand hängen lassen mußte, weil mich ein Gewitter überraschte und die Seile danach für eine Woche von Eis abgedeckt wurden. Aber es waren auch finanzielle Probleme zu lösen, denn 80 Haken und der



Die Koblenzer Wand

„Barmer Hütte“ in der Rieserfernergruppe

- Eigentümer ist die Sektion Barmen, Wuppertal
- 2.610 m hoch gelegen, erbaut 1956-60
- bewirtschaftet von Ende Juni bis Ende September
- 34 Betten und 19 Matratzenlager, offener Winterraum
- Zugang über Patscher Alm oder Haltestelle Erlsbach, ca. 3 Stunden
- Alpine Tourenmöglichkeiten sind Hochgall, Wildgall, Lenkstein, Almerhorn, Kleine Ohrenspitze, Mittlere Ohrenspitze, Große Ohrenspitze, Durrerspitze, Barmer Spitze, Fleischbachspitze, Roßhorn und die Gratüberschreitung Patscher Schneid

Von 1933 bis 1938 wurde die Sektion von dem 1. Vorsitzenden Oberbaurat Alfons Bliemel geführt. Dieser versuchte, die mit der so genannten Gleichschaltung einsetzende, den Satzungen widersprechende Politisierung zu verhindern und dem nationalsozialistischen Druck auf das Vereinsleben nicht nachzugeben. Bereits seit 1933 liegt seitens des Hauptausschusses des D.u.Oe.AV die dringende Empfehlung gegenüber allen Sektionen vor, den Arierparagraphen in die Vereinssatzung zu übernehmen.

1938 wurde nach dem Anschluß Österreichs kein grenzüberschreitender volksverbindender Verein mehr benötigt. Daher wurde der D.u.Oe.AV im Rahmen der weiteren Gleichschaltung des deutschen Vereinslebens in „Deutscher Alpenverein“ umbenannt. Der DAV unterwirft sich nun reichsweit den nationalsozialistischen Ansprüchen, der Arierparagraph ist nun bindend, jüdische Bergkameraden werden reichsweit aus den Sektionen ausgeschlossen.

„Koblenzer Wand“

- Am Fuß der Barmser Spitze gut sichtbar
- Zugang ab der Barmser Hütte, 10 Minuten
- Wandhöhe knapp um die 100 m
- Die Schwierigkeiten liegen zwischen dem II. und VI. Grad
- Die Routen sind gut abgesichert und eignen sich sehr gut für die Ausbildung
- Weitere Klettermöglichkeiten in der Umgebung, wie Ostgrat Barmser Spitze etc.
- Weitere Infos beim Hüttenwart

dazugehörige Kleber sowie die Bohrer waren zu kaufen. Die Geldmittel bzw. das Material wurden dann durch die beiden Sektionen Barmen und Koblenz, aber auch durch die Biwakschachtel in Koblenz zur Verfügung gestellt.

Als die Wand endlich fertig war, mußte natürlich auch ein passender Name gefunden werden! Was bot sich besser an, als die Wand „Koblenzer Wand“ zu nennen? Nachdem auch der „Tiroler Bote“, die regionale Zeitung, von dem neuen Klettergarten „Koblenzer Wand“ berichtet hatte, verstummten auch Namenskritiker, die es zunächst als anmaßend empfunden hatten, den Klettergarten nach dem Namen der erschließenden Sektion zu benennen.

In den nächsten Jahren wurden die sich nun bietenden Möglichkeiten besonders von den Sektionen Barmen und Koblenz für ihre Ausbildung genutzt. Aber auch so mancher Hüttengast nutzte nun die Abendstunden nach einer erfolgreichen Tagestour für eine kurze Kletterei - bis die Hüttenwirtin zum Abendessen rief. Im Laufe der Jahre wurden die Routen immer zahlreicher, und im angrenzenden, schwierigeren Fels wurden weitere Standplätze von mir und meinem Bergfreund Heinrich eingerichtet, so daß heute auf ein breites

und abwechslungsreiches Angebot an Klettermöglichkeiten zurückgegriffen werden kann.

Ingrid und Udo Schmidt



Skizze von der Koblenzer Wand

Klettergebiet Teufelsley

Die Kletterfelsen der Teufelsley haben für unsere Sektion eine besondere Bedeutung: Sie liegen nicht „nur“ hinter unserer Sektionshütte, sondern dienen uns auch seit mehr als fünfzig Jahren als Übungsgelände für unsere Kletterer und zur Ausbildung des Nachwuchses. Ihre Felsrippe im waldigen Abhang zur Hütte vermittelt alpinen Flair und die idyllische Hüttenlage lädt zu Hüttenabenden ein – Alpenverein pur!

Die Teufelsley ist als Naturdenkmal geschützt, da sie als Quarzithärtling gipfelförmig ist und die umliegende Landschaft prägt. Als 80 m lange Rippe ragt sie im sonstigen Landschaftsbild hervor und erreicht immerhin eine Gipfelhöhe von 496 m. Die Wandhöhen betragen dabei bis zu 18 m.

Die Klettergeschichte der Teufelsley dürfte wenig spektakulär sein. Vermutlich wurde an den leichten Routen schon immer geklettert, ihre Erstbegehungen sind daher nicht dokumentiert. Trotzdem besitzt die Teufelsley die erstaunliche Zahl von 48 Kletterrouten, die durch Burkhard Gemmel im „Kletterführer TEUFELSLEY“ „obwohl sinnlos, da bekannt, trotzdem aus „Spielelei“ mit viel Freude“ beschrieben wurden.

Die Kletterrouten sind überwiegend im unteren bis leichten mittleren Schwierigkeitsgrad angesiedelt, die schwerste Route ist der „Untere Quergang“ mit immerhin 6! In den Routen sind Risse, Kamine, Verscheidungen, Wandflächen und Überhänge anzutreffen.

Die Teufelsley wird in folgende Felsgruppen, die den natürlichen Gegebenheiten folgen, eingeteilt: Hauptspitze, Grat und Turm. Die Routen sind durchnummeriert und den Felsgruppen mit Namen zugeordnet. Südkante, Kiefern-Kante, Nordwand, Kamin oder Gelbe Wand sind den Koblenzern ebenso Begriffe wie Große Diagonale oder Porta Nigra.

Die Kletterfelsen, obwohl bei weitem nicht so stark frequentiert wie andere bekannte Kletterfelsen im nördlichen Rheinland-Pfalz, sorgten 1977 für viel Aufregung.

Die Bezirksregierung verbot wegen schwerer Schäden an den Felsformationen das Klettern an den Felsen. Nachdem nachgewiesen worden war, daß diese Schäden durch Geo-Exkursionen verursacht wurden, konnte der Kletterbetrieb wieder



Klettergebiet Teufelsley

1999 Neuer 1. Vorsitzender: Karl Eckhardt

1999 – 2005 Den 1. Vorsitz der Sektion Koblenz übernahm im gleichen Jahr der Oberregierungs- und Schulrat Karl Eckhardt, der versuchte, die Sektion auf geschickte Art und Weise durch alle zeitbedingten Wirrnisse zu steuern. Er war es auch, der die seit 1937 alljährlich stattfindenden Adventsfeiern der Sektion anregte. Eine

Gelegenheit für Mitglieder „jedweder Weltanschauung“, sich auf sittlich-religiöse Werte in schwieriger Zeit zu besinnen. Die Aktivitäten während des 2. Weltkrieges waren kriegsbedingt sehr stark beschränkt. Am Ende des Krieges wurde der Deutsche Alpenverein mit allen Sektionen wegen seines linientreuen Verhaltens in der Zeit nationalsozialistischer Diktatur auf Anordnung der Besatzungsmächte vollständig aufgelöst und verboten. Doch bereits im August 1945 stellen die beiden Sektionen München und Oberland

1999 – 1981

„Koblenzer Wand“

Am Fuß der Barmer Spitze gut sichtbar

Zugang ab der Barmer Hütte, 10 Minuten

Wandhöhe knapp um die 100 m

Die Schwierigkeiten liegen zwischen dem II. und VI. Grad

Die Routen sind gut abgesichert und eignen sich sehr gut für die Ausbildung

Weitere Klettermöglichkeiten in der Umgebung, wie Ostgrat Barmer Spitze etc.

Weitere Infos beim Hüttenwart

dazugehörige Kleber sowie die Bohrer waren zu kaufen. Die Geldmittel bzw. das Material wurden dann durch die beiden Sektionen Barmen und Koblenz, aber auch durch die Biwakschachtel in Koblenz zur Verfügung gestellt.

Als die Wand endlich fertig war, mußte natürlich auch ein passender Name gefunden werden! Was bot sich besser an, als die Wand „Koblenzer Wand“ zu nennen? Nachdem auch der „Tiroler Bote“, die regionale Zeitung, von dem neuen Klettergarten „Koblenzer Wand“ berichtet hatte, verstummten auch Namenskritiker, die es zunächst als anmaßend empfunden hatten, den Klettergarten nach dem Namen der erschließenden Sektion zu benennen.

In den nächsten Jahren wurden die sich nun bietenden Möglichkeiten besonders von den Sektionen Barmen und Koblenz für ihre Ausbildung genutzt. Aber auch so mancher Hüttengast nutzte nun die Abendstunden nach einer erfolgreichen Tagestour für eine kurze Kletterei - bis die Hüttenwirtin zum Abendessen rief. Im Laufe der Jahre wurden die Routen immer zahlreicher, und im angrenzenden, schwierigeren Fels wurden weitere Standplätze von mir und meinem Bergfreund Heinrich eingerichtet, so daß heute auf ein breites

und abwechslungsreiches Angebot an Klettermöglichkeiten zurückgegriffen werden kann.

Ingrid und Udo Schmidt



Skizze von der Koblenzer Wand

Klettergebiet Teufelsley

Die Kletterfelsen der Teufelsley haben für unsere Sektion eine besondere Bedeutung: Sie liegen nicht „nur“ hinter unserer Sektionshütte, sondern dienen uns auch seit mehr als fünfzig Jahren als Übungsgelände für unsere Kletterer und zur Ausbildung des Nachwuchses. Ihre Felsrippe im waldigen Abhang zur Hütte vermittelt alpinen Flair und die idyllische Hüttenlage lädt zu Hüttenabenden ein – Alpenverein pur!

Die Teufelsley ist als Naturdenkmal geschützt, da sie als Quarzithärtling gipfelförmig ist und die umliegende Landschaft prägt. Als 80 m lange Rippe ragt sie im sonstigen Landschaftsbild hervor und erreicht immerhin eine Gipfelhöhe von 496 m. Die Wandhöhen betragen dabei bis zu 18 m.

Die Klettergeschichte der Teufelsley dürfte wenig spektakulär sein. Vermutlich wurde an den leichten Routen schon immer geklettert, ihre Erstbegehungen sind daher nicht dokumentiert. Trotzdem besitzt die Teufelsley die erstaunliche Zahl von 48 Kletterrouten, die durch Burkhard Gemmel im „Kletterführer TEUFELSLEY“ „obwohl sinnlos, da bekannt, trotzdem aus „Spielelei“ mit viel Freude“ beschrieben wurden.

Die Kletterrouten sind überwiegend im unteren bis leichten mittleren Schwierigkeitsgrad angesiedelt, die schwerste Route ist der „Untere Quergang“ mit immerhin 6! In den Routen sind Risse, Kamme, Verschneidungen, Wandflächen und Überhänge anzutreffen.

Die Teufelsley wird in folgende Felsgruppen, die den natürlichen Gegebenheiten folgen, eingeteilt: Hauptspitze, Grat und Turm. Die Routen sind durchnummeriert und den Felsgruppen mit Namen zugeordnet. Südkante, Kiefern-Kante, Nordwand, Kamin oder Gelbe Wand sind den Koblenzern ebenso Begriffe wie Große Diagonale oder Porta Nigra.

Die Kletterfelsen, obwohl bei weitem nicht so stark frequentiert wie andere bekannte Kletterfelsen im nördlichen Rheinland-Pfalz, sorgten 1977 für viel Aufregung.

Die Bezirksregierung verbot wegen schwerer Schäden an den Felsformationen das Klettern an den Felsen. Nachdem nachgewiesen worden war, daß diese Schäden durch Geo-Exkursionen verursacht wurden, konnte der Kletterbetrieb wieder



Klettergebiet Teufelsley

1899 Neuer 1. Vorsitzender: Karl Eckhardt.

1900–1902 Den 1. Vorsitz der Sektion Koblenz übernahm im gleichen Jahr der Oberregierungs- und Schulrat Karl Eckhardt, der versuchte, die Sektion auf geschickte Art und Weise durch alle zeitbedingten Wirrnisse zu steuern. Er war es auch, der die seit 1937 alljährlich stattfindenden Adventsfeiern der Sektion anregte. Eine

Gelegenheit für Mitglieder „jedweder Weltanschauung“, sich auf sittlich-religiöse Werte in schwieriger Zeit zu besinnen. Die Aktivitäten während des 2. Weltkrieges waren kriegsbedingt sehr stark beschränkt. Am Ende des Krieges wurde der Deutsche Alpenverein mit allen Sektionen wegen seines linientreuen Verhaltens in der Zeit nationalsozialistischer Diktatur auf Anordnung der Besatzungsmächte vollständig aufgelöst und verboten. Doch bereits im August 1945 stellen die beiden Sektionen München und Oberland

1903–1905

aufgenommen werden, wobei das Setzen von neuen Kletterhaken verboten und wir zum schonenden Umgang verpflichtet wurden.

Die Bedeutung der Felsen ist nicht nur unter klettertechnischen Aspekten zu betrachten. Die Felsen sind in Verbindung mit der ursprünglichen, zu Wanderungen einladenden Umgebung sowie durch die unmittelbare Nachbarschaft zu unserer Selbstversorger-Hütte für uns von herausragender Bedeutung, sowohl für unser Sektionsleben als auch den damit verbundenen Erlebnissen. Ein dem Naturschutzgedanken entsprechender Umgang sollte daher für uns auch zukünftig weiterhin eine Verpflichtung sein.

Ein Routenüberblick, streng nach Burkhard Gemmel, zeigt die Vielfältigkeit der Routen auf diesem kleinen Raum und die damit verbundene Bedeutung der Felsen für unsere Sektion auf:

Hauptspitze:

R 1 Normalführe (Hüttenseite)	II-
R 2 Normalführe - Schulterweg	II-
R 3 Südkante	II
R 4 Linke Hüttenseite	II-III

R 5 Hüttenseite – Pfeilerweg	III
R 6 Direkte Hüttenseite – Einstiegsplatte	III-IV
R 7 Kiefern-Kante	III+

Giraffe:

R 8 Spreizschritt, über R 1	leicht
R 9 Gelbe Kante	V-
R 10 Giraffen-Hüttenseite	III
R 11 Direkter Ausstieg	IV+
R 12 Bruno-Kante	IV+
R 13 Nordwand	V-
R 14 Hunger-Kante	V-/A2
R 15 Kamin	III
R 16 Kamindach	IV+/A2
R 17 Rechte Kaminkante	III

Ahrseite:

R18 Mayener Kante	V-/A1
R 19 Gelbe Wand	V-/A1
R 20 Direkte Gelbe Wand	V+
R 21 Direkter Aschaffener Weg	IV
R 22 Edelweiß (Aschaffener) Weg	IV
R 23 Aschaffener Riß	III+
R 24 Luxemburger Weg	V-/A2
R 25 Sauerland Weg	V/A1
R 26 Godesberger Weg	V-/A1
R 27 Große Diagonale	V

R 28 Unterer Quergang	VI-
R 29 Oberer Quergang	V/A1
R 30 Seltsamer Riß	IV

Grat:

R 31 Überschreitung	II
R 32 Rechte Hüttenseite	II-III

Hüttenseite:

R 33 Roter Riß	III+
R 34 Porta Nigra	IV+
R 35 Mooswand	III+
R 36 Pfeilerriß	II+

Ahrseite:

R 37 Breiter Turm Ahrseite	IV+
R 38 Plattenriß	III
R 39 Pilastr	IV+
R 40 Spinnenriß	III+
R 41 Schiefer Riß	IV-V
R 42 Grüne Wand	IV
R 43 Hollywoodschaukel	V-
R 44 Raspel Riß	V
R 45 M.-M.-Weg	V+
R 46 Johannisruh	IV
R 47 Spezialüberhang	IV-V
R 48 Scharrenriß	III-

Thomas Leininger



bei der amerikanischen Militärregierung einen Antrag auf Wiedergründung Ihrer Alpenvereinssektionen. Diesem Antrag wurde stattgegeben, und dies wirkte wie ein Ansporn zum Wiederaufbau. Bereits am 22. Oktober 1945 trafen sich 13 Münchner Alpenvereinssektionen in München und gründeten die Dachorganisation „Alpenverein“ mit Sitz in München. Die Bemühungen, den Alpenverein wieder aufleben zu lassen, wurden nun auch in anderen Landesteilen aufgenommen.

Wo die Koblenzer Kletterer an ihrem Können feilen!

Ein kurzer Überblick über die Geschichte der Basaltklettergebiete bei Ettringen/Eifel

Für mich persönlich ist es eine große Freude und Ehre, im Rahmen dieser Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der DAV-Sektion Koblenz einen Blick auf zwei Klettergärten zu werfen, die für die Koblenzer Kletterer von großer Bedeutung sind und die wegen ihrer unmittelbaren Nähe zu Koblenz eine herausragende Stellung für die Kletterer der Region besitzen. Für viele von uns bieten die Basaltsteinbrüche bei Ettringen und Kottenheim die ideale Möglichkeit zur Vorbereitung auf unsere Vorhaben in anderen Klettergebieten, in den Alpen oder an den großen Wänden weltweit.

Ich möchte mit diesem kurzen Bericht einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Basaltklettergärten geben und dabei nicht unerwähnt lassen, daß ganz in unserer Nähe eines der hervorragendsten Reißklettergebiete Deutschlands zu finden ist, welches mit über 500 Routen in allen Schwierigkeitsgraden von überregionaler Bedeutung ist und über die Grenzen Deutschlands hinaus einen sehr guten Ruf genießt. Daran sind vorwiegend die

Kletterer der DAV-Sektion Koblenz beteiligt, die über all die Jahre aktiv die Erschließung und Erhaltung der Klettergärten betrieben haben und mit ihren Kletterleistungen den Ruf der Basaltklettergebiete weltweit verbreitet haben. Oft wurde mir bei meinen Reisen in die USA und in andere Klettergebiete, in denen es gilt, schmerz tolerant den einen oder anderen Riß zu klemmen, die Frage gestellt „Dude, where did you learn to throw those weird jams?“ – Meine Antwort dann immer „Man, that's Ettringen, the ultimate place to hone your crack climbing skills“.

Eine kurze Geschichte der Klettergärten

Bis in die 70er Jahre währte die Abbau-tätigkeit in den Basaltsteinbrüchen der Ettringer Lay und des Kottenheimer Winfeldes, und nach dem Einstellen der Abbau-tätigkeit im Zuge des allgemeinen Niedergangs der Basaltindustrie in der Region blieben die Steinbrüche für etwa 10 Jahre sich selbst überlassen. Die Natur kehrte zögernd zurück und verwandelte die kar-

gen Steinbrüche in eine Grubenlandschaft mit einer eigentümlichen Ausstrahlung. Dicke Moosmatten überzogen die Blockhalden unterhalb der Wände und Säulen aus Basalt. Diese waren bald hinter einem dichten Bestand aus Birken und anderem Jungholz versteckt. Ginster und zähe Brombeerranken breiteten sich aus und machten den Zugang zu den Felswänden fast unmöglich. In beiden Steinbrüchen herrschte eine stille und düstere Stimmung, die jedoch im Sonnenlicht, wenn durch das Grün der Fels durchleuchtete, einer gewissen Romantik nicht entbehrte. Auch heute noch kann man diese Stimmung erleben, besonders wenn man an einem klaren Herbsttag durch das Kottenheimer Gebiet streift oder die entlegenen Kessel im Ettringer Gebiet aufsucht. Die verfallenen Trockenmauern und alten Grubenkräne sowie andere Zeugen des ehemaligen Abbaus, die oberhalb der Felswände dem langsamen Verfall preisgegeben sind, unterstreichen diese Stimmung allenthalben.

Anfang der 80er Jahre entdeckte Rainer Müller – allen als Haily bekannt – das Kottenheimer Gebiet, und nach einem überzeugenden Diaabend mit ersten Kletterbildern vor der versammelten Klettergruppe Albatros der DAV-Sektion Koblenz ging es an die systematische Erschließung



des Steinbruchs. Kubikmeterweise wurde loses Blockwerk aus den Wänden gelöst, und langsam wurden das Yosemite Wändchen, der Westkessel, die Kiefernadel sowie die anderen kleineren Sektoren in einen bekletterbaren Zustand überführt.

Mitte der 80er Jahre wurde das Ettringer Gebiet entdeckt. Hier begann die Erschließung an der Großen Wand - mit fast 200 m Breite und 20 m Wandhöhe das Glanzstück im Gebiet - mit der Höllentorwand, der Hölle und der Dürener Wand. Zu dieser Zeit begann auch Uwe Niekerken mit der Neulandsuche. Dabei glückten ihm nicht nur die ersten Linien im soliden IX. Grad – wie z.B. „Popeye“ an der Förster-

„Dude, where did you learn to throw those weird jams?“ – Meine Antwort dann immer: „Man, that's Ettringen, the ultimate place to hone your crack climbing skills.“

1948
Neuanfang

In Koblenz initiierte Frau Grete Brück 1948 die Wahl eines provisorischen Vorstands. Nach schwierigen Verhandlungen mit der französischen Besatzungsbehörde, die der zukünftige 1. Vorsitzende Regierungsrat Hans Forstmeier geschickt geführt hatte, wurde die Sektion Koblenz am 18.06.1949 mit 77 Mitgliedern neu gegründet. 1950 erfolgte dann endlich auch wieder die Neugründung des Deutschen Alpenvereins als Dachverband und Koblenz wurde selbstverständlich wieder Mitglied.

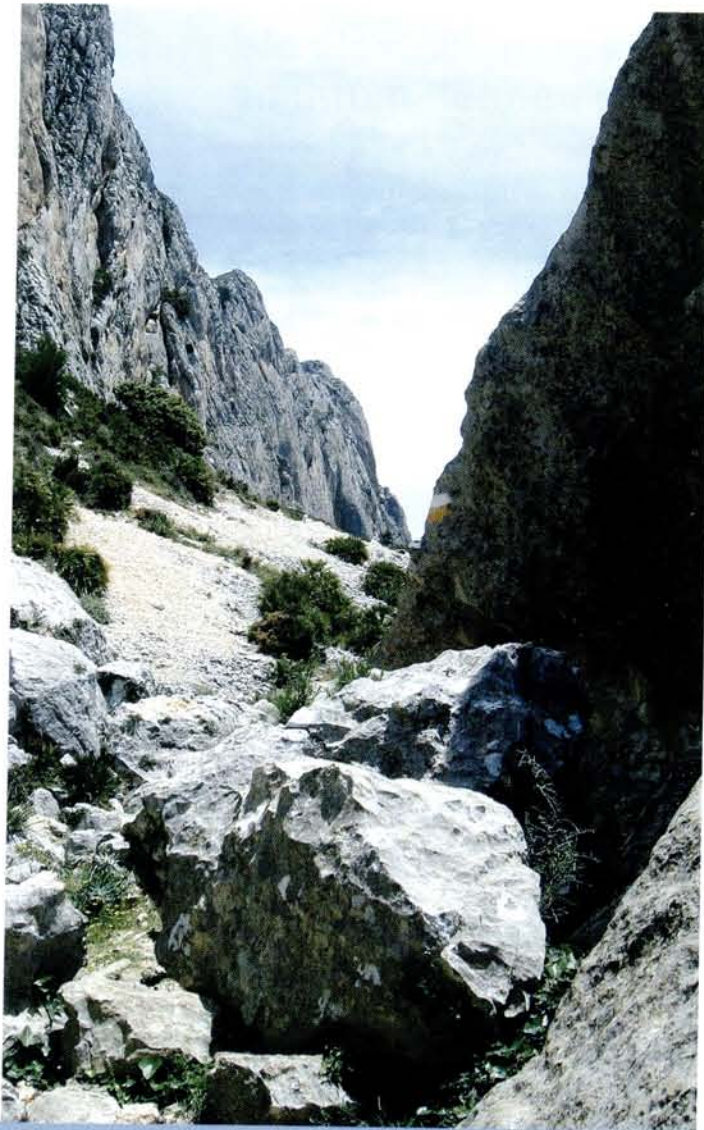
1. Vorsitzender nach der Wiedergründung: Hans Forstmeier

1949

Die Jugend der Sektion verfügt wieder über eine Jugendgruppe und eine Jungmannschaft, die damals noch nicht getrennt waren. In der Jugendgruppe werden die 14-18jährigen geführt und in der Jungmannschaft die 18-25jährigen. Sie unternehmen gemeinsame Ausfahrten zum Klettern, zelten an der Teufelsley und sind auch sonst sehr aktiv.

Anfang 80er Jahre

Jugendgruppe der Sektion



wand, sondern auch Routen, die einer gewissen Kühnheit nicht entbehrten. Vorwiegend galt das Augenmerk der Erschließer den klassischen Linien im VII. und VIII. Grad – die Risse im Amphitheater und an der Dürener Wand, die Verschneidungen an der Höllentorwand und im zentralen Teil der Großen Wand waren das Ergebnis der Aktivitäten in den 80er Jahren. Ein Besuch von Bernhard Thum zum Ende der 80er Jahre schlug sich in ein paar weiteren knackigen Linien an der Großen Wand nieder. Auf sein Konto gehen u.a. der „Brummschädel“, eine der ersten harten Kanten im IX. Grad, und das „Feiste Grinsen“, eine der ersten Wandklettereien in diesem Gebiet.

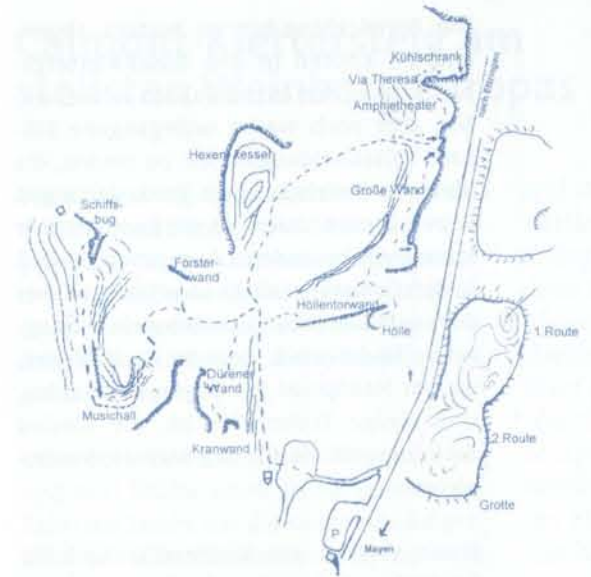
Ein Kletterunfall im Kottenheimer Gebiet bedeutete beinahe das Ende der Kletterei in den Steinbrüchen. Nur durch den Einsatz der DAV-Sektion Koblenz konnte das Schlimmste abgewendet werden - jedoch mit der Einführung einiger Auflagen, so z.B. daß in den Gebieten nicht in die losen Schutthalden ausgestiegen werden darf und daß das Installieren von „top-ropes“ von oben abseilend unterlassen werden soll.

Nachdem ich 1993 nach Koblenz gezogen war und die Basaltklettergebiete damit praktisch vor meiner Haustüre lagen, kam

erneut Schwung in der Erschließertätigkeit auf. Zusammen mit Andreas Eisenhauer, Jürgen Heinemann und Ulli Pudzych begann die Resterschließung des Kottenheimer Gebietes. Im Ettringer Gebiet wurden die letzten freien Lücken an der Großen Wand geschlossen, und der neue Sektor Kühlschrank mit seinen schönen Riß- und Verschneidungslinien erblickte das Licht der Welt. Routen wie „In der Kelle des Knopfgießers VIII“, „Mata Hari VIII“, „Flirting with Disaster VIII+“ und „Hessisches Roulette IX“ sind die Markenzeichen dieser Zeit.

1995 erstellte ich den ersten Kletterführer für beide Gebiete, und in diesem Jahr gelang auch Andreas Breull die erste Begehung der „Stronzo Stronzano“ im Amphitheater. Damit hatte der untere X. Grad im Gebiet Ettringen seinen Einzug gefunden.

Frischen Wind und ein Auge für neue Linien brachte 1999 Thomas Steioff in die Steinbrüche. Fündig wurde er an den augenscheinlich aalglatten Kanten der Basaltsäulen. Mit „Trance to Nature IX-“, „Ritual IX“, „Exquilibrium IX“, „Merlin X-“ und „Ramstein X-/X“ gelangen ihm wahre Meisterstücke in diesen Schwierigkeitsgraden.



Hendrik Kardinal und Stefan Horion konzentrieren sich seit 2000 auf die Erschließung von gut abgesicherten Routen mit moderaten Schwierigkeiten. Auf ihr Konto geht der Sektor Mordor, der mit seinem Angebot von herrlichen Routen im VII. und VIII. Grad zum Besten gehört, was Ettringen zu bieten hat. Neben der Begehung von Neutouren kümmerten sich Andreas Eisenhauer, Stefan Horion und Mitglieder der Klettergruppe der DAV-Sektion Koblenz um die Sanierung alter Routen, finanziert durch den DAV-Sektion Koblenz.

Die Entwicklung hin zu bestens abgesicherten Routen in den Basaltklettergebieten ist in den letzten Jahren unübersehbar, aber noch waren unbegangene Riß- und Verschneidungslinien zu finden, die ideal für bohrhakenfreie Erstbegehungen waren. Diesen Linien gilt seit Ende der 90er Jahre mein besonderes Augenmerk, so daß in den Gebieten viele Routen für Liebhaber der rustikaleren und traditionellen Gangart zu finden sind, darunter auch Routen, die im Headpoint-Stil begangen wurden, und einige Techno-Routen, die ideales Trainingsgelände für Big-Wall-Aspiranten bieten.

Diese Vielfalt der Kletterstile und ihr friedliches Nebeneinander kennzeichnen heute das Kletter- und Erschließungsgeschehen in diesen Klettergebieten.

Was bringt die Zukunft?

Mit der alljährlichen Durchführung von Umwelttagen in den Klettergärten und der Mithilfe bei Projekten des Vulkanparkes und der Gemeinden im Bereich der Klettergärten hat sich die DAV-Sektion Koblenz schon seit Jahren aktiv an den Vorhaben von Vulkanpark und Gemeinden beteiligt, die zum Ziel haben, die Geologie, Früh-

geschichte und Industriegeschichte der Region dem interessierten Besucher zugänglich zu machen. Auch ist der Bevölkerung der umliegenden Gemeinden nicht entgangen, daß sie in unmittelbarer Nähe zu einem der bedeutendsten Klettergebiete im Westen Deutschlands leben. Dies nicht nur, weil die angereisten Kletterer einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor für die Gastwirte und Kleinbetriebe in den Gemeinden darstellen, sondern auch weil der Besuch von Kletterern aus allen Himmelsrichtungen bei vielen Einwohnern einen gewissen Stolz auf die Sonderstellung ihrer „Layen“ auslöst.

Aus diesen Gründen kann ein optimistischer Blick in die Zukunft der Klettergärten geworfen werden. Diese hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung sowie bei den Vertretern von Vulkanpark und Gemeinden ist ein Garant dafür, daß der Klettersport in unserer Region weiterhin unter optimalen Bedingungen ausgeführt werden kann und daß die Kletterer der DAV-Sektion Koblenz weiterhin weltweit auf hohem Niveau unterwegs sein können.

Alexander Schmalz-Friedberger



Calmont-Klettersteig am steilsten Weinberg Europas

Das Klettersteig-Projekt gehörte zu einem Maßnahmenbündel, das sich zum Ziel gesetzt hatte, den Calmont wieder attraktiver zu machen: als Aushängeschild für den Terrassenweinbau, eine selten gewordene Kulturlandschaft, die im Moseltal ihre größte Verbreitung hat.

Unsere Sektionsmitglieder Udo Schmidt und Kurt Müller sowie Edgar Lauxen und Raimund Sturm aus der Gemeinde Ediger-Eller haben in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Mayen und mit tatkräftiger Unterstützung örtlicher Helfer in ca. sechs Wochen Arbeit den Klettersteig erbaut.

Der Steig weist eine Länge von knapp 3 km auf, was bei einer Rundwanderung eine Streckenlänge von ca. 5 km ergibt. 160 Bohrungen bis zu einem Durchmesser von 32 mm mußten in teils schwierigen Schieferfels gebohrt werden. 6 Stahlleitern, Stahlseile bis zu einer Länge von 26 m, 22 Tritttifte und 20 Trittkrampen wurden mittels Zweikomponentenkleber und Blitzzement befestigt. Der Steig verläuft abwechselnd in 200 bis 300 m Höhe über

Auf der Grundlage vorhandener Steiganlagen wurde in dem zwischen den Moselweinorten Bremm und Ediger-Eller gelegenen Calmont – mit ca. 70% Steigung Europas steilster Weinberg – im Frühjahr 2001 ein Klettersteig angelegt.

der Mosel und gewährt dabei ungeahnte Tiefblicke, z.B. auf die tief unten liegende Klosterruine Stuben. Er läßt einen manchmal verharren und durchatmen, wenn es eine Ecke "zu umrunden" gilt und der Blick 80 oder 100 Meter frei nach unten fällt.



Hinweistafel am Einstieg zum Klettersteig

Doch der Calmont bietet noch viel mehr: Neben Wein findet man wohl eine einmalige Bergwelt nördlich der Alpen. In einem mediterranen Klima sind seltene Blumen, Pflanzen und Tiere beheimatet, die viel Wärme und Trockenheit vertragen können. Im Winter trägt

der Calmont ein grünes Band. Wenn die Weinstöcke die Blätter abgeworfen haben, bemerkt man erst den Buchsbaum, eine Mittelmeerpflanze mit immergrünen Blättern. Der Buchsbaum hat hier an der Mosel auf den warmen und trockenen Hängen seine nördlichsten Biotope. Im Frühjahr erwartet den Wanderer eine Vielfalt blühender Blumen und Sträucher und im Herbst die Weinernte, die die Grundlage für Weine mit einem ganz besonderen Geschmack bildet.

Die steil stehenden Gesteine bestehen aus harten, quarzreichen devonischen Sandsteinen und weicheren Partien, die von Tonmaterialien geprägt sind. Diese weicheren Schieferarten verwittern zu Feinerde, in der die Weinstöcke gründen. Aus den harten, quarzhaltigen Steinen bauten die Winzer die Terrassenmauern, die die Erde am Berg halten und den Winzern die Arbeit am Berg ermöglichen. Stein für Stein wurden die Mauern trocken aufgesetzt und prägen über weite Teile die Landschaft im Calmont. Kleinere Steine bilden eine Schutzauflage. Man kann sich kaum vorstellen, daß hier die Weinrebe wachsen kann.

Früher waren 23 Hektar am Calmont mit Weinreben bepflanzt, heute nur noch knapp 11 Hektar, wie eine jüngere Befragung der Winzer ergab. Die harte Arbeit in diesem extrem steilen Terrassenweinbau wird heute durch Monorack-Bahnen erleichtert.

Am 30.06.2001 war es soweit. Der Verbandsbürgermeister Heinz Escher von der VG Cochem (Mitglied unserer Sektion sowie die Erbauer hatten zu einer ersten inoffiziellen Einweihung und Begehung eingeladen. Zahlreiche Mitglieder unserer Sektion waren der Einladung gefolgt. Nach der Begrüßung ging es noch bei bestem

Wetter an den Einstieg. Zügig kamen wir voran und standen plötzlich hoch über dem Bahnhof von Ediger-Eller. Sanft ging es weiter über schmale Pfade und durch die Weinreben hindurch. Dazwischen teils steile Anstiege und scharfe Kanten mit Steilabstürzen. Hier mußte man seine Schritte schon bedächtig setzen, ob bergauf oder bergab. Der Himmel wurde dunkler – ein Gewitter nahte von Bremm heran. Gott sei Dank hatten wir zu diesem Zeitpunkt Leitern, Seile und Trittkrampe hinter uns. Es galt nun, den Berg zu umrunden, um wieder zum Ausgangspunkt zurückzukommen. Von wegen "ein Gewitter": immer, wenn wir wieder beruhigt waren, folgte das nächste, und wir erlebten Regengüsse wie im Regenwald – insgesamt fünf Gewitter mußten wir verkraften. Gut, daß uns zwischendurch eine Sektbottle von Raimund Sturm wieder halbwegs aufrichtete. Beim Einlaufen in Ediger-Eller hatten viele literweise Regenwasser in ihren Rucksäcken und Schuhen. Da war großes Trocknen angesagt.

Zusammenfassend kam man sagen, daß hier in Zusammenarbeit mit einer Behörde, ehrenamtlichen Helfern und der Sektion Koblenz ein Projekt entstanden ist, auf das wir alle stolz sein können. Der besondere Dank gilt hier Udo Schmidt, Kurt Müller,

Edgar Lauxen, Raimund Sturm sowie deren ehrenamtlichen Helfern. Seit Mai 2002 besteht eine Patenschaft zwischen der Sektion und den beteiligten Gemeinden Bremm, Ediger-Eller und Neef. Darin ist die weitere Betreuung des Calmont-Klettersteiges durch die Sektion Koblenz geregelt und sichergestellt.

Fritz Wiederhold/Edgar Lauxen



Blick vom Klettersteig auf die Moselschleife

1959
1. Richtlinien der Jugendgruppe

Die Jugend erhält mit Wirkung zum 25. Mai 1959 ihre eigene „Satzung“, die „Richtlinien der Jugendgruppe der Sektion Koblenz des Deutschen Alpenvereins“ und erlangt damit Gruppenstatus. Ziel ist wieder, die Liebe zu den Bergen zu wecken und zu pflegen, Kenntnisse über die Bergwelt zu vermitteln, die bergsteigerische Ausbildung und Erziehung im kameradschaftlichen Geist. Zum Erhalt der Gruppenzugehörigkeit muß jährlich noch an mindestens drei gemeinsamen

Fahrten teilgenommen werden und der Besuch der Heimabende ist Pflicht, genauso wie die Abgabe des jährlichen Tourenberichts.

Seit 1960 pflegt die Sektion Koblenz eine intensive und lebendige Partnerschaft mit der Sektion Metz aus Frankreich. Zahlreiche, jährlich wechselnde Besuche sowohl in Frankreich als auch in Deutschland ließen die Freundschaft reifen und wachsen. 1985 konnte das 25jährige Jubiläum gefeiert werden.

1959

1960

Patenschaft Metz

Der Kandi-Turm in Andernach – seit 10 Jahren Trainingsmöglichkeit für Kletterer aller Couleurs

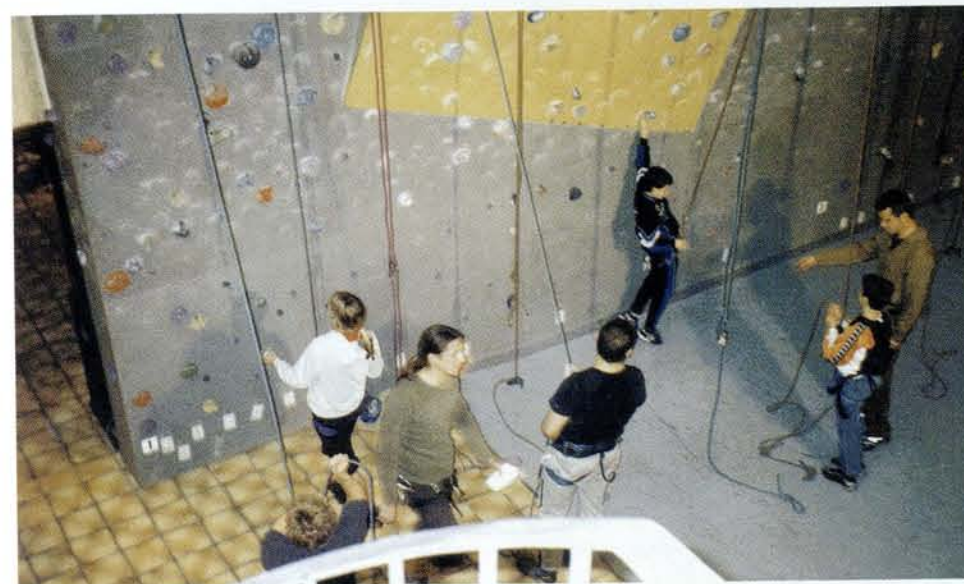
Seit 1994, als das Squash- und Badminton-Center in Kooperation und mit finanzieller Hilfe der Sektion Koblenz zur Kletterhalle erweitert wurde, ist der Kandi-Turm nicht nur für die Mitglieder der Sektion Koblenz eine der beliebtesten regionalen Indoor-Kletteranlagen, sondern bietet auch Sportkletterern, Alpinkletterern, alpinen Sportkletterern, Klettersteigalpinisten und Hochtourengehern etc. beste Möglichkeiten, um sich wetterunabhängig fit zu halten.

Aus der Sektion sind regelmäßig die Mitglieder der Klettergruppe, der Gruppe Albatros der Hochtourengruppe und in den letzten Jahren wieder verstärkt auch die Jugendgruppe zu Gast, um ihre Kletterfähigkeiten zu perfektionieren. Aus der Jugendgruppe der Sektion Koblenz hat sich dabei das Geschwisterpaar Eva und Philipp Magin nicht nur einen überregional erfolgreichen Ruf, sondern auch Meisterschaftstitel hart erarbeitet. Beide werden von der Kletterschule Mittelrhein, die im Kandi-Turm ein breites Spektrum an Kletterkursen anbietet, unterstützt und gesponsert.

Doch auch Kletterurgesteine treffen sich im Kandi-Turm, wie Rainer Müller ('Hailley' - der Legende nach sozusagen DER Erfinder des Klettergartens Ettringen/Kottenheim) oder Alexander Schmalz-Friedberger, der sich hier für seine internationalen Touren (u.a. an den Big Walls des El Capitan im kalifornischen Yosemite Valley) vorbereitet.

Seit 2003 gibt es neben der jährlichen Hallenklettermeisterschaft im Sportklettern auch einen analogen Jugendwettbewerb für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren, wobei die gute Zusammenarbeit zwischen der Sektion bzw. der JDAV und der Kletterschule Mittelrhein hier ausschlaggebend und fruchttragend war und ist.

Seit 1994 hat sich im Kandi-Turm einiges getan, und als neue Geschäftsführerin und Gesamtpächterin der Sportanlage starte ich gerade erst durch mit neuen Angeboten und Ideen, wobei mir die Sektion Koblenz ein kompetenter Partner ist, für dessen



Nähere Informationen und aktuelle Veranstaltungen finden alle, die jetzt neugierig geworden sind, auch unter www.kletterschule-mittelrhein.de.

Blick in die Kletterhalle

Kooperation ich mich an dieser Stelle auch recht herzlich bedanken möchte.

Für den Herbst steht der vollständige Umbau eines Squashcourts zur Boulderhöhle mit über 120 qm Boulderfläche auf dem Programm. Damit wird der Koblenzer Kletterszene erneut ein echtes „Schmankerl“ im Rheintal geboten. Die Sektion Koblenz beteiligt sich auch diesmal wieder finanziell an der Umbaumaßnahme und leistet damit wieder ihren Beitrag zur Förderung optimaler Trainingsbedingungen.

Die „Lange Kandi-Nacht“ und die Kandi-Meisterschaften werden auch zukünftig feste Daten im Koblenzer Sportkalender sein, genauso wie neue Angebote für Kindergärten, Schulklassen, Jugendgruppen und Mitarbeiterteams von Firmen, wie z. B. Teamtrainings im Hochseilgarten oder Fantasie-Abenteuer für die Kleinen.

Wir sehen uns im Kandi-Turm!

Eure Helga Pellenz

1961 Jahr
Gemeinschaftsskifahrten mit dem Rhein-Westf. Sektionenverband

Über das Essener Reisebüro bietet die Sektion in Verbindung mit dem Sektionenverband Skifahrten in alle bekannten Gebirge der Ostalpen an. Es werden auch preisgünstige Fahrten für die Jugendgruppen angeboten.

1961
Hütte auf der Teufelsley

1961 konnte der Kauf des in der Eifel bei Adenau in fast 500 m Höhe gelegenen 24.097 qm großen Grundstückes auf dem Gebiet an der „Teufelsley“ in unmittelbarer Nachbarschaft des über 20 m hohen

Kletterfelsens realisiert werden. Das Gebiet ist der Sektion durch langjährige Jugendausfahrten seit den 50er Jahren bereits bestens bekannt. Durch geschickte Verhandlungsführung des damaligen 2. Vorsitzenden Dr. Friedrich mit den Behörden gelang es sogar, die Bedenken gegen die Errichtung einer Hütte zu zerstreuen. Nach dem Grundstückskauf wurde die Hütte 1962 in ihrem ursprünglichen Zustand erbaut und im Jahre 1975 um den hinteren Anbau mit einem gesonderten Schlafräum mit 24 Matratzenlagern erweitert.

1962

Entstehung der Sektionsgruppen und Referate

Nach der Gründung der Sektion verlief „ruhig und gleichmäßig das Leben innerhalb der Sektion“. Von bergsteigerischen Aktivitäten oder Ausbildungen ist aus dieser Zeit nichts bekannt. „Man fand sich nur zusammen bei der Generalversammlung und zu den alpinen Vorträgen, zu denen der Vorstand die Mitglieder mehrmals im Jahr ins hiesige Zivilkasino lud. Regelmäßige gemeinsame Wanderungen in die schöne Umgebung fanden nicht statt, da die Sektionsangehörigen fast ohne Ausnahme den in Koblenz bestehenden Wandervereinen (dem Eifel-, Hunsrück-, Westerwald- und in besonders stattlicher Zahl dem Koblenzer Wanderverein) angehörten und somit ein Bedürfnis zu eigenen Wanderfahrten damals nicht vorlag.“

Entstehung der Sektionsgruppen und Referate

Während des I. Weltkrieges „entfaltete sich in der Sektion kein besonderes Leben. ... Sobald die Besatzungsbehörde (Rheinlandbesetzung im Zuge der Versailler Reparationsverhandlungen durch Frankreich) es gestattete und für auswärtige Redner eine Einreiseerlaubnis zu erlangen war, hatte man vereinzelt mit alpinen Vorträgen begonnen, zum ersten Mal schon 1920. ... Auch fanden jetzt in bestimmten Zeitabständen gemeinsame Wanderungen in die nähere und entferntere Umgebung von Koblenz statt, bei denen manchem die Naturschönheiten unserer engeren Heimat erst erschlossen wurden“.

1925 soll nun endlich wieder richtig „Leben in die Sektion kommen, das der Krieg und die Nachkriegsjahre mit den Lasten der Besatzung lahmgelegt“ hatte. Zur Unterstützung des Vorhabens wird auf Anregung von Dr. Kockerols der „Tourenausschuß“ gegründet, der seine erste Sitzung am 25. Februar 1925 abhielt. Der Tourenausschuß formuliert seine Ziele noch ganz pathetisch: „Wir wollen wandern, um immer in der Uebung zu bleiben für die „Hochgebirgsfahrten“, um uns auch in der Heimat an der Schönheit der Natur zu

freuen, um wenigstens kleine Gipfel zu ersteigen, wenn die Höhensehnsucht uns ergriff, um uns als „die Berge liebenden Menschen“ kennen und verstehen zu lernen. Und Wander- und Weggenossen haben sich dort gefunden.“

Sehr gerne wird der Tourenausschuß als Geburtsstunde der *Wandergruppe* bezeichnet. Das ist nicht ganz richtig, aber auch nicht falsch. Der Schwerpunkt des Tourenausschusses ist sicherlich die Veranstaltung von Wanderungen in der Umgebung, wie das seit 1925 geführte Wanderverzeichnis belegt. Allerdings sind die Mitglieder des Tourenausschusses im



142. Wanderung der Sektion am 26.03.1961

Jahr 1926 im Ötztal unterwegs und besteigen Wildspitze, Fluchkogel und Weißkogel, klassische Ostalpen-Hochtouren. Eine zweite Gruppe ist 1928 am Großglockner erfolgreich. Im Eiswinter 1929 werden „Fels- und Eiswanderungen“ – auch zur vereisten Mosel und zum Rhein – unternommen. Dabei sollen bereits in der Heimat alle

Zuckerhütel in den Stubai-
Alpen, 3.512 m



notwendigen Techniken „auf dem Gebiete des Wanderns“ kennengelernt werden. Der Tourenausschuß ist daher sicherlich eher als eine Gruppe aktiver Sektionsmitglieder aller Bergsportarten zu verstehen.

Der Hauptschwerpunkt ist allerdings unbestritten das Wandern, auch im heutigen Verständnis. Parallel hierzu wird das Angebot an Lichtbildervorträgen ausgebaut. Neben Gastvorträgen werden zunehmend „in den letzten Jahren Vorträge teilweise von ... Sektionsmitgliedern“ gehalten. „Bei diesen Vorträgen kommt das persönliche

Interesse mehr zu seinem Recht als bei anderen, zu denen wir namhafte Vortragende heranziehen“. Welche Bedeutung die Lichtbildervorträge haben, zeigt die beeindruckende Anzahl von 36 Vorträgen

in den Winterhalbjahren 1924-25 bis 1929-30! Trotz dieser beeindruckenden Zahl von Vorträgen ist nichts von einem Vortragswart bekannt. Allerdings ist davon auszugehen, daß diese Vielzahl von Vorträgen nur durch eine gute Organisation und einen „Verantwortlichen“ zu realisieren war. Das gleiche gilt für die Ausbildung. Erwähnt sind nur „Mitglieder ... die ... ihre Kletterkünste zeigen“. Inwieweit diese „Vorführungen“ bereits durch die Sektion organisiert wurden oder, was wahrscheinlicher ist, von dem Engagement einzelner abhing, ist leider nicht bekannt.

Bekannt ist aber, daß die Jugend bereits eine aktive Rolle im Sektionsleben spielt, und das nicht nur zu Hause, sondern auch bei Fahrten ins Gebirge. Die Jugendarbeit muß bis 1932 eine solche Bedeutung erlangt haben, daß sich die Jugendgruppe eine „Satzung der Jugendgruppe der Sektion Koblenz des D. u. Oe. Alpenvereins“ erstellt und diese am 01. Juni 1932 durch den Sektionsvorstand genehmigt wird. Die Ziele decken sich grundlegend mit den heutigen Vorstellungen: „die Liebe der Jugend zur Bergwelt und die bergsteigerische Ausbildung und Gesinnung in den Kreisen Jugendlicher zu fördern und die Jugendlichen in kameradschaftlichem Geiste zu erziehen“. Die *Jugendgruppe* ist damit die zweite

Gruppe in der Sektion Koblenz. Dies ist umso interessanter, weil wir mit dieser Reihenfolge der Gruppenbildung 17 Jahre später nochmals konfrontiert werden: Bei der Neugründung der Sektion am 18. Juni 1949 wird unter Punkt 5 bereits festgehalten, daß ab sofort jeden zweiten Sonntag im Monat wieder Wanderungen stattfinden, und 1952 gibt es bereits wieder eine Jugendgruppe, die 1959 sogar wieder über „Richtlinien der Jugendgruppe“ verfügt.

Nun geht es Schlag auf Schlag: 1955 erhalten die Wanderer der Sektion Gruppenstatus, und 1966 kommt die *Klettergruppe* hinzu. Ihr Ziel ist neben der Durchführung von klassischen Bergtouren das Klettern ab dem mittleren Schwierigkeitsgrad aufwärts.

Differenzen zwischen den Mitgliedern der Klettergruppe über die Schwerpunkte der Gruppenarbeit führen dann 1979 zur Gründung der *Hochtourengruppe* durch ehemalige Mitglieder der Klettergruppe. Die Hochtourenziele werden nun auch verstärkt in außereuropäischen Ländern – teilweise mit Expeditionscharakter – gesucht.

1988 erfolgt die Gründung von *Albatros*. Die Gruppe Albatros will aus der Jungmannschaft herausgewachsenen jungen



Wanderung von
Ahrweiler nach
Kreuzberg, 1929

1963

1. Flamentreffen
an der Teufelsley

Nachdem Hildegrad Arntz und Alfred Schmidt 1962 beim Bergsteigen den Flamen Fred Luyten kennengelernt hatten, erfolgte 1963 ein erster Besuch von 50 Flamen auf der Teufelsley – der Beginn einer bis heute anhaltenden grenzüberschreitenden Freundschaft bergbegeisterter Belgier und Koblenzer mit vielen gemeinsamen Bergtouren und Feiern, Besuchen und Gegenbesuchen und zwei deutsch-belgischen Ehen.

Neuer 1. Vorsitzender: Wilhelm Friedrich

1974

Bergsteigern mit Ambitionen im Sportklettern, alpinen Bergsteigen, Skitouren/Skifahren und Gebirgswanderungen eine Heimat geben. Ausschlaggebend für die Namensgebung war nicht nur die symbolische Nichtfestlegung des Gruppennamens auf eine bestimmte Bergsportart, sondern auch die namensgleiche Sportkletterroute in Ettringen.

1996 erfolgt die bisher letzte Gründung einer Sektionsgruppe – der *Familiengruppe*. Ziel ist das Wandern, Bergsteigen und die Durchführung von Unternehmungen im Gebirge oder in der näheren Umgebung zusammen mit anderen Familien, wobei die besonderen Interessen der Eltern und Kinder berücksichtigt sind.

Parallel zur Entwicklung der Gruppen wurden nach der Wiedergründung der Sektion zur Unterstützung des Vorstandes und zur Realisierung der Sektionsaufgaben Referate eingeführt:

1955 Naturschutzwart, seit 1977 Naturschutzreferent: Er gestaltet die Umweltschutzarbeit, organisiert Vortragsveranstaltungen zu ökologischen Themenkreisen und Exkursionen, betreut Sanierungsmaßnahmen in den Arbeitsgebieten der Sektion und berät den Vorstand in allen umwelt-

relevanten Fragen. 1980 Ausbildungsreferent: Er soll dem Vorstand angehören, wenn er nicht 2. Vorsitzender ist, vertritt die bergsteigerische Ausbildung der Sektion und hat die Schlüsselfunktion zwischen Tourenleitern, Vorstand, DAV-Ausbildungsreferat und den Vereinsmitgliedern. Er ist verantwortlich für das Ausbildungs- und Tourenprogramm der gesamten Sektion.

1983 Vortragswart und 1985 Pressereferent, 2002 zusammengeführt: Die Aufgabe umfaßt die Außendarstellung der Sektion, vor allem die Pressearbeit, die Sektionszeitschrift und publikumswirksame Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, bspw. durch Anbieten eines interessanten Vortragsprogramms.

Insbesondere der Naturschutz- und der Ausbildungsreferent sollen die durch den Hauptverein vorgegebenen Aufgaben verantwortlich und einheitlich in der Sektion umsetzen.

Für die Arbeit in der Sektion sind aber noch eine weitere Vielzahl von ehrenamtlichen Führungskräften und Funktionsträgern notwendig: Hierzu gehören die Aufgaben der Hüttenwarte für Koblenz und Teufelsley, der Hüttenausschuß, der Materialwart,

der Rechtsberater, die Rechnungsprüfer, die Mitglieder des Ehrenrates und nicht zuletzt das heute nicht mehr besetzte Amt des Skiwarts.

Mit unseren Gruppen, Referaten, Führungskräften und Funktionsträgern, die alle ehrenamtlich tätig sind, decken wir

alle bergsteigerischen Belange der Sektion ab und garantieren einen reibungslosen Ablauf der Sektionsaktivitäten. *Wir können damit ein Sektionsangebot anbieten, das den Vergleich mit deutlich größeren Sektionen nicht zu scheuen braucht.*

Thomas Leininger



Zinalrothorn
im Wallis

1964

Internationales Treffen der Bergsteigerjugend auf der Teufelsley

Im Mai treffen sich 35 Jugendliche aus Koblenz mit 45 flämischen Jugendlichen zum Klettern auf der Teufelsley. Wanderungen in der Umgebung und der obligatorische Besuch auf dem Nürburgring runden das Programm ab und tragen zur Vertiefung der deutsch-belgischen Freundschaft bei. Der Gegenbesuch erfolgte bereits vierzehn Tage später in Antwerpen.

Der Versicherungsschutz wird neu geregelt: Ab 1966 besteht für jedes Mitglied eine „vereinseigene Fürsorge-Einrichtung, die den Mitgliedern helfen will, die Kosten für Rettungs-, Such- und Bergungsaktionen zu tragen. ... Mit dem Transport an einen gesicherten mit normalen Transportmitteln in der Regel erreichbaren Ort sind die Aufgaben und der Zweck der Unfallfürsorge erschöpft.“

1965

Versicherungsschutz
im Deutschen Alpenverein

Offizieller Ausrüster
Ausbildungsreferat DAV Köln & Schleiden



Outdoor
Hauschke

Ausrüstung für Draußen

www.outdoor-hauschke.de
Spezialist für Skitouren und -ausrüstung

A. Hauschke, Kölner Skitourencamp Tschammut 2004



MAMMUT

Jack
Wolfskin

FJALL
RAVEN



NEVER STOP EXPLORING®
www.thenorthface.com



THE SPIRIT OF MOUNTAIN SPORTS

PETZL

MEINDL
Shoes For Actives

LOWA
...simply more

Klosterstr. 2

53879 Euskirchen

Tel. 02251/4000

LAND ROVER KOBLENZ



DIE NEUE LAND ROVER ADRESSE IN IHRER NÄHE.

Erleben Sie die faszinierende Welt von Land Rover. Steigen Sie ein und nehmen Sie sich alle Freiheiten: im neuen Land Rover Freelander. Oder Sie entdecken mit dem Land Rover Discovery Technik auf höchstem Niveau. Lassen Sie sich vom unverwüstlichen Land Rover Defender begeistern – oder von der luxuriösen Souveränität des Range Rover.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

British Premium Cars

In den Sieben Morgen 2 • 56077 Koblenz
Telefon 0261/96247-26 • Fax 0261/96247-11



Gruppen der Sektion

Die Wandergruppe ist eine aktive und lebendige Gemeinschaft der wanderinteressierten Mitglieder unserer Sektion. Entgegen dem landläufigen Ruf sind wir den Veränderungen in unserer Gesellschaft gegenüber aufgeschlossen. Insbesondere dem Wertewandel, dem das Wandern in den letzten Jahren unterzogen wurde, stehen wir offen gegenüber. Wandern ist so „in“ wie noch nie, Wandern ist gesund, Wandern ist modern. Wir, die Wanderer, sind zur Zielgruppe ganzer Industriezweige geworden. Funktionelle Outdoor-Bekleidung, Funktionsunterwäsche, Teleskopstöcke, Schrittzähler, Höhenmesser und Pulsmesser, sogar Müsliriegel sollen uns das Wandern erleichtern. Doch trotz des großen Angebots, laufen müssen wir immer noch selbst.

Aus der Geschichte der Wandergruppe

Zur Zeit zählen wir etwa 65 aktive Wanderer in unserer Gruppe. Unsere Ziele sind die Mittelgebirge wie Eifel, Hunsrück, Westerwald und Taunus. Beliebte Gebiete für Wanderungen sind auch die schönen Täler der Umgebung, wie Ahrtal, Moseltal, Rheintal und Wiedbachtal.

Alle zwei bis drei Wochen treffen wir uns an den Wochenenden und sind unterwegs. Wir erwandern in den heimatlichen Gebieten in fünf bis sechs Stunden ca. 22-25 km Wegstrecke. Durch dieses regelmäßige Wandern halten wir uns fit und haben so auch genügend Kondition für unsere großen Touren im Gebirge. Unsere herrliche Mittelgebirgslandschaft bietet nicht nur etwas für die Sinne, sondern ist auch das beste Training für den Körper – Wir verbinden also das „Schöne“ mit dem „Nützlichen“. Die Wanderungen sind sehr gesellig und manchmal aber auch anstrengend. Für diese Mühen entschädigt dann unsere Schlußeinkehr, der sogenannte Abtrunk.

Inzwischen ist es schon zur Tradition geworden, daß wir über Christi Himmelfahrt unseren Jahresausflug stattfinden lassen. Dann sind wir vier Tage „on Tour“. Rhön, Spessart, Schwarzwald, Odenwald, Frankenwald, Elsaß und viele andere Gebiete werden dann erwandert. Zuletzt waren wir



109. Wanderung
am 12.10.1958

mit einer Gruppe von 24 begeisterten Wanderern in den Masuren unterwegs und haben dort neben Wanderungen auch wunderschöne Besichtigungen durchgeführt. Hüttenwanderungen in den Alpen werden immer stärker nachgefragt und daher zukünftig noch stärker angeboten. So war auch eine Frauengruppe aus sieben begeisterten „Bergfreundinnen“ 2003 erstmalig alleine, ohne männlichen Schutz, eine Woche auf dem „Karnischen Höhenweg“ unterwegs.

Im Sommer werden aber nicht nur Wanderungen, sondern auch Fahrradtouren, Kaffee- und Dianachmittage oder unser Grillfest auf dem Hüttengelände Ehrenbreitstein organisiert und angeboten. Die Teilnehmerzahl zeigt uns, daß dieses Programmangebot nicht nur gut ankommt, sondern auch gerne angenommen wird.

Um den Kontakt zu den anderen Gruppen zu intensivieren, treffen wir uns seit vier Jahren im Oktober mit der Hochtourengruppe auf unserer Vereinshütte in der Eifel, der Teufelsley. Am Freitag ist gemütlicher Hüttenabend, und am Samstag findet eine Wanderung in der Ahr-Region statt. Abends wird dann am Lagerfeuer gegrillt, wobei wir auch gerne Lieder singen.

100. Wanderung
am 16.07.1932



Wir bieten aber auch mehrtägige Wanderungen an. So wurde von 14 Mitgliedern in 4 Tagen die Eifel von Ost nach West auf dem Ahr-Venn-Weg durchquert. Andere Weitwanderungen, wie der Rothaarsteig, West-, Ost- und Mittelweg im Schwarzwald, einige Etappen des Jakobswegs auf deutschem Gebiet und Höhenwege in den Alpen, sind in Planung. Diese Weitwan-

derungen über eine Woche sollen zukünftig fester Bestandteil des Wanderprogramms werden.

Im Verlauf des Jahres führen wir ca. 30 Tageswanderungen durch, woran sich durchschnittlich 21 Wanderer beteiligen. Bei uns ist also immer was los, wir sind das ganze Jahr über aktiv und gehören daher sicherlich zu der rührigsten Gruppe in der Sektion. Doch wie hat eigentlich alles angefangen?

Unsere von 40 Personen gegründete Alpenvereinssektion wurde am 01.01.1905 in den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein aufgenommen. In den Anfangsjahren wurden gelegentlich sonntägliche Wanderungen unternommen. Daraus entwickelte sich dann Anfang der zwanziger Jahre eine Wandergruppe. Bereits 1926 erfolgte die erste Damenführung einer Wanderung. 1925 wurde auch die erste Blütenwanderung von Filsen nach Kamp-Bornhofen von Grete Brück organisiert. Diese Wanderung wird bis in unsere heutige Zeit wiederholt und ist daher eine der ältesten und längsten Sektionsveranstaltungen. Schon immer wurde auch die Jugend betreut und gefördert. Es existiert bereits von 1938 ein Foto einer Jugendgruppe auf Wanderschaft. Unter den

Wanderern waren dann einige, die mit dem Klettern anfangen. Und so entwickelte sich dann ab 1930 aus der Wandergruppe auch eine erste „kleine“ Klettergruppe. Da auch der Hochtourenausschuß von 1925 auf das aktive Potential der Wandergruppe zurückgriff, kann man sagen, daß alle heutigen Gruppen der Sektion ursprünglich aus der Wandergruppe entstanden sind.

Aus alten Wanderbüchern der Sektion lassen sich interessante Informationen zu den Wanderungen im Verlauf unserer Sektionsgeschichte entnehmen und nachvollziehen:

- 1. Wanderung am 25.04.1925 von Arzheim nach Nievern, Wanderführer war Jakob Raffauf.
- 50. Wanderung am 08.12.1928 vom Stadtwald nach Rhens, Wanderführerin war Johanna Keller, 23 Teilnehmer.
- 100. Wanderung am 16.07.1932, Pfaffendorfer Kirche – Emsblick – Niederlahn, Wanderführer war Sanitätsrat Dr. Kellerstein. Das Glückwunschtelegramm zur Wanderung schickte Sophie Schlaadt aus Ellmau mit der Deutschen Reichspost: „Dreifaches Bergheil zur 100. Wanderung“.
- 200. Wanderung am 27.03.1938, Wanderführerin war Ilse Rauch.

- 286. Wanderung am 13.08.1944, die vorerst letzte Wanderung im Krieg. Die Pause dauerte fünf Jahre.
- 1. Wanderung nach dem Krieg am 10.07.1949 von Brodenbach nach Alken, Wanderführer war Dr. H. Schmidt.
- 147. Wanderung am 11.06.1961 anlässlich des Sektionstreffens und der Einweihung der Hütte auf der Teufelsley.
- 372. Wanderung am 12.10.1975 anlässlich der Einweihung der Hüttenerweiterung auf der Teufelsley. Wanderführer war Kurt Poenicke. Teil 1 führte auf die Hohe Acht – Müller Kreuz – Adenau mit 44 Personen und 6 Kindern. Teil 2 ging von Adenau – Höhe 483,2 – Donatushof zur B 257 mit 32 Personen und 6 Kindern.

Vor der Brotpfadhütte
bei Blankenheim



In loser Aufzählung: „Fahrt nach Belgien, Jugendtreffen an der Teufelsley zusammen mit der Klettergruppe, Finnlandfahrt, Jugendtreffen an der Teufelsley zusammen mit der Jugend von Nachbarsektionen, Fahrt in die Rhön, Allgäu-Fahrt, Internationales Jugendtreffen mit Belgiern, Holländern und Luxemburgern, deutsch-französisches Jugendtreffen mit einer Jugendgruppe aus der Bretagne an der Teufelsley“. Auch unter heutigen Maßstäben ein tolles Programm.

1966
Auszug aus dem Fahrtenplan der Jugend 1966

1966
Gründung der Klettergruppe
Die Klettergruppe geht aus der Wander- und Bergsteigergruppe hervor. Ziel ist neben dem klassischen Bergsteigen die Durchführung von Klettertouren ab dem mittleren Schwierigkeitsgrad in den bekannten Mittelgebirgen und in den Alpen. Die Klettergruppe ist natürlich auch ständiger Gast in Sportklettergebieten.

Vor der
Kronenburg in
der Eifel, 2004



Unterwegs in
der Rhön, 2002



Vor dem Schloß
Mespel-
brunn, 2003



- 500. Wanderung am 15.02.1981 „Rund um den Laacher See“ mit 48 Personen, Wanderführer war Hans Hild.
- 700. Wanderung am 31.05.1986 über den Höhenzug westlich des Elztales/ Schwarzwald, Wanderführer war Rudolf Haucke. Es beteiligten sich 13 Wanderer.
- 1.000. Wanderung am 02.05.1993 an der Ahr. Wanderführer Helmut Pein überraschte seine Wanderer mit einem Essen im Halfenhof in Ramersbach.
- Wanderführer Kurt Nissen unternahm in der gleichen Umgebung mit einer Gruppe von 5 Personen eine kleinere Wanderung.
- 1.300. Wanderung am 29.02.2004 von Nassau nach Dausenau und wieder zurück durch eine wunderschöne, verschneite Winterlandschaft bei herrlichem Sonnenschein.

Doch dieses umfangreiche Programm hätte sich ohne unsere Wanderwarte nicht realisieren lassen. Unser besonderer Dank gilt daher ihnen. Exemplarisch für die letzten Jahre:

Hans Hild (1970-1975)
Kurt Poenicke (1975-1980)
Rudolf Haucke (1980-1988)
Helmut Pein (1988-1997)
und Bruno Vey (1998-2000).

1981

1. Grundstücks- und Hüttenordnung für die Koblenzer Eifelhütte an der Teufelsley

In der Hüttenordnung werden erstmals die Verhaftensweisen bei einem Aufenthalt auf der vereinseigenen Hütte, die „nicht als AV-Hütte im gewöhnlichen Sinne anzusehen ist“, festgelegt. Die Hütte steht vorrangig Sektionsmitgliedern und der Jugendgruppe zur Verfügung.

Viele Wanderungen aus vergangener Zeit sind inzwischen zu „Klassikern“ geworden und werden auch heute noch wiederholt. Die Ziele, die Motivation und die Freude am

gemeinsamen Erleben gehen uns auf jeden Fall nicht aus. Getreu unserem „Vorbild“ von Franz Trost, 28. Juni 1981.

Christa Otto

Das Vorbild !

Blütenwanderung um
Kamp-Bornhofen herum.
Berge hinauf, Berge hinunter.
Im „Anker“ getrunken feste und munter.
Die Stimmung wäre besser gewesen,
hätt' uns das Pech nicht
im Nacken gesessen.
Haben unterwegs den Präses verloren,
ihm deshalb böse Rache geschworen.
Er pflückte Blumen für unsere Grete,
verfehite den Anschluss -
ja, so was ist blöde.
Erkundigte sich unterwegs
nach der Richtung:
„Ich muss zum Anker,
hab' eine Verpflichtung“.
Die Antwort, die man ihm darauf gibt,
dem Präses das Blut zum Herzen trieb.
„Mit Ihrer Verpflichtung ist es vorbei,
denn dieser Weg führt nach Österspay“.

Der Präses dreht ängstlich
noch einige Runden,
hat doch noch den Weg
zum „Anker“ gefunden.
Stammelt ein paar Entschuldigungssätze,
uns aber fällt ein Stein vom Herze.
Und die Moral von der Geschichte:
Wer sich nicht selbst verliert,
den findet man nicht.
Doch, Wanderer,
ahme das Beispiel nicht nach,
sonst kriegst du mit unserem Präses Krach.
Auch wenn Du Dich ärgerst und zornig bist,
denk, dass auch ein Präses
nicht immer Vorbild ist.
Und zieh' die Lehre aus diesem Gedicht:
„Beim Wandern pflückt
man Blumen nicht“.



Wanderung von
Waldesch nach
Winnigen

Unser Sektionsmitglied Ulrich Gans überwindet nicht nur den „Eisernen Vorhang“, sondern auch die Schwierigkeiten beim Aufstieg und steht im Kaukasus auf dem Elbrus, mit 5.642 m der höchste Berg Europas.

1976

Ziel: Elbrus – höchste Berg Europas

Neuer 1. Vorsitzender: Theo Brinkhaus

1977



Die Hochtourengruppe der Sektion Koblenz wurde 1979 gegründet. Udo Schmidt, Kurt Herzmann, Gerd Krischer, Heinz Zugehör und Hans Scheerschmidt unterzeichneten am 06.10.1979 auf der Teufelsley-Hütte die „Richtlinien der Hochtourengruppe“.

Hochtourengruppe (HTG)

Erster Gruppenleiter war Udo Schmidt und sein Stellvertreter Kurt Herzmann. Zu den anfänglichen Bergfahrten gehörten neben den Besteigungen der höchsten Monte-Rosa-Gipfel, Signalkuppe und Dufourspitze, auch die Überschreitung des Matterhorns mit drei Seilschaften (9 Männer und 2 Frauen). 1983 führte die Gruppe dann ihre erste Auslandsbergfahrt durch. Ziel waren die Anden in Südamerika. Nach Inkatrail und Titicacasee in Peru gelang dann nach einigen Fünftausendern die Besteigung des 1. Sechstausenders, des 6.068 m hohen Potosi in Bolivien. Als Höhepunkt dieser Reise erreichte die Gruppe anschließend den Gipfel des 6.480 m hohen Illimani, des Wahrzeichens von La Paz.

Zum Jahreswechsel 1984/85 folgte dann die 2. große Auslandsbergfahrt mit dem Ziel Afrika. Erfolgreich wurden hier die beiden höchsten Berge dieses Kontinents überschritten. Der 5.199 m hohe Mt. Kenia und der 5.895 m hohe Kilimandscharo. Der Mt. Kenia ist zwar „nur“ der zweithöchste Berg Afrikas, aber wesentlich anspruchsvoller als der Kibo. Der Gipfel muß bei Schwierigkeiten bis zum 4. Grad erklommen werden.

1986 folgte dann eine Rußlandreise zum 7.134 m hohen Pik Lenin. Leider mußte die Gruppe nach drei langen Sturmtagen in Lager III auf 6.150 m aufgeben und über lawinengefährdete Hänge im tiefen Neuschnee absteigen.

Neben der Durchsteigung der Watzmann-Ostwand und Hochtouren im Berner Oberland wurde 1987 auch der berühmte GR 20 auf Korsika begangen. Nachdem 1988 im Bergell und an den Öztaler Eisgipfeln geklettert worden war, folgte dann 1989 die Baruntse-Expedition. Das Base Camp für diesen 7.134 m hohen Berg lag im unbewohnten Hunku-Tal auf 5.350 m und das 1. Hochlager immerhin schon auf 6.135 m oberhalb des West Cols. Nach starkem Höhensturm wurde das 2. Hochlager auf 6.500 m Höhe errichtet. Das schlechte Wetter der letzten Tage, extreme Kälte, schwierige Verhältnisse und Krankheit zwangen die Gruppe leider, auf 6.900 m aufzugeben. Aber alle sind heil zurückgekehrt, und das ist beim Bergsteigen das allerwichtigste. Am Schluß der Expedition wurde der Amphu Labtsa Paß (5.780 m) überschritten, was sich schwieriger gestaltet als mancher der vielen hohen Berge dieser Region.

Nachdem Udo Schmidt nun zehn Jahre die Gruppe geleitet hatte, übernahm 1990

Peter Griesel die Gruppenleitung. Etwas später wurde Ralf Zugehör sein Stellvertreter. In diesem Jahr wurden im Glocknergebiet, am Mont Blanc, in der Monte Rosa und der Bernina erfolgreiche Hochtouren durchgeführt. 1991 übernahm dann Ralf Zugehör die Gruppenleitung. In den folgenden Jahren (1991 bis 1993) wurden anspruchsvolle Touren in den Westalpen sowie am Watzmann (Ostwand) und in der Hohen Tatra unternommen. Dann folgte zum Jahreswechsel 1994/95 eine weitere Afrika-Bergfahrt. Auch hier wurden wieder die beiden höchsten Berge des schwarzen Kontinents, Mt. Kenia und Kilimandscharo, erfolgreich überschritten.

Norbert Dötsch übernahm 1995 die Leitung der HTG. In diesem Jahr führte die Gruppe schwierige Klettertouren im Bergell durch, wie zum Beispiel die berühmte Bügeleisenkante. An der Barmer Hütte in der Rieserfernergruppe wurde von Mitgliedern der Gruppe die Koblenzer Wand als alpines Übungsgelände eingebohrt (siehe auch Artikel „Koblenzer Wand“). 1996 wurde Friedhelm Hulley stellvertretender Gruppenleiter. In diesem Jahr wurde erstmals das Programm der Radfahrer ins Gruppenprogramm aufgenommen. Im folgenden Jahr veranstaltete die Gruppe gleich zwei große Nepalfahrten. Die erste ins Langtang-



Hochlager am Huascaran auf 6.000 m

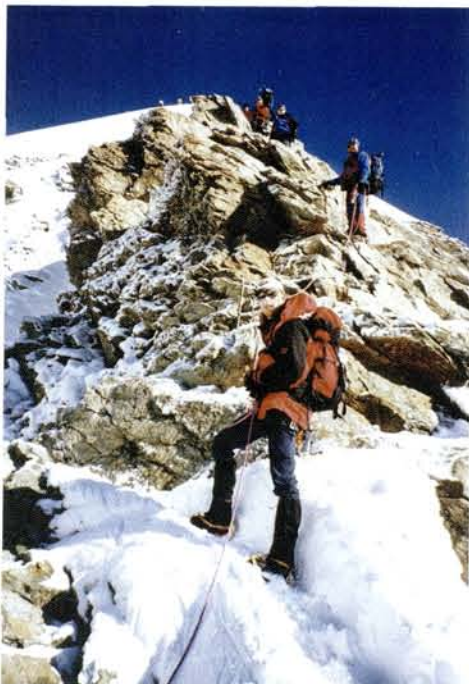
Hochlager am Tocclarayn auf 5.400 m

Im Arbeitsgebiet unserer Patensektion gibt es eine neue Attraktion: Von der Westlichen Karwendelspitze über Nördliche Linderspitze, Südliche Linderspitze, Sulzleklammspitze, Kirchlespitze bis zum Brunsteinanger führt direkt am Grat entlang eine neue Klettersteiganlage mit phantastischen Karwendelblikken. Für ambitionierte Bergsteiger ist der Höhenweg bald auch eine beliebte Wintertrainingstour.

1975
Einweihung des Mittentaler Höhenwegs

1975

658 Mitglieder



Hochtourengruppe im kombinierten Gelände

Gebiet und die zweite ins Everest-Gebiet. Hier wurde nach einigen Fünftausendern die Besteigung des 6.189 m hohen Island Peak versucht. Leider waren die Wetterbedingungen und die Verhältnisse in diesem Jahr so schlecht, daß die Gruppe auf 6.030 m, kurz unterm Gipfel aufgeben mußte. Auch die anschließende Überschreitung des Amphu Labtsa fiel den schlechten Bedingungen zum Opfer.

1998 kletterte die Gruppe in Südfrankreich und in den Öztaler Eiswänden. Viele Viertausender wurden dann 1999 in den Alpen bestiegen. Im Jahr 2000 fand erstmals eine Schneeschuhwanderung im Gebirge statt, was sich bis heute fest im Programm etabliert hat.

2000 hieß das Ziel wiederum Peru. Diesmal wurde hier neben zwei Fünftausendern der 6.768 m hohe Huascarán als höchster Berg des Landes bezwungen. Nach zwei Hochlagern auf 5.300 m und 6.000 m erreichten fünf Mitglieder der Gruppe trotz Neuschnee den Gipfel. In den darauf folgenden Jahren wurden immer wieder berühmte Viertausender in den Alpen bestiegen. So erreichten die Gruppenmitglieder allein 2003 dreiunddreißig Viertausendergipfel.

Wie dieser kurze Bericht über die Aktivitäten der letzten Jahre zeigt, ist die HTG eine sehr intakte Gruppe mit einem reichhaltigen Programm. Die HTG besteht aus ca. 80 Mitgliedern im Alter von 18 bis 70 Jahren. Sie ist sehr stark durch ihre Arbeit im Vorstand, in den Ausschüssen und bei der Ausbildung am Vereinsleben der Sektion beteiligt. Bei unseren allgemeinen Treffen sind auch viele Kinder vertreten. So sind z.B. auf der Teufelsley immer die Kinder der Gruppenmitglieder mit dabei,

die dann natürlich in und um die Hütte herum ihren Spaß haben.

Bei unseren Treffen steht neben dem geselligen Zusammensein immer die Ausbildung mit im Vordergrund. Sie dient der Vorbereitung auf unsere Hochtouren in den Alpen. Schwerpunkte sind neben Eis-touren natürlich kombinierte Touren auf vergletscherte Gipfel, wie den Mont Blanc, den höchsten Berg Westeuropas. Es werden aber auch Klettertouren bis zum 6. Schwierigkeitsgrad, Klettersteigbegehungen oder Hüttenwanderungen angeboten bzw. unternommen. Sehr häufig klettern wir auch in den Mittelgebirgen Deutschlands und Belgiens. Das Angebot wird abgerundet durch regelmäßige Auslandsbergfahrten oder Expeditionen zu hohen Bergen der Welt.

Neben Bergtouren führen wir auch Bike-touren in heimischen Gebieten, den Alpen und sogar bis nach Istanbul durch. Zum Training gehören auch mehrtägige Rucksackwanderungen mit Zelt. Zur Klettervorbereitung werden aber auch die Treffen bei unseren belgischen Bergfreunden, den Steenbokken in Mozet bei Namur, gerne genutzt. In den letzten Jahren hat sich auch bei uns das Schneeschuhwandern zunehmend etabliert.

Wer weiterführendes Interesse an unseren Aktivitäten hat, ist gerne eingeladen, uns kennenzulernen. Am besten geeignet sind hierbei unsere Treffen auf der Teufelsley-Hütte in der Eifel. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen ein freundliches Berg Heil.

Norbert Dötsch und Friedhelm Hulley



Gipfelgrat Hochgall

1975

Grete Brück wird Ehrenmitglied

Grete Brück, die „Mutter der Sektion“, wird Ehrenmitglied der Sektion als kleines Dankeschön für unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz. Stellvertretend für lebenslanges Engagement: von 1926 bis 1975 Schriftführerin der Sektion und von 1926 bis 1976 Führung der jährlichen „Blütenwanderung“.

Einweihungsfeier zur Hütten-
erweiterung auf der Teufelsley

Der lang gehegte Wunsch nach einer Erweiterung der Hütte wird erfolgreich umgesetzt. Die Hütte erhält einen rückwärtigen Anbau mit 24 neuen Schlafplätzen. Bei dieser Gelegenheit wird auch der vordere

Aufenthaltsraum vergrößert. Am 26.04.1975 wird im Rahmen einer Einweihungsfeier die erweiterte Hütte den Mitgliedern übergeben.

Spontan finden sich unter der musikalischen Leitung von Heinrich Fischer auf der Hauptversammlung 20 begeisterte Sektionsmitglieder zusammen und gründen den Singkreis.

1975

1975

Gründung des Singkreises

Jugendgruppe - wie es früher war

In meiner 51jährigen Mitgliedschaft bei der Sektion habe ich das Vereinsleben aus den unterschiedlichsten Perspektiven miterlebt. So trat ich 1954 in die Jugendgruppe (14 -18 Jahre) ein und wurde ein Jahr später Jungmannschaftsmitglied (18 - 25 Jahre). Zusammen mit Ferdinand Stein leitete ich von 1959 bis 1961 die Jugendgruppe/Jungmannschaft (die damals nicht getrennt war), wurde dann vier Jahre später A-Mitglied und nach meiner Heirat B-Mitglied.

Bei meiner ersten Begegnung mit dem Alpenverein habe ich mir gewiß nicht träumen lassen, daß daraus eine so feste Beziehung werden könnte. Es begann damit, daß mich eine kletterbegeisterte Schulfreundin überredete, sie zu einer Wochenendfahrt ins Morgenbachtal zu begleiten. Bis dahin war mir der Verein durch Wanderungen und den Aktivitäten meiner Eltern zur Genüge bekannt.

Da auch meine Freundin nicht über eine perfekte Ausrüstung verfügte, stellten wir gemeinsam meine Sachen zusammen. So wurde von uns selbst aus einer alten Militärhose meines Vaters eine „Kniebundhose“ erstellt, die Turnschuhe dem Schulsport zweckentfremdet und Flanelhemd sowie Strümpfe vom Bruder entliehen. In einen Segeltuchrucksack, natürlich noch ohne Tragegestell und Reißverschlußfächer, kamen zwei Wolldecken und der weiße Leinensack mit dem Proviant. Das Waschzeug konnte äußerst knapp bemessen sein, denn für die Körperpflege gab es nur einen Wasserhahn an der Außenwand der Scheune, in der wir unser Nachtquartier bezogen. So versammelten wir 8 - 10 Jugendlichen uns an einem

Samstag im Sommer des Jahres 1953 gegen 14 Uhr am Bahnhof in Koblenz (denn ich war noch Schülerin und der Unterricht dauerte auch am Samstag bis 13 Uhr), um mit dem Zug nach Trechtingshausen zu fahren. Im Zug lernte ich dann meine zukünftigen Klettergenossen kennen, die mir unser Vorhaben mit Begeisterung schilderten, mir allerdings auch einen „ganz besonderen“ Anstieg zu den Felsen verkündeten. Ich ahnte schon nichts Gutes, und so führte man mich nach einer kurzen Strecke auf normalem Weg durch das Morgenbachtal. Plötzlich überquerte man den Bach, um steil in ein Geröllfeld aufzusteigen. Die bekannte Methode „2 Schritte vor, 1 Schritt zurück“ brachte auch mich nach geraumer Zeit an die Felsen, wobei ich meinen unförmigen, bleischweren Rucksack und sämtliche DAV-Mitglieder, meine Freundin eingeschlossen, mehrfach zum Teufel wünschte.

An den Felsen angelangt, blieb mir nicht viel Zeit darüber nachzudenken, daß auch ein bequemerer Weg zum Klettergebiet geführt hätte und meine Gefährten mich nur auf die Probe stellen wollten! Der damalige Leiter der Jugendgruppe/Jung-

mannschaft Herr Georg Ehmig erklärte mir dann gleich die nötigsten Kletterbegriffe, knotete mich in ein Seil, und meine erste Klettertour begann.

Wenn man das heutige praktische Wanderoutfit und die Ausrüstungsgegenstände der Freizeitsportler betrachtet, kann man sich nicht mehr vorstellen, wie man vor 50 Jahren ohne leichte und funktionsfähige Kleidung ausgekommen ist. Dies trifft auch für die Seile zu. Wir Alpinisten benutzten damals noch reine Hanfseile, die nicht nur sehr schwer waren, sondern außerdem die Eigenschaft hatten, Feuchtigkeit gut aufzunehmen, so daß Regen- und Gletscherunternehmungen zusätzlich erschwert wurden. Erst viel später schafften wir Nylonseile an, und jeder Kletterer besaß außerdem seine eigene Reepschnur mit Karabinerhaken und konnte sich damit sein Brustgeschirr anlegen.

Kurz vor der Dunkelheit schulterten wir wieder unsere Rucksäcke und zogen nun auf fast ebenem Weg zu den Gerhardshöfen, wo man uns in einer Ecke der Gastwirtschaft an einem großen Tisch duldete. Hier durften wir zu einem bestellten Getränk unsere Futtersäcke auspacken und die halbflüssige Butter auf das zerquetschte Brot schmieren, denn Kühl-



Deutsch-franz. Jugendtreffen auf der Teufelsley, 1966

taschen gab es noch nicht. In einem Nebengebäude der Gerhardshöfe konnten wir uns dann in einem kleinen Kämmerchen über dem Kuhstall, in dem anfangs Heu, später Stroh gelagert wurde, zur Nachtruhe niederlegen. Zum Glück waren wir alle so müde, daß uns extreme Enge, Schnarchgeräusche, staubige Luft und das Kettengerassel der unter uns stehenden Kühe nichts ausmachten.

Nachdem sich am nächsten Morgen alle aus dem Heu gewühlt und das mitgebrachte Frühstück verspeist hatten, ging es wieder an die Felsen, wo bis zum Nachmittag - nun meistens gemeinsam mit Kletterern anderer DAV-Sektionen aus den umliegenden Städten - geklettert wurde.

1976
50 Jahre Blütenwanderung

Grete Brück führt im fünfzigsten Jahr die Blütenwanderung. Die mit Abstand älteste Sektionsveranstaltung unter der Führung einer einzigen Person!

1977
Grundsatzprogramm zum Schutze der Umwelt

Die Belange des Umweltschutzes treten stärker in den Vordergrund. Der Deutsche Alpenverein verabschiedet das „Grundsatzprogramm des Deutschen Alpenvereins zum Schutze des Alpenraums“. Die

Aufgaben des seit 1958 bestehenden Naturschutzwarts werden gestärkt und aufgewertet. Auch in Koblenz wird reagiert und mit Kurt Nissen der 1. Naturschutzreferent benannt.

Völlig überraschend wird durch die zuständigen Behörden im Februar ein Kletterverbot über die Teufelsley verhängt. Als Begründung werden die Beschädigungen durch Geo-Exkursionen angeführt. Da die Sektion hierfür nicht verantwortlich ist, wird nach langen Verhandlungen im August wieder eine Aufhebung des Verbotes erreicht.

1977
Kletterverbot an der Teufelsley

Der Bummelzug brachte uns am Abend wieder nach Hause, wo dann meistens nach einem Bad die fehlenden Hausaufgaben für den nächsten Tag erledigt werden mußten. Nach diesem Wochenende stand für mich fest, daß mir dieser Sport und die fröhlich frechen Gleichgesinnten gut gefallen hatten, und ich meldete mich für die nächste Tour gleich wieder an.

Im Laufe der Zeit wurde auch meine Ausrüstung dem Stand der damaligen Zeit angepaßt. So war der Kletterschuh ein geschnürter Stiefel aus Veloursleder mit feingerippter Gummisohle. Wir trugen knielange Hosen aus Breicord (für die Alpen Walliser Loden), die mit einem verstellbaren Bündchen versehen waren, um die enorme, ballonartige Beinweite zusam-

Blick vom
Gran
Paradiso



menzuhalten. Schurwollene Strümpfe und Pullover strickten wir uns selbst (bei großem Wohlwollen auch dem Freund), und ein Popelineanorak mit angeschnittener Kapuze (der nur bis zur ersten Wäsche etwas wasserabstoßend war) vervollständigte die damals zweckmäßige Bergsteigerkluft.

Höhepunkte zu allen Zeiten meines aktiven Vereinslebens waren die mehrtägigen Fahrten in die Alpen. Hierbei war das größte Problem das des Transportes. Meistens benutzten wir die öffentlichen Verkehrsmittel. Allerdings ist mir in böser Erinnerung geblieben, wie ich 1960 mit einer Jugendgruppe aus Ski-Anfängern vom Rotwandhaus im Spitzingseegebiet heimfuhr und wir wegen Glatteis im Talort den Bus verpaßten, die Anschlußzüge nicht mehr erreichten und für die Heimreise 24 Stunden benötigten!

Über mehrere Jahre leistete unser Mitglied Bernhard Seidel unermüdliche und selbstlose Fahreinsätze. Auch war er es, der uns auf das Felsengebiet der Teufelsley aufmerksam gemacht hatte. Zu den Wochenendfahrten kamen auch erwachsene, kletterbegeisterte Mitglieder, oft waren es die Eltern der Jugendlichen, die sich unseren Unternehmungen anschlossen. So ergab es

sich nicht selten, daß Vater oder Mutter gemeinsam mit ihren Kindern an den Übungsfelsen kletterten.

1959, als ich mit Ferdinand Stein für die Jugendgruppe/Jungmannschaft zuständig war, hatten wir keine Räume zur Verfügung, um Zusammenkünfte zu organisieren, denn die Teufelsley-Hütte gab es noch nicht. So gelang es uns, für eine kurze Zeit auf dem Stockhof (einem entlegenen Bauernhof am Ende des Brohltales) einen großen Raum zu mieten. Hier erfolgte nun auch etwas theoretischer Unterricht in Seil, Orientierungs- und Wetterkunde. Außerdem konnten wir die Kletter-, Wander- und Skifahrten ordentlich planen, und auch der gemütliche Teil kam mit Liedern zur Gitarre und Spielen nicht mehr zu kurz.

Ein gesellschaftlicher Höhepunkt im Vereinsleben war das Alpenfest. So wurde auch von der Jugendgruppe ein Beitrag dazu erwartet. Dadurch, daß ich ab 1958 als Lehrerin am Hilda-Gymnasium in Koblenz tätig war, stand uns nachmittags die Gymnastikhalle zur Verfügung, wo wir Volkstänze, Lieder, Sketche, Gedichte und Lesungen einüben und später mit Erfolg durchführen konnten. Auch bei den Adventsfeiern waren unsere Darbietungen gern gesehen.

Sehr großen Arbeitseifer legten die Jugendlichen in der Zeit an den Tag, nachdem es dem Vorstand gelungen war, das Grundstück an der Teufelsley zu erwerben. Nun fuhren wir an den Wochenenden meistens nur noch an den Ahr-Felsen, wo nach dem üblichen Kletterpensum noch tüchtig zugepackt wurde. Wildwuchs mußte entfernt, provisorische Zuwege mußten geschaffen und ebene Lagerflächen angelegt werden. Die Übernachtungen fanden in Zelten statt, manchmal auch unter den Felsüberhängen und unter freiem Himmel. So entstand hier ein sehr reges Lagerleben, bei dem im Laufe der Zeit immer mehr wander- und kletteraktive Mitglieder – oft auch mit großen Familien – zusammenfanden. Es gab immer und für jeden etwas zu tun. So war es selbstverständlich, daß jede Hand dabei war, wenn Alt und Jung, Groß und Klein Steine auf-sammeln, mähten, sägten und pflanzten oder nur für das Lagerfeuer Holz sammeln.

Hier wurden Freundschaften geschlossen, die sich mit der Zeit zu dauerhaften familiären Beziehungen entwickelten, die noch heute Bestand haben. Viele erlebnisreiche Bergfahrten und Besteigungen wurden mit Freunden z.B. in die Monte-Rosa-, Mont-Blanc-, Ortler- und Paradisogruppe geplant

1977/78
Reinhold Messner und
Peter Habeler zu Gast

Die Vortragsreihe im Winterhalbjahr ist eine gern besuchte Veranstaltung. Im Durchschnitt besuchen 250 Personen die Vorträge. Reinhold Messner sprengt allerdings diesen Rahmen: Bei seinem Vortrag über seine Dhaulagiri-Expedition in der Rhein-Mosel-Halle kommen 1.200 Besucher. Durch den Erfolg angespornt, wird im Folgejahr Peter Habeler mit seinem Vortrag über die Mount-Everest-Besteigung eingeladen.

In den 60er und 70er Jahren stieg die Mitgliederzahl weiter kontinuierlich an, so daß 1979 die Sektion bereits 900 Mitglieder stark war. Der Trend hielt ungebrochen an, so daß die Sektion bis 1985 sogar 1.300 Mitglieder verzeichnen konnte. In diesen Zeiträumen hatte die Sektion teilweise sogar die meisten Wander- und Hochtourenführer im Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband.

1979
Ständiger Mit-
gliederzuwachs

und durchgeführt. Für einige der Mitglieder der Jungmannschaft und auch der Wandergruppe wurden diese gepflegten Kameradschaften zu lebenslangen Bindungen, und diese Ehen bestehen noch heute. 1961 übergaben Ferdinand Stein und ich das Amt der Jugendleiter an Wolfgang Thaler und Hildegard Arntz.

Wie es heute ist

Inge Peins Bericht beleuchtet das Vereinsleben der Jugend vor über 40 Jahren. Doch was hat sich in all den vergangenen Jahren geändert?

Die Berge und die damit verbundenen Ziele sind sicherlich die gleichen geblieben und werden es auch noch lange bleiben. Die Jugendlichen von damals gehören heute schon zu den älteren Erwachsenen und können inzwischen auf eine bewegte alpinistische Laufbahn zurückblicken.

Ich habe im September 2003 als Jugendreferent die Arbeit in der Sektion übernommen und bin dabei, die Jugendarbeit wieder aufzubauen. Die Jugendarbeit sieht heute etwas anders aus als vor 40, 50 oder gar 60 Jahren. Die zur Verfügung stehende Freizeit und das Angebot an Freizeitmöglichkeiten sind vielfältiger und größer geworden. Vereinsbindung wird nicht mehr ganz so groß geschrieben, da hat es der Alpenverein ungleich schwerer, sich zu

Aus meiner Erfahrung kann ich dem Alpenverein nur dankbar für die Unterstützung in der Jugendarbeit sein und hoffen, daß sich immer wieder Vereinsmitglieder finden, die sich dafür zur Verfügung stellen.

Inge Pein

behaupten. Umso erfreulicher ist es festzustellen, daß Urlaub in den Bergen zur Zeit einen regelrechten Boom erlebt. Wandern wird immer beliebter, der Trend nach draußen wird immer stärker. Das populäre Sportklettern ist mittlerweile bereits an vielen Schulen in den Sportunterricht integriert. Gerade über das Sportklettern haben damit auch die meisten der zur Zeit in der Sektion aktiven Kinder und Jugendlichen den Zugang zu unserer Sektion gefunden.

Dazu zählen Erfolge im In- und Ausland, Deutsche Meisterschaft und Deutsche Vize-meisterschaft 2003, Teilnahme an Welt- und Europameisterschaften, Mitglieder im Nationalteam etc. etc.. Alle Erfolge einzeln aufzuzählen würde diesen Rahmen sprengen. Doch solche Erfolge spornen den

Nachwuchs an, es ihnen gleich zu tun. Im vergangenen Jahr starteten wir daher mit einer kleinen Mannschaft erstmals bei den Rheinland-Pfalz-Meisterschaften in Ludwigshafen und konnten auf Anhieb einen dritten und zwei vierte Plätze erringen. Dies läßt für die Zukunft hoffen.

Aber nicht nur Sportklettern steht auf dem Programm der Jugend. Im März 2004 besuchten wir unsere Partnersektion in Mittenwald. Nach einigen Problemen mit der Fahrzeugorganisation setzten wir uns dann am Karfreitag morgen in einen kleinen Bus und starteten gen Mittenwald. Dort konnten wir es uns zusammen mit unseren Mittenwalder Freunden auf einer Bergwachthütte gemütlich machen. Die geplanten Klettertouren mußten allerdings leider wegen der Schneelage gestrichen werden. Stattdessen gab es Fahrten mit dem Skidoo, einen Besuch der Innsbrucker Kletterhalle und Wanderungen im Schnee. Wir haben uns prima verstanden und freuen uns daher auf den Gegenbesuch der Mittenwalder in Koblenz.

Aber auch Besuche auf der Teufelsley standen und stehen regelmäßig auf dem Programm mit Ausbildung, Klettern, Nachtwanderungen, Spielen und gemütlichem Zusammensein. Jeden zweiten Dienstag

treffen wir uns zum Klettern in Ettringen. Bei Schlechtwetter oder im Winter weichen wir zum gemeinsamen Klettern auf den Kandi-Turm in Andernach aus. Zusammen mit dem Kandi-Turm-Team organisierten wir im Dezember 2003 auch den ersten Kids-Cup, einen Kletterwettkampf für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren. Aufgrund des tollen Erfolges wird dieser unter der Schirmherrschaft der Sektion 2004 wiederholt.

Bei uns geht's aber nicht nur in die Höhe. Im Oktober erkunden wir zusammen mit den Höhlenprofis der HAGH die „Schlucht“, eine „Anfängerhöhle“ bei Hahnstätten.

Um neue Kids für unseren Sport zu begeistern, reicht es aber nicht mehr aus, nur ein attraktives Programm anzubieten. Wir müssen nach draußen gehen und auf uns aufmerksam machen. Deshalb waren wir im Jahr 2004 beim Spielfest der Stadt Koblenz aktiv vertreten. Dort betreuten wir zusammen mit der Kletterschule Mittelrhein, der AWO und ortsansässigen Ausrüstungsgeschäften auf dem Jesuitenplatz einen Kletterturm. Der Kletterturm fand einen Riesenanklang, so daß wir nonstop mit Sichern und Gurtewechseln beschäftigt waren. Im Oktober 2004 werden wir daher zusammen mit den Jugendarbeitern

Wußten Sie eigentlich, daß die Sektion Koblenz, was die Erfolge beim Sportklettern angeht, an achter Stelle aller Sektionen in Deutschland steht? Dieser Erfolg ist den Geschwistern Eva und Philipp Magin zuzuschreiben, die in den vergangenen drei Jahren in die Spitzenklasse der deutschen Sportkletterer aufgestiegen sind.

der VG Weißenthurm für interessierte Jugendliche ein Schnupperwochenende auf der Teufelsley anbieten. Um auch Bergerlebnisse zu vermitteln, sind zukünftig auch wieder Bergfahrten geplant.

Um all diese Aktivitäten zu organisieren und durchzuführen, bedarf es auch in der Zukunft wieder jeder Menge aktiver Mitglieder und Helfer aus den einzelnen

Gruppen, die uns aktiv zur Seite stehen und unterstützen. Auch die Ausbildung neuer Jugendleiter wird daher seitens der Sektion vorangetrieben.

Ich freue mich, daß wir alle zusammen ein gemeinsames Ziel haben: unsere Jugend für die Berge, unsere Umwelt und den Naturschutz zu begeistern.

Peter Still



1980
75 Jahre Sektion Koblenz

Zum 75jährigen Bestehen lädt die Sektion Koblenz zu den Feierlichkeiten am 17. Mai 1980 in die Rhein-Mosel-Halle ein. Nach dem Festakt – Ehrengäste sind u. a. Reinhard Sander, 1. Vorsitzender des DAV – und dem Festvortrag von Helmut Grüter, 1. Vorsitzender der Sektion Duisburg, beginnt um 20.00 Uhr das Jubiläums-Alpenfest. Ein abwechslungsreiches Programm mit Abseilübung von der Saaldecke durch die Jugend, musikalischer Begleitung durch das „Zillertaler Echo“, Verlosung einer achttägigen Reise für 2 Personen ins Zillertal und Dudelsackmusik durch unseren Schriftführer Axel Schwab fand uneingeschränkt

Die Familiengruppe der Sektion Koblenz des DAV

In Gudrun und Heino Loichen sowie Hannelore Eberhardt fand Udo Schmidt schnell geeignete und engagierte Eltern, die – mit einigen Kindern gesegnet und dadurch in ihren Aktivitäten gebremst – nach einer Möglichkeit suchten, ihren Interessen weiterhin nachzugehen und ihre Familien dabei zu integrieren. Heino und Gudrun Loichen waren bereits mit ihren Kindern Lars (11), Ruth (8) und Birte (6) gemeinsam in der Klettergruppe aktiv, mit ihren kleineren Kindern Florian (5) und Tobias (2) gehörten Hanne und Ulrich Eberhardt der Hochtourengruppe nur noch passiv an.

Mit einem Rundschreiben wandten sich Hanne, Ulrich, Heino und Gudrun im Juni 1996 an interessierte Familien, zeigten die Gründung der Familiengruppe an und luden zu einem ersten Treffen auf der „Koblenzer Hütte“ in Ehrenbreitstein ein. Schon in ihrer Einladung formulierten sie die Ziele der Familiengruppe, die in den nächsten Jahren mit Leben gefüllt wurden.



Was sind die Ziele der Familiengruppe?

- Die Familiengruppe bietet die Möglichkeit, zusammen mit anderen in gleicher Lebenslage und mit gleichen Interessen die Freizeit zu gestalten. Sie will alle Familienmitglieder gleichermaßen im aktiven Naturerlebnis einbinden. Sie trägt so auch zur Integration von Familien im Alpenverein bei. Deshalb wendet sie sich auch an Alleinerziehende und Eltern behinderter Kinder.
- Wandern und Bergsteigen, Unternehmungen im Gebirge und in der näheren Umgebung zusammen mit anderen Familien.
- Im Gebirge eröffnet sich Kindern ein einzigartiger Natur- und Erlebnisraum, den sie gemeinsam mit anderen Kindern erschließen können. Sie können Natur und Umwelt erfahren und nicht zuletzt für deren Schutz begeistert werden.
- Das Zusammenleben mit anderen Familien auf Hütten ist für Kinder nicht nur ein spannendes Erlebnis, es führt auch zu neuen zwischenmenschlichen

Das Entstehen von Familiengruppen in verschiedenen Sektionen des Deutschen Alpenvereins motivierte Udo Schmidt Mitte der neunziger Jahre, die Gründung einer Familiengruppe auch in der Sektion Koblenz zu initiieren.

Abstieg von der Bächlitalhütte, Schweiz, 2003

ten Anklang. Die Sektion war übrigens im Jubiläumsjahr 939 Mitglieder stark, der DAV verfügte in 400 Sektionen über knapp 400.000 Mitglieder.

Die 1979 in Berchtesgaden beschlossene Bestellung eines Ausbildungsreferenten zur Koordination der gesamten Ausbildung in den Sektionen und Durchführung von Kursen zur Aus- und Weiterbildung wird auch in Koblenz umgesetzt. 1980 wird daher Walter Noll zum Ersten Ausbildungsreferenten ernannt.

1980

1980

1. Ausbildungsreferent

Erfahrungen, wie etwa Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft, und trägt dazu bei, überzogenes Anspruchsdenken zu reduzieren

Der Einladung nach Ehrenbreitstein folgten am 11. Mai 1996 16 Familien, von denen einige noch heute an den Aktivitäten der Familiengruppe teilnehmen, auch wenn das Alter ihrer Kinder sie langsam „herauswachsen“ läßt. Zu diesen immer noch aktiven „Gründungsfamilien“ gehören z.B. die Familien Eberhardt, Loichen, Stumm, Herrmann, Kratzenberg und Retterath, schon 1997 stieß die Familie Gügel-Zittermann hinzu.

Noch im gleichen Sommer absolvierten Hanne Eberhardt und Heino Loichen einen Familiengruppenleiterlehrgang auf der Erfurter Hütte im Rofangebirge. Von ihrer Kompetenz und ihrem Engagement profitiert die Familiengruppe bis heute.

Vor allem der Westerwald wurde in den ersten gemeinsamen Aktivitäten erkundet. Eine Wanderung durch das Feisternachtal zur Hüttenmühle, eine Fackelwanderung zur Mausmühle, eine erste Winterfreizeit in der Wetzlarer Hütte, das Erstellen von Gipsabdrücken von Tierspuren im Wald, eine Bachwanderung im Köppelgebiet der

Montabaurer Höhe begeisterten die Kinder und ihre Eltern. Im gemeinsamen Naturerlebnis wurden rasch Freundschaften geschlossen, und schon im nächsten Jahr wurde die erste Sommerbergfahrt in das Schwabenhaus (1.198 m) im Rätikon durchgeführt, an der 27 Personen teilnahmen.

Schon bei dieser ersten Fahrt entschied sich die Familiengruppe für eine Selbstversorgerhütte, ein Grundsatz, dem sie seither im wesentlichen treu blieb. Das gemeinsame Aufstellen des Speiseplans, die Verantwortung einer jeden Familie für die Nahrungsmittel, die sie zu besorgen hat, und die Mahlzeit, die sie sicherzustellen hat, fördert mit dem gemeinsamen Zubereiten der Mahlzeiten nachhaltig die Integration der Gruppe und gibt jedem Mitglied, auch den Kindern, eine Aufgabe. Anspruchshaltungen werden so wahrnehmbar abgebaut und nicht zuletzt werden auch die Kosten entscheidend gesenkt, so daß die Teilnahme an einer Familienfreizeit wohl selten an finanziellen Gründen scheitern mußte.

Die Sommerbergfahrt ist seit 1997 ein fester Bestandteil und ein Höhepunkt im Programm der Familiengruppe. Daneben werden seit 1999 Winterbergfahrten durchgeführt, an der sich mittlerweile auch ein fester Stamm von Familien beteiligt.

Sommer- und Winterbergfahrten sowie andere Highlights:

- 1997 - Winterfreizeit Wetzlarer Hütte/Westerwald
- Sommerbergfahrt Schwabenhaus, Rätikon
- 1998 - Sommerbergfahrt Bergheim Hirschbichl, Berchtesgaden
- Fahrt nach Luxemburg
- 1999 - Sommerbergfahrt Barmer Haus, Defereggertal
- Winterfreizeit Haus Oberreifenberg, Taunus
- 2000 - 1 Sommerbergfahrt nach Südtirol
- Winterfreizeit Dießlinhütte am Belchen im Schwarzwald
- Zelten an der Sauer, Luxemburg
- Barfußpfad in Sobernheim
- Wandern im Fichtelgebirge
- 2001 - 2 Sommerbergfahrten Pfelders, Südtirol
- Ostertskifreizeit Skiheim Trübsee, Engelberg, Schweiz
- Wanderung auf dem Rheinhöhenweg II
- 2002 - Sommerbergfahrt Durancetal, Frankreich
- Sommerfreizeit bei Dahn in der Pfalz
- Winterfreizeit Dießlinhütte am Belchen im Schwarzwald

- Zweitägige Wanderung Rheinhöhenweg
 - Hüttenwanderung in den Vogesen
 - 2003 - Winterfreizeit Arolla, Wallis, Schweiz
 - Zweitägige Wanderung Rheinhöhenweg
 - Klettertouren rund um die Bächlitalhütte
 - Klettertour rund um das Stripsenjoch/Kaiser
 - Rundwanderung über die Vogesenhöhen
- für 2004
geplant - Sommerbergfahrt nach Unterwasser am Säntis/Schweiz
- Winterfreizeit St.-Luc/Wallis
 - Wanderung auf dem Rothaarsteig

Die Sommerbergfahrten bieten ein abwechslungsreiches Programm: Hierzu gehören Bergwandern ebenso wie Bergbachspiele oder Klettern in Klettergärten und Klettersteigen. Erlauben es die örtlichen Gegebenheiten, betreten die Familiengruppenmitglieder auch Neuland oder besser Wasser und fahren Kanu oder raften, wie zuletzt im Sommer 2002 auf der Durance in Frankreich. Hier zeltete die Familiengruppe – ein Novum –, und trotz



Oben: Kochen für 30 Personen, unten: Seilspiele auf der Teufelsley, 2003

Klettersteigbegehung im "Parc des Ecris" in Frankreich, 2002



1980
Beginn der Erschließung der Klettergebiete Kottenheim und Ettringen

Nachdem in den 70er Jahren der Basaltabbau in den Steinbrüchen von Kottenheim und Ettringen eingestellt worden war, verwilderten die Basaltsteinbrüche. Nachdem Anfang der 80er Jahre Rainer Müller das Potential für Kletterrouten erkannte, begann die systematische Erschließung der Basaltsteinbrüche mit Hilfe der Klettergruppe Albatros. Die Basaltsteinbrüche sind nicht nur für ihre hervorragende Rißklettere bekannt, sondern auch für ihre vielfältigen Routen in allen Schwierigkeitsbereichen bis zum X. Grad!

Der alpine Grundkurs startet mit erfahrenen Ausbildern aus der Sektion. Er umfaßt vier theoretische Abende und einen praktischen Teil mit Praxiswochenende auf der Teufelsley, später durch einen Praxistag im Steinbruch Ehrenbreitstein ergänzt.

1981
Alpine Grundausbildung wird eingeführt

Neuer 1. Vorsitzender: Herbert Jordan

1987

„Nach dem leckeren Abendessen gab es eine kräftige Schneeballschlacht. Erwachsene gegen Kinder, und weil die Kinder sich vorher viele Bunker gebaut hatten, waren ihre Chancen zu gewinnen besser. Und dann ging das Gewerbe los. Obwohl die Eltern uns oft getroffen haben, gewannen wir! Zwar hoben die Erwachsenen nur einen blauen Pulli hoch statt einer weißen Fahne, aber wir waren trotzdem froh darüber!“

(Birte Lachen, Skifreizeit in Engelberg, Skihelm Trübsen, 2001)

anfänglicher wetterbedingter Schwierigkeiten ist diese Freizeit allen Teilnehmern auch aufgrund idealer und vielfältiger Klettermöglichkeiten in allerbesten Erinnerung. Auch Eltern betreiben manche Sportarten hier zum allerersten Mal, werden an ihre Grenzen geführt – und überschreiten sie manchmal! Aber aufgrund der immer sehr guten Vorbereitung und Betreuung und der Erfahrung der Gruppenleiter/in ging das bisher immer ohne Blessuren ab und bereicherte auch die erwachsenen Familiengruppenmitglieder. Zur Sommerbergfahrt gehören natürlich auch ausreichend Zeit zum Spielen für Kinder (und Erwachsene!) und am Abend gemeinsames Musizieren.

Bei den Winterfreizeiten steht naturgemäß das Skifahren im Mittelpunkt. Aber daneben bleibt auch Zeit zum Schneewandern, für Schneeballschlachten, zum Iglubauen und den Kopf in lustiger Runde bei Kaffee und Kuchen oder einem Gläschen Rotwein in die – wenn man nicht gerade in Engelberg ist – natürlich immer scheinende Wintersonne zu halten.

Neben den großen Fahrten gehören auch die jährlich durchgeführten Wochenenden auf der Teufelsley – vor allem in den Augen der Kinder – zu den Höhepunkten des Jah-

res. Gerade hier zeigt sich, daß es keiner weiten Reise und keiner Animation bedarf, um auf- und anregende Tage, Abende und Nächte zu erleben. Viele der Kinder haben ebenso wie ihre Eltern in den letzten Jahren dauerhafte Freundschaften geschlossen und freuen sich auf das Zusammentreffen in der „eigenen Hütte“ und auf vertrautem Gebiet, auf dem es nach wie vor vieles zu erkunden und erklettern gibt. Die Eltern und Gruppenleiter sind häufig genug überrascht, wie wenig Materialien die Kinder brauchen, um miteinander zu einem intensiven und kreativen Spiel zu finden, und wie wenig Betreuung und Anleitung hierfür nötig ist. Die gewachsene Vertrautheit untereinander und das auch bei größeren Fahrten erprobte aufmerksame und verantwortungsvolle Umgehen miteinander und auch mit jüngeren Kindern führen dazu, daß die Kinder selbstorganisiert miteinander spielen und auch ihre Eltern Freiräume für eigene Aktivitäten – und sei es, daß sie zum Klönen zusammensitzen – finden.

Zum festen Programm der Familiengruppe gehören seit einigen Jahren auch mehrtägige Wanderungen einiger Familien von Hütte zu Hütte in deutschen und französischen Mittelgebirgen, bei denen auch die Kinder eine beachtliche Kondition ent-

wickelt haben. Im gemeinsamen Wandern mit anderen Kindern steckt ein ganz erhebliches Motivationspotential, und viele Eltern sind sich sicher, daß ihre Kinder sich auf eine nur mit der eigenen Familie durchgeführte Wanderung niemals mit gleichem Enthusiasmus und gleicher Ausdauer eingelassen hätten.

„An diesem Tag hatten wir die längste Wanderung vor uns. Es waren ungefähr 18-20 Kilometer, und es ging viel hinauf und hinunter. Zur Mittagspause kamen wir an einen See. Wir setzten uns hin, und dann zogen Daniel und Jonathan ihre Badehosen an. Da konnten auch die anderen nicht widerstehen. Jetzt zogen sich auch Nikolaus, Thomas, Erni, Anja, Simone und Annika die Badehosen an und planschten vergnügt im Wasser. Wir schwammen auf eine Insel in der Mitte des Sees. Als wir auf die Insel kamen, ging sie plötzlich an einer Stelle unter. Wir sanken immer tiefer zu Boden. Daniel sprang ab, und die Insel ging wieder in die Höhe. Jonathan lief über die Insel. Plötzlich machte es „Blubb“, und er steckte bis zum Hals im Matschwasser. Auf diese Art, zu sinken wollten wir alle probieren. Der aufkommende Regen störte uns überhaupt nicht. Danach schwammen wir alle an Land. Nachdem wir wegen des Regens

unter einem Baum gesessen hatten, setzte sich die kleine Wandertruppe – nun mit Regenkleidung wieder in Bewegung. (...)“

In jährlichen Programmgesprächen werden jeweils im Herbst die Aktivitäten des nächsten Jahres besprochen. Hierbei können sich sowohl die Kinder als auch ihre Eltern mit ihren Wünschen und Vorstellungen einbringen. Selbstverständlich ist hierbei auch die Mitwirkung der Familien an der Durchführung von Veranstaltungen in der näheren Umgebung. Das entlastet die Gruppenleiter, die sich auf die Organisation der größeren Fahrten konzentrieren können, und bringt allen anderen Erfahrung in der Planung und Durchführung einer Gruppenaktivität, bei der es gilt, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen und ein Angebot auf das schon altersbedingt unterschiedliche Leistungsvermögen der Teilnehmer abzustimmen. Die mittlerweile nahezu monatlich stattfindenden Veranstaltungen haben sehr unterschiedlichen Charakter und bieten die Möglichkeit, sich regelmäßig zu treffen, ohne daß die Teilnahme zur Pflicht wird. Auf großes Interesse treffen alljährlich die Schlittenfahrt in der Eifel – wenn es die Schneelage zuläßt –, das Kegeln, Radtouren, manchmal auch Kanufahrten, thematische Wanderungen in der Umgebung

Zitat links: Jonathan, Martin und Nikolaus, Vogesenwanderung „Tour um die Thur“ im August 2003

1982
25 Jahre „Niederländische Bergsportvereniging“

1982
Einführung der Hüttenmarke

Sechs Mitglieder der Klettergruppe nehmen an der Jubiläumsfeier in Blens teil. Es wird aber nicht nur gefeiert, sondern auch an den „Blenser Felsen“ geklettert.

Viele Alpenhütten in Österreich werden nicht durch den ÖAV betrieben. Durch die Einführung der Hüttenmarke wird den Alpenvereinsmitgliedern gegen eine Jahresgebühr von 1,50 DM die gewohnten Vergünstigungen (Gegenrecht) auch auf Hütten der anderen österreichischen Verbände gewährt.

1.136 Mitglieder

Nach einer Mitgliederbefragung im Frühjahr 1981 erscheinen die Sektionsmitteilungen im neuen ungewohnten Din-A5-Format. Das Veranstaltungsprogramm wird vorerst weiterhin in der bisherigen Form halbjährlich versandt.

1982

1982

Neues Format der „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Koblenz“

und das Weihnachtsplätzchenklettern oder sonstige Klettern im Kandi-Turm. Bei den jährlichen Umweltaktivitäten ist die Familiengruppe häufig die am stärksten vertretene Gruppe, und in der Gruppe und mit viel Spaß läßt sich den Kindern ein sorgfältiger Umgang mit der Natur und Verantwortung für die Natur vermitteln.

Was bedeutet uns die Familiengruppe?

Aktuelle Meinung eines Familiengruppenmitglieds der „ersten Stunde“, Erni Kratzenberg (1.2004). Gegebenheiten, die die gelungenen Urlaube in der Familiengruppe ausmachen:

- Auswahl der Orte, Routen etc. sind in der Regel ausgesprochen gut (bei eigenen Planungen haben wir im Verhältnis keine entsprechend hohe Trefferquote erzielt).
- Unsere Familie allein würde sich (als Familie) niemals zu entsprechenden sportlichen „Höchstleistungen“ durchringen.
- Durch die eigenen Errungenschaften, sei es klettern oder wandern oder Feuer machen oder Zelt aufbauen oder kochen oder ein eigenes Unterhaltungsprogramm ausdenken und durchführen,

entsteht bei allen Familienmitgliedern ein hohes Maß an Zufriedenheit.

- Wiewohl bei den Kindern natürlich die übrige Kindergesellschaft das Wichtigste ist, stelle ich immer wieder fest, wie sehr sie auch das Interesse der anderen Erwachsenen an ihrer Person schätzen.
- In der Familiengruppe kann jedes Mitglied der Familie seinen Platz finden, ebenso bleibt aber der Blick für die Familie als Ganzes.
- Schön finde ich auch, daß man Zeit mit Menschen verbringt, die außerhalb der Familiengruppe z.T. ganz andere Interessen haben als man selbst.

Eine Familiengruppe ist zwangsläufig selten homogen, was am unterschiedlichen Alter der Kinder liegt, aber auch dem Umstand zuzuschreiben ist, daß ihr Eltern angehören, die unterschiedlichste Aktivitäten im Alpenverein und auch ansonsten in ihrer Freizeit favorisieren und die Familiengruppe vor allem gewählt haben, um ihren Neigungen gemeinsam mit ihren Familien nachgehen zu können. Hierin steckt – wie so häufig im Leben – Herausforderung und Chance gleichermaßen.

Die unterschiedlichen Interessen der Eltern schlagen sich im breiten „Angebot“ der Familiengruppe nieder, das, wie dargestellt,

vom Kegeln bis zum Schlittenfahren, vom Wandern im Mittelgebirge bis zu Hochgebirgstouren, vom kleinkindgerechten Tierspurensuchen bis zur steinzeitlichen Bärenjagd im Sauerland, vom Klettern bis zum Radfahren, von Kanu- und Raftingtouren bis zum Skifahren reicht. Für viele der angebotenen Aktivitäten finden sich zahlreiche interessierte Familien, und für manche hat sich schon ein fester Stamm an Teilnehmern gebildet, der sicher auch über die Familiengruppenzeit hinausführen wird. Das gilt z.B. für eine Wandergruppe und auch für eine Eltern-Klettergruppe.

Den im Alter der Kinder begründeten unterschiedlichen Familienbedürfnissen müssen unterschiedliche Angebote entsprechen. Die anfängliche Gruppenleitersituation mit zwei Leitern (bzw. einer Leiterin), die Kinder in unterschiedlichem Alter hatten und sich auch aus der Bedürfnislage der eigenen Familie heraus um eine jeweils eigene Zielgruppe besonders kümmern konnten, war ideal. Die Kinder der Familie Loichen sind mittlerweile aus dem „Familiengruppenalter“ herausgewachsen. Glücklicherweise eint die Freude am Skifahren die Familie, so daß alle der Familiengruppe zumindest zeitweise erhalten geblieben sind und Heino und Gudrun Loichen seit ein paar Jahren die

Winterfreizeiten organisieren und mit ihren Kindern begleiten.

Inzwischen gehören auch die Kinder der Familie Eberhardt mit 10 und 13 Jahren zu den „Großen“, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich auch die Aktivitäten von Hanne und Ulrich mit ihren Kindern verlagern. Von daher ist es höchste Zeit, daß sich „neue“ Gruppenleiter finden – möglichst mit recht kleinen Kindern –, die in die Fußstapfen von Heino und Hanne treten können und auf dem sehr gut präparierten Pfad weiter gehen und führen können. In den letzten Jahren haben sich Martin und Andrea Witte besonders um ein Angebot für Familien mit kleineren Kindern gekümmert. Leider ist ihnen eine Fortsetzung ihres Engagements nicht möglich. Da der Familiengruppe – und das entspricht beinahe der Ausgangssituation 1996 – heute aber 17 aktive Familien mit ca. 50 Mitgliedern angehören – und dabei einige mit kleinen Kindern – stehen die Chancen gut, erneut engagierte Eltern zu finden, denen der Fortbestand der Familiengruppe am Herzen liegt und die bereit sind, an der Gruppenleitung teilzuhaben.

Hannelore Eberhardt



Skifreizeit
Dießlinhütte,
Schwarzwald, 2000

1982 Ein durch Fremde verursachter Waldbrand zerstört an der Teufelsley um die 1.000 Bäume. Die Wiederaufforstung erfolgt 1983 durch Sektionsmitglieder. Die Jungpflanzen von damals bilden heute wieder einen stattlichen Wald.

1982 Im Jahre 1982 wurde in Koblenz der Sektionsverbandstag Rheinland-Pfalz-Hessen-Saarland mit über 100 Delegierten aus 36 Sektionen ausgetragen. Ein weiterer Höhepunkt nach dem 75. Sektionsjubiläum und

eine gute Gelegenheit der Sektion, sich als leistungsfähiger Verein zu präsentieren.

1.249 Mitglieder

Nachdem bisher die Sektionsgeschäftsstelle in Privatwohnungen untergebracht war – zuletzt beim Schriftführer Axel Schwab und seiner Frau Anne in der Südallee – wurden endlich in der Mainzer Straße

1. Sektionsgeschäftsstelle

Historie der Klettergruppe

Die Klettergruppe wurde 1960 durch Hein Arndt gegründet und ist damit nach der Wander- und Bergsteigergruppe die zweitälteste Gruppe der Sektion Koblenz. Erste Fahrten führten in die Mittelgebirge nach Luxemburg und Freyr. Alpinistisch aktiv waren zu Anfang vor allem die Eheleute Erna und Karl Otto mit Touren wie Matterhorn-Überschreitung, Zinalrothorn und Eiger-Mittelegigrat.

1979 übernahm Jupp Moog, Fachübungsleiter Bergsteigen, die Führung der Gruppe. Es wurden Klettertouren in Luxemburg, Belgien und im Morgenbachtal unternommen. Legendar sind auch die Klettertreffen zu Pfingsten in Bendorf. Alpine Ziele waren der Ortler, Croz di Refugio und die Große Zinne, die über die Normalwege erreicht wurden. Zu jener Zeit engagierte sich die Klettergruppe auch beim Umbau und der Erweiterung der Hütte auf der Teufelsley. Damals wurden auch die Grundlagen für die langjährige Freundschaft zu den Freunden in der holländischen Alpenvereinssektion geknüpft. 1979 war auch geprägt durch die Aufspaltung der Klettergruppe und der daraus resultierenden Gründung der Hochtourengruppe unter Leitung von Udo Schmitt.

In den Folgejahren unternahm die Klettergruppe Touren zur Jamtalhütte, Brenta und zum Mont Blanc. Die Ziele lagen überwiegend im damals mittleren Schwierigkeitsbereich. Namhafte Touren wurden in den folgenden Gebieten durchgeführt: im Wilden Kaiser, im Berner Oberland, auf den Ortler mit Normalweg und Hintergrat,

Fiame



Mont Blanc, Rochefort-Grat, Aiguille Rochefort und Deant de Geant. Die Mitglieder der Klettergruppe engagierten sich aber nicht nur am Fels, sondern auch in der Vereinsführung: Horst Schlich als 2. Vorsitzender, später auch 1. Vorsitzender, Alfred Weber und Jupp Moog als Hüttenwart auf der Teufelsley, später Werner Farnschläder und Dieter Kontny, Werner Holly als stellvertretender Ausbildungsreferent und Peter Retterath als Schatzmeister.

1985 übernahm Werner Holly, Fachübungsleiter Hochtouren, die Klettergruppe. Mit ihm kamen auch neue Ausbildungs- und Trainingsmethoden. Rasch steigerten sich die alpinen Leistungen der Klettergruppe. Aber auch das klassische Bergsteigen blieb im Fokus der Gruppe. Ziele in den Mittelgebirgen waren immer noch Luxemburg, Belgien, Frankenjura, die Pfalz, Ettringen, die Martinswände und das Altmühltal.

Auf den Bergfahrten ging es an die Taschacheiswand, Cantone-Nordwand, Badile-Nordkante (4+), Cima-della-Madonna-Schleierkante (5+), Campanile-Basso-Fehrmannverschneidung (5-), Weismies-Nordgrat (4), Fußsteinkante (5-), Grundschartnergrat (5A0), Überschreitung des Crepon (5-), Messnerföhre an der Neunerplatte (5), Salbitschijn-Südgrat (5+), Aiguille-Dibona

Westwand (6), Südgrat (6-), Piz Cavadiras (5) und in Korsika an dem Nordgrat des Capu Larghia (6-).

Diese Ära war geprägt durch ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl, aber leider auch überschattet durch den allzu frühen Tod unseres Seilpartners Uli Köhler.

1996 übernahm Peter Retterath, Fachübungsleiter Hochtouren, die Klettergruppe. Der Trend ging noch mehr zum Felsklettern, doch auch das Sportklettern wurde als gleichberechtigte Disziplin betrieben.

Bei den Mittelgebirgszielen kamen Elbsandstein, Ith, Donautal, Schwäbische Alp, Calanques, Provence, Finale Ligure und Gardasee hinzu. Das heimatliche Trainingsgebiet ist immer noch hauptsächlich der Klettergarten um Ettringen. Auch in unseren Sportklettergebieten wird heute der 8. Schwierigkeitsgrad erreicht. Geblieben ist aber das Motto der Gruppe: „Der Weg ist das Ziel“. Das heißt, daß nicht nur der reine Schwierigkeitsgrad, die erreichten Höhenmeter oder der Gipfel zählen, sondern als gleichberechtigte Faktoren auch die Bedeutung der Tour, ihr alpiner oder physischer Anspruch und vor allem die Art und Weise der Durchführung.

1989

„richtige“ Geschäftsräume angemietet und mit von Mitgliedern gespendeten Möbeln ausgestattet.

1989

Ziel: Potosí und Illimani

Die erste große Auslandsbergfahrt der HTG nach Bolivien ist direkt erfolgreich: nicht nur die Besteigung des Potosí, 6.088 m, gelingt, sondern auch die des Illimani, 6.462 m.

Die zweite große Auslandsbergfahrt der HTG führt nach Afrika. Die Überschreitung des Mount Kenya, 5.199 m, und des Kilimandscharos, 5.895 m, gelingt.

1984/85

Ziel: Mt. Kenya und Kilimandscharo

Um den Vorstand von der bisher ehrenamtlich geleisteten allgemeinen Verwaltungsarbeit zu entlasten, wird Frau Renate Griesel als Bürokräftin eingestellt. Der ständige Mitgliederzuwachs – auf inzwischen fast 1.500 Mitglieder – macht eine Neuausrichtung der Verwaltung unausweichlich.

1984

1. Teilzeitkraft der Sektion

So werden heute neben dem Sportklettern, der Gruppenhistorie entsprechend, auch anspruchsvolle alpine Ziele über meist klassische Routen erreicht.

Beispiele sind für ...

- Hochtouren der Weißmies-Nordgrat (4), der Matterhorn-Hörnligrat (3), das Lagginhorn und der Alpbühl-Rotgrat (3)
- Alpine Sportklettereien in den USA wie Royal Arches (5+ A1), Nut Cracker (6), Half Dome Snake Dike (5), The Line (6+), in der Schweiz wie Schöllenen Schlucht Diagonale (6), Bächlital Hüttä Hans (7), Göschener Tal Bijou (7), Chilbitanz (6+), Reisfresser (6), Sustenpass Lucky Luke (7-), Goldregenpfeiler (6+), Handegg Quarzriss (6-), in Italien wie Gardasee Monte Colodri Renata Rossi (7-) u. Withe Crack (7), Cinque Torri Via Myriam (5+) und in Frankreich wie Vercor Presles Le Buis (6-)
- Alpine Klettertouren wie Salbitschijn-Südgrat (5+), Bergseeschijn Via Ester (6+), Via Claudia (6), Feldschijn-Westgrat (7-), Gletschhorn-Südwestsporn (6), Graue Wand Niedermann-Führe (6), Piz Cavadiras (5), Großer Diamantstock (4+), Winterstock Goldmarie (7-) und Mangolyto (6+), Spazzacaldeira Il Mosaico Variante Nigg (6+),

Schildkröte (6), Sulzfluh-Südwestwand (6-), Punta di C'Acellu-Ostwand (6-), Fiammeskante (5), Sasso-d'Ortiga Westkante (6-), Aiguille-Dibona-Südgrat (5+), Schlüsselkarturm Herbst-Teufel (6-) und Kingspitze-Nordostwand (6).

Mit Clemens Stein steht der Klettergruppe heute ein weiterer Fachübungsleiter mit großer alpiner Erfahrung zur Verfügung. In seinem Tourenbuch stehen viele Extremklassiker wie Monte Nordkante (5+ Ao), Große Zinne Nordwand Comici (7-), Tofana di Rozzes Pilastro (6 A1), Sass Maor Ostwand (6- Ao), Crozzon di Brenta Franzosenpfeiler (6+), Aiguille Noir de Peuterey Südgrat (5+), Montblanc du Tacul Teufelsgrat (4+), Laliderer Wand Schmidt-Krebs (6-Ao) und Salbitschijn Westgrat (6-), um nur einige zu nennen.

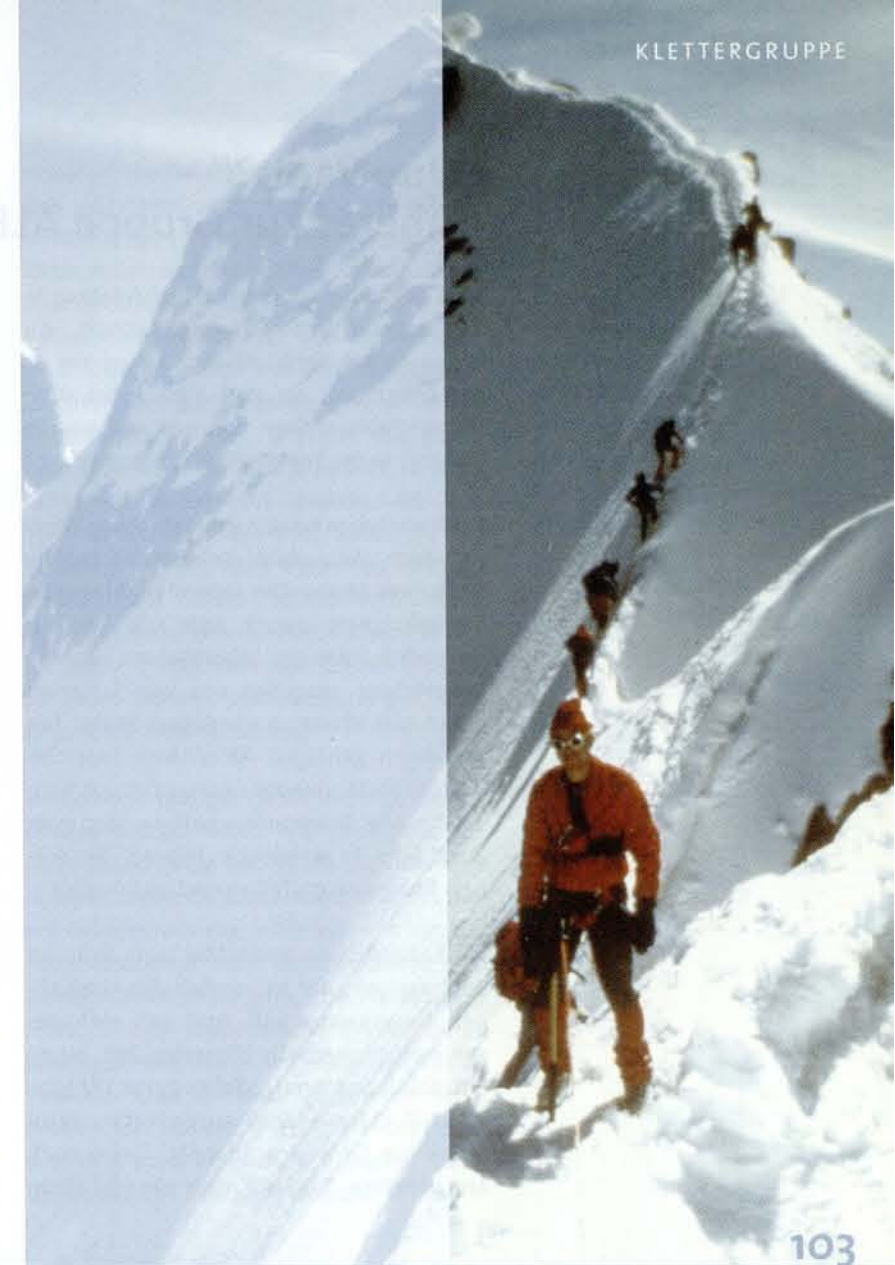
Aber nicht nur die Fachübungsleiter haben den Weg der Klettergruppe beeinflusst, auch andere haben durch ihr Können, ihre Verantwortungsbereitschaft oder durch ihre Persönlichkeit zum Gelingen so mancher Tour beigetragen. In den Anfangsjahren sind hier Karl Otto und Willi Rüdell zu nennen, später Horst Schlich, Manfred Traut, Karl-Heinz Steffesenn und Otmar Roos. Es folgten dann Gerd Rosenbaum, Heino Loichen, Werner Nonn, Hermann

Schmitz, Beate Lindener, Katrin Buhr und besonders Peter May, die auch heute noch aktiv sind.

Die Klettergruppe versteht sich immer schon als offene Gruppe, in der neue Teilnehmer willkommen sind. Die Aktivitäten sind vielfältig: im Jahresprogramm finden wir Eisklettern, Mountainbike-touren und natürlich unsere jährliche Skifahrt. Auch das Variantenfahren und Skitouren kamen in den letzten Jahren dazu. Der Schwerpunkt liegt aber nach wie vor auf dem Sport- und Alpinklettern. Das Gruppenleben verläuft dynamisch, d. h. es stoßen immer wieder neue Mitglieder dazu, die über das Sportklettern und entsprechende Ausbildung an die alpinen Touren herangeführt werden. Die erfahrenen Mitglieder übernehmen dabei die Verantwortung und unterstützen die Fachübungsleiter in allen Belangen. Das wichtigste ist aber die Freundschaft und der Gruppengeist, in der die Ausbildung und die Touren durchgeführt werden.

Hans Peter Retterath

Rochefortgrat Aiguille
Rochefort, 4.001 m



1985 Neuer 1. Vorsitzender: Gerd Hupe

1986 298 Sektionen mit 466.621 Mitgliedern im DAV

1986 8 Mitglieder der Hochtourengruppe starten unter der Führung von Udo Schmidt in das Pamir-Gebirge mit dem Ziel Pik Lenin, 7.134 m. Der Gipfelsturm muß nach dreitägiger Belagerung in Lager III auf 6.100 m Höhe

schließlich wegen schlechtem Wetter und Erschöpfung abgebrochen werden.

86 Lebensjahre, 62 Jahre Mitgliedschaft in der Sektion, 60 Jahre Blütenwanderung, 50 Jahre Vorstandsarbeit als Schriffführerin, Mitinitiatorin der Neugründung der Sektion 1949 und Ehrenmitglied der Sektion. Kurze Schlagworte, die das lebenslange ehrenamtliche Engagement und die Verbundenheit mit der Sektion Koblenz nur unzureichend beschreiben.

1988

1988 Grete Brück verstorben

„Quo Vadis?“ – Näheres zur Gruppe ALBATROS

Vorstellung der neu
gegründeten
Gruppe Albatros
durch den
Gruppenleiter
Jürgen Pellenz in
„Die Berg Postille“,
Ausgabe 2/1988

Nun sind wir nach mehr als zehn Jahren in der Jugend bzw. Jungmannschaft. An etwas Neues denkt niemand, und wo es gemütlich ist, da regt sich nicht viel. Warum also sollten wir uns um unsere Zukunft in der Sektion Gedanken machen?

Doch nachdem wir einige Male einen Wink mit dem „Zaunpfahl“ bekommen hatten, nach dem Motto: Die Jugend in Alpenvereinssektionen nennt sich nur bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres Jugendbergsteiger, machten wir uns langsam daran, uns etwas zu überlegen. In der Zeit der regen geistigen Aktivitäten hinsichtlich des Fortbestehens unserer Gruppe wurde die alte Jungmannschaft wieder zwei Jahre älter. So wurde die „Jugend“ der Sektion Koblenz zum Teil 27 und 30 Jahre alt.

Fünf Minuten vor zwölf Uhr tagte dann im Sommer 1987 der Krisenstab der ehemaligen Jungmannschaft und sah sich gezwungen, innerhalb kürzester Zeit einen Entschluß zu fassen. „Wohin gehst DU (quo vadis)?“ Oder anders ausgedrückt: Wird eine neue Gruppe gegründet? Denn noch am gleichen Tag traf sich ebenfalls ein

Krisenstab, dessen Exekutivgewalt über derjenigen der Jungmannschaft stand. Ihnen hatten wir also heute Bericht zu erstatten. Es war ja schließlich eine der letzten Sitzungen vor der Hauptversammlung, und zunächst einmal mußte der höchste Krisenstab des Vereins sein Ja-Wort zur Gruppe „Albatros“ geben. Ja, das war das Ergebnis der heißen Sommerversammlung der Jungmannschaft. Als eine neue Gruppe wollten wir in der Sektion fortbestehen.

„Albatros“ heißt nun eine der vielen Gruppen in der Koblenzer Sektion. 12 bis ? Mitglieder sind zur Zeit in ihr aktiv. Die obere Grenze der Gruppe ließ sich bis zur Zeit der Drucklegung dieses Berichts nicht klar festlegen, da noch einige Klarheiten zu beseitigen sind. Der Übergang aus dem gemächlichen Jugenddasein zu einer Gruppe ausschließlich Erwachsener und selbständiger Personen dauert wohl noch einige Zeit.

Einer von sehr vielen Gründen, der die Zeit der Gruppengründung so hinauszögerte, war das Auffinden eines geeigneten Grup-

pennamens. Wie bei so vielen anderen Gruppennamen, die in ihrer Bezeichnung ihre Aktivität implizieren, ging es bei uns nicht, da wir zuvor feststellten, daß wir eigentlich mehrere alpinistische Unterpunkte als unser „Tun“ zu bezeichnen hätten. Da war dann der Name „Albatros“, der nach einer anstrengenden Punktewahl der versammelten Mitglieder zustande kam, sehr gut. Zumindest der Name schränkt unsere Aktivitäten – oft im Gegensatz zum Wetter – nicht ein. Ich glaube, daß es jetzt an der Zeit ist, einmal die vielzitierten Aktivitäten aufzuführen.

Da handelt es sich einmal um das Sportklettern, welches oft unter Mangel an überdachten Klettergärten eingeschränkt werden muß. Unter solchen Umständen zeigt sich der erste Vorteil, wenn eine Gruppe mehrere Bereiche hat, in denen sie Langeweile totzuschlagen vermag. Fahren wir also schnell zum nächsten Ort unseres Treibens: in die Alpen. Hier wird geklettert und gestiegen in jedem „reinen und unreinen Stil“, von „Rotpunkt bis zum Zugschwer-Punkt“.

Im Klartext läßt sich der zweite Punkt nach dem Sportklettern unter dem Begriff „Alpines Bergsteigen“ im Alpin-Lexikon nachschlagen. Wollen wir mal wieder

etwas Abwechslung ins Kletterleben bringen oder hört man von manch kleiner Griffleiste, in Fingerrissen oder Fingerlöchern, den all winterlichen Kältefluch des Sportkletterers, so verlagern wir den Belastungsschwerpunkt von den Finger- und Zehenspitzen auf etwas größere Flächen, um auch einmal etwas für die Gesundheit zu tun. Jetzt ist die ganze Fußfläche bzw. der Fuß gefordert, so stark eingezwängt in eine andere Art von Sportschuh, dass das Blut kaum zu zirkulieren vermag. Auf einer Skihochtour befinden wir uns nun. Ist das Wetter dann, was bei einem Skitourenurlaub sehr selten ist (siehe Urlaubsstatistik Skihochtouren Jungmannschaft), doch weniger gut, wird gepistelt (Pistenski fahren).

Wenn dann mal gar nichts mehr geht oder, anders gesagt, wenn wir genug für die Gesundheit getan haben, machen wir eine entspannende Gebirgswanderung. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich eine von der Jungmannschaft erst durchgeführte – in bezug auf die Bedingungen – Wanderung: Sasso Lungo round-about. Dabei ist zu beachten, daß auf jeder Hütte eingekehrt und ein Liter Rotwein getrunken wird. Ferner ist zu beachten, daß der erste Aufstieg zum Rifugio Toni Demez nicht durch den Lift übergangen wird.



Unserem langjährigen Jugendreferenten und Vorstandsmitglied Udo Schmidt wird auch für seine Verdienste um die Jugendarbeit das Bundesverdienstkreuz verliehen.



Ein reichhaltiges Besichtigungsprogramm, u.a. Maginot-Linie und die Altstadt von Metz, sowie Wanderungen und ein fröhlicher Abend vertiefen die Freundschaft. Das nächste Treffen in Koblenz wird bei dieser Gelegenheit direkt geplant.

Entsprechend dem Trend in anderen Sektionen werden die bisher getrennt erscheinenden Sektionsmitteilungen und Programmhefte zusammengelegt. Das Format wird auf DIN A5 verändert, und die Einladung zur Mitgliederversammlung wird im Heft des ersten Halbjahres mitabgedruckt. Das Falblatt mit dem Programm-Überblick im Postkartenformat bleibt erhalten.

Zum ersten Mal wird im Anschluß an den alpinen Grundkurs eine Ausbildungsbergfahrt zur Kürsinger



In der Übersicht sieht unser Aktivitätsbereich also folgendermaßen aus:

- Sportklettern
- Alpines
- Bergsteigen
- Skihohtouren
- Pistonskifahren
- Wandern
- Fördern der Gruppengemeinschaft bei nicht alpinistischem „Treiben“

Dies kostet dann auf der Hütte zwei Liter Rotwein. Ich kann Ihnen versprechen, daß bei mindestens vier anzulaufenden Hütten dies zu einem lustigen Unternehmen wird. Nach den anstrengenden Klettergarten- und Gebirgsaufenthalten möchten sich die „Albatrosse“ dann, wenn die Wanderung doch wie zuvor beschrieben, anstrengend war, bei einem Kulturprogramm, wie zum Beispiel einer Städtetournee, erholen.

Nicht zuletzt verbirgt sich hinter dem Namen „Albatros“ auch ein direkter Bezug zur Gruppe. Da es im Klettergarten Ettringen eine sehr schöne Sportkletterroute namens „Albatros“ gibt, ist damit eine Verbindung zu unserem Schwerpunkt, dem Sportklettern, hergestellt. Ferner ermöglichen wir durch diesen Namen Neumitgliedern eine Orientierungserleichterung. So manch ein Neuling hat beim Aufschlagen der Programmhefte Scheu, sich bei der Klettergruppe oder Hochtourengruppe zu melden, da er weder klettern kann, noch jemals auf Steigeisen stand. Vielleicht kann man ihn so leichter zum „Schnuppern“ bewegen.

Im Namen aller lustigen Gruppenmitglieder sind alle Sektionsangehörigen, die abwechslungsweise einmal sportklettern wollen oder Lust haben, im Tiefschnee auf

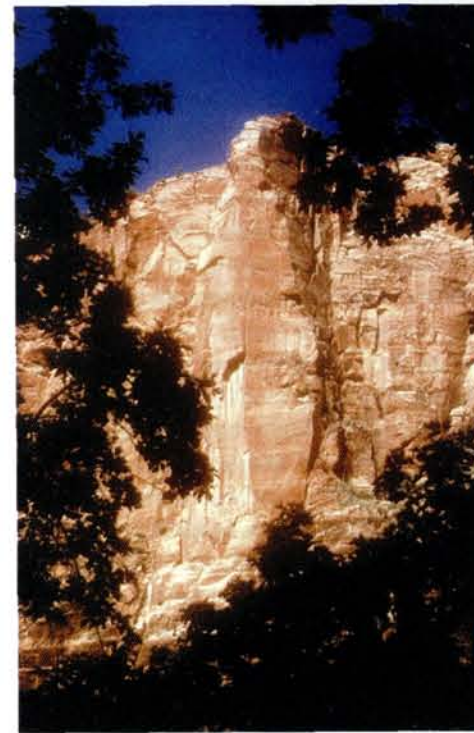
einen verschneiten Gipfel zu stapfen, herzlichst zu einem Besuch bei „Albatros“ eingeladen!

Jürgen Pellenz (1988)



Der Pfeiler im Mondlicht

Im Südwesten des Bundesstaates Utah hat der Virgin River über Jahrtausende eine atemberaubende Schlucht – den Zion Canyon – in die bis zu 800 Meter mächtige Sandsteinplatte des Navajo-Sandsteins gegraben. Der Zion Canyon, seine zahlreichen



Seitencanyons und die dazwischen liegenden Tafelberge wurden schon 1926 zum Zion-Nationalpark erklärt, der zu den landschaftlich beeindruckendsten der Vereinigten Staaten gehört.

Erst relativ spät – ab Mitte der 60er Jahre – wurden an den mächtigen Wandfluchten, die den Zion Canyon beiderseits säumen, die ersten Kletterrouten erschlossen. Dabei handelte es sich ausschließlich um Big-Wall-Routen, die in vorwiegend technischer Kletterei durchgeführt wurden. Der nicht immer feste Sandstein gibt diesen Routen eine ausgesprochen abenteuerliche Note. Ein Grund mehr, daß die Aktivitäten im Zion Canyon weit hinter anderen Klettergebieten der USA zurückblieben und sich nur wenige Kletterer an den Wandfluchten aus rotem und schneeweißem Sandstein versuchten.

Doch insbesondere eine Route, die von Jeff Lowe und Mike Weiss 1972 erstbegangene Moonlight Buttress (Schwierigkeitsgrad 6+ A2), wurde auf Grund ihrer anhaltenden Schwierigkeiten, ihrer enormen Ausgesetztheit und nicht zuletzt wegen ihrer ungewöhnlich guten Gesteinsqualität schnell in

Bericht über die freie Begehung der Moonlight Buttress im Zion Canyon (Utah/USA) durch Alex Schmalz-Friedberger und Marcel Wilhelmi (beide Sektion Koblenz)

Foto: Moonlight Buttress

1986 Hütte in der Venedigergruppe durchgeführt. Schwerpunkt ist die Begehung von Gletschern und die Besteigung einiger 3.000er Gipfel.

1987 Absaffung der Bürgerregelung
Eine inzwischen umstrittene Tradition wird abgeschafft: Für die Aufnahme in die Sektion ist es nicht mehr notwendig, durch zwei Mitglieder, die der Sektion bereits mindestens ein Jahr angehören, vorgeschlagen zu werden. Damit wird wie in allen anderen Sektionen eine zeitgemäßere Regelung getroffen.

1984 war man in der Sektion auf einen stillgelegten großen Steinbruch mit steilen Wänden in Koblenz-Ehrenbreitstein aufmerksam geworden. Nach Verhandlungen mit der Stadt Koblenz konnte das Gelände gepachtet werden, der Grundstückspachtvertrag wird auf unbestimmte Zeit mit einem Anerkennungszins in Höhe von 1,- DM (heute 1,- Euro) pro Jahr abgeschlossen. Die Pläne für den Bau eines „kleinen Holzgebäudes“ als „Keimzelle für ein Sektionszentrum“ nehmen Gestalt an.

1987 Grundstückspachtvertrag für den Steinbruch-Kolonnenweg 7

Klettererkreisen weltberühmt. Dies führte dazu, daß immer mehr Kletterer ihren Weg in den Zion Canyon fanden und damit das große Potential des Sandsteins für weitere neue Routen entdeckt wurde. Es dauerte nicht lange, bis die Sandsteinwände im Zion Canyon in Klettererkreisen mit dem Stellenwert der Granitmonolithe des Yosemite Valley in Kalifornien gleichzogen.

Und wie im Yosemite Valley richteten die leistungsstärksten Kletterer ab den frühen 90er Jahren auch im Zion Canyon ihr Augenmerk auf die freie Begehung – d.h. ohne die Zuhilfenahme technischer Hilfsmittel zur Fortbewegung – der bestehenden Big-Wall-Routen.

Dabei stand die Moonlight Buttress an erster Stelle, da deren ideale Linienführung entlang eines Verschneidungs- und Rißsystems an einem fast 500 Meter hohen Pfeiler aus solidem, rotem Navajo-Sandstein jeden Betrachter sofort in ihren Bann zog. 1992 gelang den beiden amerikanischen Rißkletterspezialisten Peter Croft und Johnny Woodward die erste freie Begehung der Moonlight Buttress, und wie zu erwarten war, trafen sie im zentralen Wandteil und in der Gipfelwand anhaltend auf höchste Schwierigkeiten in freier Kletterei bis zum Schwierigkeitsgrad 10-. Kombiniert

mit der Tatsache, daß alle Sicherungsmittel selbst platziert werden müssen, entstand so eine der längsten und klettertechnisch anspruchsvollsten Freiklettereien an einer Sandstein-Big Wall weltweit – was auch heute noch der Fall ist.

Nach der freien Begehung der Rainbow Wall in den Red Rocks von Nevada im April 2003 stellte ich mich im Mai 2004 erneut der Herausforderung, eine anspruchsvolle Big-Wall-Route in freier Kletterei zu meistern. Als Ziel wählte ich die Moonlight Buttress. Gemeinsam mit Marcel Wilhelmi, der nicht nur einer der talentiertesten Freikletterer der Region ist, sondern auch in großen Wänden gewillt ist, an seine physischen und mentalen Grenzen zu gehen, stand ich am 17.05.2004 am Einstieg des Pfeilers.

Zunächst führten wir eine technische Begehung der Route durch. In zwei Tagen kletterten wir die Route im klassischen Stil und sammelten wichtige Informationen für die geplante freie Begehung. Wie 2003 an der Rainbow Wall war für die freie Begehung der Moonlight Buttress geplant, daß ich alle Seillängen vorsteigen sollte. Und schon während der technischen Begehung wurde mir klar, daß die extremen Kletterschwierigkeiten in dieser Tour eine

besondere Herangehensweise bedurften. Während der technischen Begehung konnten wir entscheidende Erkenntnisse über die Absicherungsmöglichkeiten der schwierigen Passagen gewinnen, ich konnte mir einen Eindruck über die Bewegungskombinationen machen, und vor allen Dingen galt mein Augenmerk den schmalen Fingerrissen in den extrem schwierigen Passagen. Hier galt es zu beurteilen, ob meine Finger überhaupt in diesen Rissen Halt finden können. Die technische Begehung der Route verlief ohne große Probleme, und die gute Stimmung am Gipfel wurde durch die Erkenntnis gesteigert, daß eine freie Begehung der Moonlight Buttress im Rahmen des Möglichen war.

Nach zwei Ruhetagen begannen wir am 22.05.2004, unser Vorhaben in die Tat umzusetzen. Begleitet wurden wir von einem amerikanischen Filmteam, das die freie Begehung der Route dokumentieren wollte. Die ersten 150 Meter der Route führten durch Risse bis zum unteren 8. Grad und über luftige Wandpassagen bis zum 8. Grad bei teilweise fragwürdiger Absicherung. Somit waren diese Seillängen besonders gut dazu geeignet, uns physisch und psychisch auf die schwierigen Verschneidungslängen im zentralen Wandteil vorzubereiten. Die Seillängen in der Verschnei-

dung forderten von mir im Vorstieg den Einsatz meines ganzen Kletterkönnens und meiner mentalen Kräfte, da es oft kaum möglich war, geeignete Ruhepositionen zu finden, um solide Sicherungen zu platzieren. Oft stand ich weit über meiner letzten Zwischensicherung und nahm so weite Stürze in Kauf, bei denen die Gefahr bestand, daß andere Sicherungspunkte unter Sturzbelastung aus dem weichen Sandstein gerissen wurden. Insbesondere in der Schlüsselseillänge der Moonlight Buttress – eine etwa 20 Meter lange, überhängende Verschneidung, die Fingerriß- und Piazkletterei im Schwierigkeitsgrad 10 bietet – stürzte ich mehrmals, und Marcel hatte alle Hände voll zu tun, die Seilführung so zu gestalten, daß keine Sicherungspunkte aus dem Fels gerissen wurden. Insgesamt vier Anläufe benötigte ich, um die Schlüsselseillänge frei zu durchsteigen. Nach dem glücklichen Durchstieg dieser Seillänge seilten wir gemeinsam mit dem Filmteam zum

Marcel Wilhelmi in der Schlüsselseillänge (6SL, 10-)



1987

„Klettersteig Koblenz-Ehrenbreitstein“

Das Gelände im Kolonnenweg wird ja bekanntlich durch hohe Felswände eingerahmt. Diese boten sich geradezu zur Erschließung an. Dem Wunsch folgten Taten, und in den Jahren 1986/87 wurde nach Reinigung der Felswände in den Felsen ein Klettersteig angelegt. Der Klettersteig wurde fortan in die alpine Grundausbildung eingebaut, und so mancher Klettersteiggeher entdeckte hier ein so unbekanntes Phänomen wie „Höhenangst“. Die Sektion war auf jeden Fall stolz auf die alpenferne Möglichkeit und konnte damals mit Inbrunst verkünden: „Welche Sektion verfügt schon mitten in einer Stadt über eine solche Attraktion?“

1987

Hüttenpatenschaft Mittenwald

Im Jahre 1986 bot der DAV in München nichthüttenbesitzenden Sektionen an, ersatzweise für die neu eingeführte Hüttenumlage eigenständig Patenschaften mit hüttenbesitzenden Sektionen einzugehen. 1986 nahmen wir Kontakte zur Sektion Mittenwald auf, die nicht zu weit entfernt ist und zudem über drei Hütten im Karwendel verfügt. Wir waren uns schnell sympathisch und „handelseinig“, so daß schon am 10.10.1987 auf der Kröbelalm oberhalb von Mittenwald die Partnerschaft beschlossen und gefeiert werden konnte, die zwischenzeitlich mit viel „gegenseitigem Leben“ erfüllt ist.

Wandfuß ab, um am Folgetag an den belassenen Seilen wieder aufzusteigen, damit die Begehung fortgesetzt werden konnte.

Nach 100 Metern anspruchsvoller Freikletterei durch einen Dachriegel und einen überhängenden Fingerriß erreichten wir den Beginn der Gipfelwand. Von hier seilten wir wieder zum Wandfuß ab und gönnten uns einen Ruhetag, der bitter nötig war. Die körperliche und mentale Beanspruchung eines solchen Unternehmens forderte langsam seinen Tribut, und ich verbrachte diesen Tag damit, meine vom Klemmen der Risse geschwollenen Finger und Hände mit Hilfe von Eisbädern wieder auf kletterfähige Größe zu bringen.

Im Anschluß an den Ruhetag stiegen wir und das Filmteam zum Gipfel der Moonlight Buttress auf und seilten von dort in luftiger Abseilfahrt über die Gipfelwand zu unserem Umkehrpunkt ab. Die glatte Gipfelwand wird über ihre gesamte Länge von einem Fingerrißsystem durchzogen. Die Ausgesetztheit ist enorm, da der überhängende zentrale Wandteil aus der Gipfelwand nicht einzusehen ist und der Blick direkt auf den Pfeilerfuß in 300 Meter Tiefe fällt. Der letzte Tag in der Gipfelwand wurde dominiert von anspruchsvoller

Fingerrißkletterei im oberen 8. und unteren 9. Schwierigkeitsgrad, doch da die Wand senkrecht ist, ergaben sich für mich ausreichende Ruhepositionen und damit die Möglichkeit, solide Sicherungen zu platzieren. Doch die Anstrengungen der vorangegangenen Tage waren deutlich spürbar: Ich mußte einige Flugmeter in Kauf nehmen, so daß ich einige Seillängen in der Gipfelwand wiederholen mußte, damit eine durchgehende freie Begehung gewährleistet war.

Am Abend des 25.05.2004 stiegen Marcel und ich völlig erschöpft, doch überglücklich auf dem Gipfelplateau der Moonlight Buttress aus. Die untergehende Sonne lies die Felsen auf der gegenüberliegenden Talseite in tiefroten Farben erglühen, darüber stand im Kontrast der Gipfelbau des Great White Throne mit seinen schneeweißen Sandsteinfelsen. Die geglückte freie Begehung der Moonlight Buttress schien die Natur zu einem Freudenfeuerwerk der besonderen Art zu animieren – denn wir gehören damit nicht nur zu den ganz wenigen Freikletterern, denen eine freie Begehung dieser schwierigen Big-Wall-Route geglückt ist, sondern uns ist als erste deutsche Seilschaft eine Wiederholung der Moonlight Buttress in freier Kletterei gelungen.

Seit 2003 Mitglied in der DAV-Sektion Koblenz, lebt seit 1993 mit seiner Frau in Koblenz. Alex klettert seit 1980, ob klassische alpine Felsrouten, Eiswände, kombinierte Routen in den Westalpen oder schwierige Sportklettereien in den heimischen oder europäischen Klettergärten und weltweit – jede Facette des Kletter- und Bergsports reizt ihn, denn immer steht im Mittelpunkt seiner Bergfahrten das Unterwegssein in der Bergwelt mit einem guten Freund und starken Partner. Seine besondere Leidenschaft ist die Begehung von schwierigen Freiklettereien, die möglichst hohe Anforderungen an seine mentale Leistungs-

Wohnt in Horbach, klettert seit 1996 und ist seitdem auch Mitglied in der DAV-Sektion Koblenz. Seinen ersten Kontakt mit dem Klettern hatte er im Kandi-Turm in Andernach, und bald darauf machte er seine ersten Schritte am natürlichen Fels im Basalt der Klettergärten bei Ettringen. Es lies sich nicht vermeiden, daß Marcel und Alex sich begegneten, und der schon früh geäußerte Wunsch Marcells, eine Nacht im Portaledge zu verbringen, hatte weitreichende Folgen. Marcel ist einer der talentiertesten Freikletterer der Region, der ein ungeheures Kraftpotential an den Fels bringt und nicht abgeneigt ist, in großen Wänden an sein körperliches und mentales Leistungspotential zu gehen. Das blieb auch Alex nicht verborgen und seit 2002 gehen beide gemeinsam auf große Tour. Am Sanetsch-Paß hatte Marcel ersten Kontakt mit alpinen

fähigkeit stellen. Aber auch in technischen Big Walls treibt er sich um – am liebsten am El Captain im Yosemite Valley/Kalifornien oder im Zion Canyon/Utah. Aber dem Freiklettern gilt sein Hauptaugenmerk, und mit freien Begehungen von Big-Wall-Routen an der Rainbow Wall/Nevada 2003 und der Moonlight Buttress im Zion Canyon 2004 hat er seine bisher größten Erfolge feiern können. Sein zukünftiger Weg im Klettern ist vorgezeichnet – auf ihn warten Granit-Big-Walls in der dünnen Höhenluft der Cordillera Blanca/Peru mit der Möglichkeit zur Erstbegehung von grandiosen Rißklettereien.

Sportkletterrouten, und 2003 konnte er im Elbsandstein und an den Wendenstöcken schwere und mental herausfordernde Freiklettereien meistern. Gemeinsam mit Alex verbrachte er im Frühjahr 2004 einen Monat in den USA. Höhepunkte waren die technische und freie Begehung der Moonlight Buttress, eine Speed-Begehung der Spaceshot und eine freie Begehung der Monkeyfinger, alles im Zion Canyon/Utah, in der Marcel eine grandiose Vorstiegsleistung an den Tag legte. Eine Begehung des El Cap scheiterte auf halber Wandhöhe, und dieser Fehlschlag ist zugleich die Grundlage für den weiteren Kletterweg von Marcel – früher oder später wird er wieder am Wandfuß des El Cap stehen. Es erübrigt sich zu sagen, daß Marcells vor fünf Jahren geäußertes Wunsch bei dieser Kletterreise mehrmals in Erfüllung ging.

Alex
Schmalz-Friedberger,
von Beruf
Dipl. Geologe,
Jahrgang 1964

Marcel Wilhelmi,
von Beruf
Forstarbeiter
und selbst.
Baumpfleger,
Jahrgang 1975

1987

„Die Bergpostille“

Seit den 20er Jahren werden die Mitglieder der Sektion bereits jährlich per Post über die Vereinsaktivitäten informiert. Der Umfang wuchs beständig an, und 1987 bekommen die bislang namenlosen Sektionsmitteilungen einen offiziellen Namen. Als "DIE BERGPOSTILLE" werden sie seitdem zweimal im Jahr an alle Mitglieder versandt und informieren nicht nur über die geplanten Aktivitäten der Gruppen, sondern sind auch eine gern genutzte Plattform für die Erlebnisberichte unserer Sektionsmitglieder und Gruppen.

Referate der Sektion

Die Nutzung und in zunehmendem Ausmaß die Ausbeutung der natürlichen Umwelt durch den Menschen beginnt, bildlich gesprochen, mit Adam und Eva. Naturbegeisterung dagegen ist ein Phänomen, das, von Ausnahmen abgesehen, erst in der Neuzeit feststellbar ist. Naturschutz, wie wir ihn heute verstehen, ist als Gedanke und Tat eine Gegenbewegung zur zunehmenden Industrialisierung und Technisierung unserer Umwelt im 19. und 20. Jahrhundert.

Natur und Umwelt – Aufgabe eines jeden Mitglieds

Nach dem Zweiten Weltkrieg verband sich der Begriff Naturschutz mit dem umfassenderen Begriff des Umweltschutzes, wobei Naturschutz mehr die Erhaltung der den Menschen umgebenden Natur als Selbstzweck bedeutet, Umweltschutz mehr deren Erhaltung aus quasi „egoistischen“ Motiven als Grundlage des Lebens der Menschheit.

Der 1869 gegründete Deutsche Alpenverein hat zwar seit seiner Gründung (inoffiziell) Naturschutz betrieben, doch erst 1927 wurde der Schutz der Natur satzungsgemäße Vereinsaufgabe, durchaus noch mit Einschränkung: „Es kann nicht Aufgabe des AV sein, die Ostalpen oder Teile derselben des Naturschutzes wegen den Alpenfreunden möglichst zu versperren“, wie es im AV-Jahrbuch von 1928 heißt. Doch schon der Geheime Oberpostrat Oberpostdirektor E. Rehan, 1. Vorsitzender der Sektion Koblenz von der Gründung bis 1926, war bereits ein „begeisterter Naturfreund“ – wie vermutlich die meisten anderen Mitglieder auch, die „auch in der Heimat die Schönheit der Natur“ erlebten und sich nicht nur an der „gewaltigen Natur“ des Hochgebirges erfreuten.

Doch auch die „staunenerregende Zivilisation des Hotels in der Eiswüste“ am Jungfrauoch wird bewundert, wie man der

Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Sektion 1930 entnehmen kann. Auch im Jahr 1955 sind die „Mitglieder geeint, „...um die Schönheit und die Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu stärken. Sie stemmen sich keineswegs stur dagegen, daß technische Errungenschaften auch Eingang in die Alpen finden. Bei gutem Willen aller kann dabei, wie manche Beispiele zeigen, eine Verschandelung der Landschaft vermieden und auch die Störung des Bergfriedens durch den Mammonismus und die in seinem Gefolge auftretende Vermassung mit ihren üblen Begleiterscheinungen vereitelt werden“ (Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Sektion 1955, S. 9 f.).

1977 wurde das (1994 und 2002 überarbeitete) „Grundsatzprogramm des Deutschen Alpenvereins zum Schutz des Alpenraums“ beschlossen und dadurch auch das seit 1958 bestehende Ehrenamt des Naturschutzwartes gestärkt. Auch in der Sektion Koblenz hatte man sich schon vor 1977 um den Naturschutz gekümmert. In der Festschrift zum 75jährigen Bestehen im Jahr 1980 ist Kurt Nissen als Naturschutzreferent aufgeführt; ihm folgten Friedrich W. Breidenbach, Otmar Roos, Ursula Kessler und Bernd Schmeißer.

Im Grußwort zur Festschrift von 1980 stellte der damalige Koblenzer Oberbürgermeister Willi Hörter fest:

„Der Schutz der Umwelt ist notgedrungen zu einem wichtigen Anliegen des jetzt 900 Mitglieder zählenden Vereins geworden. Der Alpenverein bekennt sich damit zu einer in der Öffentlichkeit begehrtesten Aufgabe. Ich möchte dieses der Allgemeinheit dienende Wirken des Vereins aus Anlaß des Jubiläums hervorheben.“

Naturschutzreferent Friedrich W. Breidenbach hob früher hervor, daß laut einem Beschluß der Hauptversammlung von 1982 „die Verfolgung politischer Ziele außerhalb des Vereinszweckes unstatthaft“ sei, z.B. „die Unterstützung der Gegner der Startbahn West“ des Frankfurter Flughafens (Mitteilungsblatt 1984, S. 14). Aus der Sicht des Jahres 2004 ist diese Frage meines Erachtens nicht mehr so eindeutig zu beantworten, denn Umweltschutz ist in vielen Fällen eine „hochpolitische“ Sache.

Eine wichtige und auch werbewirksame Aktion in Sachen Natur- und Umweltschutz war sicherlich die „Müllsammlung“ im Steilhang des Koblenzer Rittersturzes durch Mitglieder der Hochtourengruppe im Juli 1988 anlässlich des 40. Jahrestages der Rittersturzkonferenz. Daraus etablierte sich in den achtziger Jahren aus den schon seit längerem durchgeführten Natur- und Umweltschutzaktivitäten der alljährlich mindestens einmal veranstaltete „Umwelttag“ der Sektion.

1999 übernahm der Verfasser dieses Beitrages das Ehrenamt des Naturschutzreferenten. Mein Hauptanliegen sah und sehe ich darin, den Mitgliedern die Unabdingbarkeit eines rigoros natur- und umweltverträglichen Verhaltens – nicht nur im

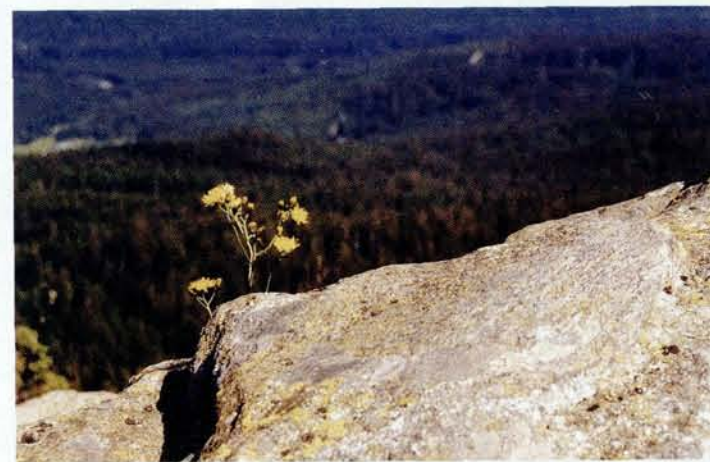
Gebirge – differenziert darzulegen. Darüber darf aber nicht die aktive praktische Arbeit für Natur und Umwelt zu kurz kommen. Beispiel hierfür ist die große Umweltschutzaktion im Bereich der Festung Ehrenbreitstein. Hier beteiligten sich am 13. November 1999 45 Mitglieder der Sektion. Sie brachte der Sektion einen für jenes Jahr ausgelobten Umweltpreis der Stadt Koblenz und eine große Resonanz in Presse, Rundfunk und Fernsehen ein (im Buch festgehalten ist dieser denkwürdige 13.11.1999 in: Marlene u. Bernd Schmeißer: Zeitsprünge – Koblenz, 2001).

Die Beteiligung der Mitglieder an den folgenden Umwelttagen war im großen und ganzen zufriedenstellend, wenn man die Tatsache anerkennt, daß von knapp 2.900 Sektionsmitgliedern maximal 10 % in irgendeiner Weise „vereinsaktiv“ sind. Am wichtigsten ist letztlich jedoch ein „umweltfreundliches“ Verhalten des einzelnen. Theorie und Praxis oder, bildlich gesprochen, Geist und Fleisch weisen da allerdings noch beträchtliche Unterschiede auf.

Das Internationale Jahr der Berge im Jahr 2002 (mit seiner wirklich großartigen Naturschutzreferententagung in Berchtesgaden) zeigte einmal wieder, daß öffentli-

che und veröffentlichte Meinung nur wenig übereinstimmen, was auch bei anderen Internationalen Jahren mehr oder weniger so war und ist.

Zum 100jährigen Jubiläum der Sektion sind zwei größere „ökologische“ Vorhaben geplant: eine eintägige Aktion und etwas Dauerhaftes. Die eintägige Aktion soll am und über dem Steilfels der Loreley stattfinden und hat zum Ziel, das flache und steile Gelände vom Wohlstandsmüll zu befreien.



Gegenstand des auf Dauer angelegten Vorhabens ist die Anlage eines kleinen Alpinums in Koblenz mit Unterstützung der Koblenzer Stadtverwaltung. Ein kleinerer Teil dieses Alpinums soll schon im Jubiläumsjahr angelegt sein, der größere Rest bis 2010 fertiggestellt werden. Dieser „Alpensteingarten“ soll ein Mosaikstein der Bundesgartenschau 2011 in Koblenz werden und auch noch lange über dieses Jahr hinaus bestehen.

Wie geht es weiter? Mit dem nach langjährigen Vorarbeiten endlich erreichten Abschluß der Alpenkonvention steht nun ihre praktische Umsetzung an. Im kleinen,

zum Beispiel in unserer Sektion, muß die Informierung darüber eine wichtige Aufgabe des Naturschutzreferenten sein. Es muß gewissermaßen die veröffentlichte mit der öffentlichen Meinung in Einklang gebracht werden, das heißt, Umwelt- und Naturschutz in den Alpen – aber beileibe nicht nur dort – muß mehr und mehr von der Theorie zur Praxis werden. Jedes Mitglied der Sektion Koblenz ist aufgerufen, seinen Teil zu der Verwirklichung dieses Ziels mitbeizutragen. Bernd Schmeißer

1987
750. Wanderung der Wandergruppe

1987
50. Adventsfeier der Sektion

Seit der Wiedergründung der Sektion im Jahre 1947 werden die im Rahmen des Sektionsprogramms durchgeführten Wanderungen durchnummeriert. Die Jubiläumswanderung wird mit 65 Personen als Sternwanderung von Güls, Weißenthurm und Ochsendung nach Welling im Nettetäl durchgeföhrt.

Die seit 1937 regelmäßig stattfindenden Adventsfeiern werden 1987 zum 50. Mal durchgeföhrt. Am Nikolaustag trifft man sich zur Jubiläumsveranstaltung im Koblenzer Weindorf.

1988 war es endlich soweit: In ca. 1.300 Arbeitsstunden wurde auf dem Gelände des Steinbruchs die „Koblenzer Hütte“ errichtet, die am 28.05.1988 mit einer feierlichen Bergmesse eingeweiht wurde. Zu den Gästen gehörte auch der damalige Koblenzer Oberbürgermeister Hörter, der – zur Begeisterung aller – unseren Klettersteig auf dem Hüttengelände bravourös meisterte. Die Sektion Koblenz hatte ab diesem Tag endlich eine „richtige und angemessene Bleibe“ in ihrer namensgebenden Stadt.

1988
„Koblenzer Hütte“

Ausbildung

Die Ausbildung in unserer Sektion ist genau so alt wie die Sektion selbst, inzwischen 100 Jahre! Einzig die Art und Weise, wie die Ausbildung betrieben wird, hat sich in all den Jahren verändert.

Alles, was in dieser Zeit geschehen ist, zu Papier zu bringen würde bestimmt mehrere Bücher füllen. Ich bedauere es sehr, daß ich unsere Gründerväter nicht mehr zur Sektionsgeschichte befragen kann. Sie hätten uns den notwendigen Stoff für diese Festschrift in Hülle und Fülle liefern können. Und vielleicht wären sie auch etwas stolz gewesen auf das, was inzwischen aus der Sektion geworden ist.

Die alpine Ausbildung ist insgesamt so alt wie die Geschichte des Alpinismus. Bereits vor der Gründung unserer Sektion machten sich Menschen Gedanken, wie man ande-



ren die eigenen Erfahrungen, die man in den Bergen gesammelt hatte, vermitteln konnte. So habe ich in meinem Bücherschrank ein Buch von E. T. Dent, das 1893 mit dem Titel „Hochtouren – Ein Handbuch für Bergsteiger“ erschienen ist. Dieses Buch ist wie unsere heutigen Lehrbücher gegliedert, und doch liegen 111 Jahre dazwischen. Nur der Inhalt hat sich etwas verändert. Die technischen Entwicklungen der letzten 50 Jahre hinterlassen hier deutliche Spuren. Aber was die Vermittlung von objektiven oder subjektiven Gefahren, Gletscherkunde usw. betrifft, sind die Unterschiede schon nicht mehr so groß. Klammert man das Technische aus, so kann man von diesen Büchern auch heute noch lernen.

Auch aus unserer Sektionsgeschichte ist uns vieles von damals bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. In zahlreichen Schriften, Berichten und Beiträgen in unseren Vereinsschriften spiegeln sich die Geschehnisse von damals wider. Und wer diese Dokumente heute liest, der denkt nicht, daß dazwischen vier Generationen liegen. Zum Glück haben wir auch heute noch viele ältere Mitglieder, die uns



Links oben: Kletterübungen an der Teufelsley, links unten: Klettersteigübung in Ehrenbreitstein, rechts oben: Bergeübung des Alpinen Grundkurses, Teufelsley, rechts unten: Abseilübung der Jugend an der Teufelsley

1955
„Müllsammlung“ im Koblenzer Rittersturz:

Die Mitglieder der Hochtourengruppe sammeln im Steilhang des Koblenzer Rittersturzes den Müll ein – eine werbewirksame Aktion mit Folgen. Die seit längerem durchgeführten Natur- und Umweltschutzaktivitäten etablieren sich nun zum jährlichen „Umwelttag“.

1988 – El Capitan

Unsere Kletterer zieht es zunehmend in die weite Welt hinaus: Dieses Jahr ist eine Gruppe um Andreas Eisenhauer am El Capitan, Yosemite Valley, unterwegs und durchsteigt erfolgreich die Salathe (VI 5.12 A3).

Die Gruppe Albatros will aus der Jungmannschaft herausgewachsenen jungen Bergsteigern mit Ambitionen im Sportklettern, alpinen Bergsteigen, Skitouren/Skifahren, Gebirgswanderungen eine Heimat geben. Ausschlaggebend für die Namensgebung war nicht nur die symbolische Nichtfestlegung des Gruppennamens auf eine bestimmte Bergsportart, sondern auch die namensgleiche Sportkletterroute in Ettringen.

1979
Gründung von Albatros

spannend von den Anfängen, Schwierigkeiten und Erfolgen berichten können. Was einst als Gruppierung Bergbegeisterter begann, entwickelte sich schon bald zu einer wichtigen Organisation, deren Hauptpfeiler neben dem Umweltschutz die Ausbildung der Mitglieder bildet.

Wie wichtig die Ausbildung auf Sektions-ebene für die Sicherheit der Mitglieder ist, beschreibt der Erste Vorsitzende des Deutschen Alpenvereins Dr. Klenne, in seinem Vorwort des Alpin-Lehrplans, Band 5, sehr treffend mit folgenden Worten:

Foto rechts:
Erste-Hilfe-
Ausbildung im
Alpinen Grund-
kurs, Anfang
der 80er Jahre

„Der Deutsche Alpenverein als der weltgrößte Bergsteigerverband stellt sich seiner besonderen Verantwortung und hat nicht nur die Bergwelt der Alpen mit erschlossen, sondern sich auch seit seinen Gründer-tagen um die Ausbildung und Sicherheit der Bergsteiger bemüht. Dazu gehört die Ausbildung der staatlich geprüften Bergführer und der ehrenamtlichen Führungskräfte als wichtige Multiplikatoren in den Sektionen des Deutschen Alpenvereins...“

Und eben all diesen ehrenamtlichen Führungskräften seit Gründung der Sektion sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen. Nur ihnen ist es zu verdanken, daß die Ausbildung einen so hohen Stel-

lenwert hat und die Unfallzahlen immer weiter nach unten gehen. Ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der Ausbilder und Führungskräfte könnte ein Verein mit fast 3.000 Mitgliedern in der jetzigen Form nicht existieren.

Was zunächst als kleine Bewegung begann, vergrößerte sich rasch. Doch dann folgte der 1. Weltkrieg. Nach Kriegsende ruhten zunächst die Aktivitäten in der Sektion. Trotzdem versucht man, die Sektion wieder aufzubauen. Am 25. Februar 1925 wurde



auf Anregung des damaligen Schatzmeisters Dr. Kockerols ein sogenannter „Tourenausschuß“ gegründet. Infolgedessen starteten, von nun an organisiert, die ersten „Hochtouristen“ im Sommer wie im Winter in die Berge. Die ersten Erfolge konnten sich sehen lassen: 1926 Wildspitze, Weißkugel und Fluchtkogel, 1928 Großglockner.

1929 wurden „Fels- und Eiswanderungen“, bspw. zum Hohenstein, unternommen. Weil man auch damals bereits erkannte, daß durch die Ausbildung der Teilnehmer eine gewisse, wenn auch subjektive Sicherheit erreicht werden konnte, erprobte man auf der zugefrorenen Mosel spezielle Eistechniken.

Für viele erschloß sich die Schönheit der Berge erst durch den Eintritt in den Alpenverein. So warb bereits 1931 kein geringerer als Luis Trenker in seinem Lehrbuch „Meine Berge“ für den Eintritt mit den Worten:

„Man sollte einem der großen alpinen Vereine (Deutscher und Österreichischer Alpenverein {A.d.V.}) nicht nur aus materiellen Gründen und anderer Vorteile willen, sondern schon aus ideeller Einstellung und aus Zugehörigkeitsgefühl beitreten. Die von diesen Vereinen veranstal-

teten Lehrkurse und Übungstouren bieten überdies eine ausgezeichnete Schulungsmöglichkeit, die besser als das beste Buch den Kampf mit dem Berge und den Trutz der Gefahr lehren kann.“

Auch der 2. Weltkrieg brachte den gerade begonnenen Aufschwung zum Erliegen. Doch auch dieser Krieg konnte den Reiz der Berge auf die Menschen nicht brechen. So begann man nach Kriegsende bald erneut mit dem Aufbau der Sektion.

Die Aktivitäten in der Sektion wurden immer vielfältiger. Es formierten sich kleinere Gruppen, die zusammen Bergfahrten unternahmen und ihre daraus gewonnenen Erfahrungen an die anderen Gruppenmitglieder weitergaben. Dies ist auch bis heute so geblieben. Die Vermittlung von Kenntnissen auf Basis von Erfahrungsaustausch ist eine gute und durchaus heute noch gültige Möglichkeit, Ausbildung zu betreiben. Das einzige, was damals fehlte, war eine straffe Struktur, um noch bessere Ergebnisse erzielen zu können.

Aus diesem Grund begann die Sektion Koblenz 1979 damit, geeignete Mitglieder zu ehrenamtlichen Lehrkräften (Bergwanderführer, Hochtourenführer und Fachübungsleiter für alpines Skilaufen) von der

Ulrich Gans besteigt den Mustagh Ata im Kuen-Lun-Gebirge/Sinkiang, mit 7546 m der höchste durch ein Sektionsmitglied bestiegene Berg (soweit dem Autor bekannt).

Freud und Leid liegen auch beim Bergsteigen eng zusammen: Basislager und 1. Hochlager werden zügig eingerichtet, das 2. Hochlager auf 6.500 m aber bereits im Höhensturm. Das schlechte Wetter, Krankheiten und extreme Kälte verhindern schließlich doch den Gipfelerfolg und zwingen auf einer Höhe von 6.900 m zum Abstieg.

1988
Ziel: Mustagh Ata

1989
Ziel: Baruntse

1976 1.539 Mitglieder

1988/89 Die positive Resonanz auf das Ausbildungsprogramm, insbesondere den alpinen Grundkurs, führt zu einem erweiterten Angebot: 1988 wird der 1. Eiskurs auf der Kürsinger Hütte angeboten, 1989 folgt der 1. Klettersteig- und Kletterkurs bis zum III. Grad. Später kommen das 1. Skiflanglauf-Ausbildungswochenende und der 1. Sportkletternkurs hinzu.

Berg- und Skischule des DAV in München ausbilden zu lassen. Diese Lehrkräfte hatten in erster Linie die Aufgabe, den Mitgliedern angesichts der steigenden Anzahl von Bergunfällen aus eigenem Verschulden Grundkenntnisse über das Verhalten im Hochgebirge zu vermitteln.

Aufgrund des starken Mitgliederzuwachses und der relativ hohen Anzahl von Unfällen verabschiedete der DAV bei seiner Hauptversammlung im Jahr 1979 in Berchtesgaden ein Schwerpunktprogramm „Ausbildung“. Die wichtigsten Punkte:

- Bestellung eines Ausbildungsreferenten in der Sektion, der die gesamte Ausbildungsarbeit koordiniert.
- Veranstaltung von Kursen zur Aus- und Weiterbildung, so daß allen Mitgliedern Gelegenheit zur Teilnahme gegeben ist.
- Jedes neue Mitglied ist dazu anzuhalten, sich an einem solchen Kurs zu beteiligen.

Am 15.12.1980 wurde dieses Programm in unserer Sektion umgesetzt und man gründete den ersten Ausbildungsausschuß mit dem ebenfalls ersten Ausbildungsreferenten Herrn Walter Noll. Dieser sorgte bis 1985 mit seinem Ausschuß für neuen Wind

im Bereich Ausbildung in der Sektion. Dem Ausschuß gehörten neben Herrn Noll die Leiter der einzelnen Gruppen an: Wandergruppe – Hans-Walter Hild, Klettergruppe – Josef Moog, Hochtourengruppe – Udo Schmidt, Skigruppe – Tasso Rieker, Jungmannschaft – Horst Wüdsch, außerdem Gerd Krischer.

So führte man 1981 den ersten „Grundlehrgang über richtige Verhaltensweisen im Gebirge“ ein, der regelmäßig in jedem Jahr angeboten wurde. Dies war der Grundstein zum noch heute gültigen und immer noch sehr beliebten „Alpinen Grundkurs“.

Aber auch die Ausbildung unserer Führungskräfte schritt stetig voran. So hatte Koblenz Mitte der 80er Jahre die meisten Hochtouren- und Bergwanderführer im Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband.

1985-1986 übernahm dann Gerd Hupe für ein Jahr das Amt des Ausbildungsreferenten. Im nachfolgenden Jahr gab er es an Udo Schmidt ab, da er selbst zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Udo Schmidt leitete bis 2001 die Ausbildung und machte sie zu dem, was sie auch noch heute ist: einer der Schwerpunkte in der Sektion, so wie es der DAV in München 1979 geplant hatte.

Mitte der 80er Jahre begann man, regelmäßig Ausbildungs-Bergfahrten nicht nur für Gruppenmitglieder, sondern für alle Mitglieder der Sektion anzubieten. Somit war es nun allen Sektionsmitgliedern möglich, alpine Ausbildung in Anspruch zu nehmen, ohne in einer Gruppe aktiv sein zu müssen. 1986 führte man den 1. Alpinen Grundkurs „Berg“ mit Schwerpunkt „Eis“ direkt im Anschluß an den Grundlehrgang durch. Dieser sollte den Teilnehmern des Grundlehrgangs ermöglichen, das eben Erlernte in den Bergen umzusetzen. 1987 folgte wieder ein Alpiner Grundkurs „Berg“, allerdings diesmal mit dem Schwerpunkt „Fels“.

1988 wurde dann der 1. Eiskurs auf der Kürsinger Hütte angeboten. Ihm folgte im nächsten Jahr der 1. Klettersteig- und Kletterkurs bis zum III. Grad in den Dolomiten. 1990 wurden ebenfalls zwei neue Punkte ins Programm aufgenommen: das 1. Skilanglauf-Ausbildungswochenende und der 1. Sportkletterkurs. Seit 2001 versuche ich nun, die Linie meiner Vorgänger fortzuführen. Und alle diese in den 80er Jahren erstmalig durchgeführten Kurse sind auch noch heute fester Bestandteil unseres Programms. Mit einigen Anpassungen natürlich, wie sie im Laufe der Zeit notwendig sind.

Die größte Nachfrage gilt seit seiner Gründung im Jahr 1981 dem Alpinen Grundkurs. Dieser ist immer wieder bereits sehr früh ausgebucht. Damit dadurch nicht allzu lange Wartezeiten entstehen, haben wir seit drei Jahren zwei Kurse im Jahr angeboten. Diese Kurse sind in Theorie und Praxis untergliedert. Der theoretische Teil besteht aus vier Abenden mit den Themen: Vorbereitung einer Bergfahrt/Ausrüstung, Orientierung, Wetter/Alpine Gefahren, Alpine Höhenmedizin.



Teilnehmer des Eiskurses bei der „Arbeit“

1.672 Mitglieder, aber nur 71 Jugendliche und 21 Kinder.

Die „Benutzungsordnung“ regelt nicht nur die allgemeine Benutzung, sondern auch wer befugt ist zu klettern (nur DAV-Mitglieder) und wer nicht (Kinder und Jugendliche bis zum 6. Lebensjahr). Die Kletterordnung und die Haftung sind ebenfalls Bestandteil der Benutzungsordnung.

1995

„Benutzungsordnung Klettergarten Ettringen“

1990
Sektionsbücherei

Seit 1990 wird die sektionseigene Bücherei auf Vorschlag von Bernd Schmeißer konsequent durch Fritz Wiederhold ausgebaut. Der Umfang umfaßt inzwischen neben den klassischen Alpinthemen auch Bereiche, wie Bildbände, Reiseberichte etc.. Hierbei wird auch den neuen Trends Rechnung getragen: Seit diesem Jahr bieten wir modernste Alpin-Routenplaner auf CD aus den wichtigsten Alpengebieten an.

1995

Neuer 1. Vorsitzender: Friedrich Breidenbach

Der praktische Teil setzt sich aus einem Abend in der Kletterhalle (grundlegende Klettertechniken), einem Samstag im Steinbruch in Ehrenbreitstein (Anseilmethoden, Begehen eines Klettersteigs, Abseilen) und zum Abschluß einem Wochenende auf der Teufelsley zusammen. Dort wird dann die gesamte Theorie in der Praxis angewandt. Dazu gehören die Stationen Knotenkunde, bergbezogene Erste Hilfe, Orientierung, Wanderung nach Marschtabelle und natürlich das Highlight für alle: Klettern und Abseilen an den Felsen der Teufelsley.

Damit spricht der "Alpine Grundkurs" alle Sparten des Bergsports vom Bergwandern bis zur Expedition an und so natürlich auch alle Mitglieder. Er trägt damit in großem Maße dazu bei, die Sicherheit für alle, die sich ins Gebirge begeben, zu erhöhen. Außerdem ist er der Grundstein zum selbständigen Bergsteigen. In nachfolgenden Kursen werden die Grundkenntnisse anschließend vertieft. In gemeinsamen Gruppenbergfahrten kann man dann die notwendigen Erfahrungen sammeln und die eigenen Fähigkeiten weiter ausbauen. So ist es jedem ernsthaften Bergsteiger später möglich, über diese Ausbildungsstruktur eigene Bergfahrten durchführen zu können. Und davon profitieren dann wieder neue Mitglieder.

Erfreulich ist für uns, daß wir durch unsere Ausbildungen bereits sehr viele neue Mitglieder in unseren Gruppen begrüßen konnten. Ist erst der Grundstein gelegt, so erwacht bei manch einem rasch der Wunsch nach mehr. Außerdem findet man in den Gruppen natürlich Gleichgesinnte, mit denen man gemeinsam die Bergwelt erforschen und erleben kann.

Ein weiteres Highlight ist der alljährlich stattfindende Grundkurs „Eis“. Auch bei diesem sind die freien Plätze sehr schnell vergeben. Gletscherkunde und die entsprechenden Grundtechniken für das Begehen von Gletschern, das Klettern im Eisbruch und das Verhalten im Falle eines Spaltensturzes stehen hier an erster Stelle. Dabei wird das Ganze absolut praxisnah geübt. Dazu gehört auch der mutige, aber seilgesicherte Sprung der Teilnehmer in eine Spalte mit anschließender Bergung durch die Kameraden.

Dabei kommt das Gipfelerlebnis natürlich nicht zu kurz. Viele Teilnehmer haben auf diese Weise ihre ersten Hochgebirgsgipfel bestiegen, auch jenseits der 4.000-Meter-Marke. Ein ganz besonders wichtiger Stützpunkt für unsere Ausbildung ist die Hütte auf der Teufelsley. Hier werden neben den alpinen Grundkursen auch alle anderen



Bereiche der Ausbildung durchgeführt. Dazu gehört auch im Winter die Eisausbildung, inklusive Spaltenbergung. Dies weckt natürlich besonderes Interesse bei den außenstehenden Wanderern, wenn plötzlich bunt gekleidete Menschen, mit Eispickeln und Steigeisen „bewaffnet“, ange-seilt durch die Wälder marschieren. In der näheren Umgebung ist es je nach Witterung sogar möglich, das Eisklettern an gefrorenen Wasserfällen zu üben.

Man sieht also, daß sich unsere Aktivitäten nicht nur auf die Alpen beschränken. Dieses Training hier in unserer Region und das ständige Üben der verschiedenen Techniken ist nicht nur für Anfänger, sondern auch für erfahrene Hasen für die spätere Sicherheit in den Bergen unerläßlich.

Das Ausbildungsspektrum unserer Übungsleiter ist inzwischen immer größer geworden. Derzeit haben wir in unserer Sektion Ausbilder mit folgenden Qualifikationen: Wanderleiter, Fül Bergsteigen, Fül Klettersport (mit Schulqualifikation), Fül Hochtouren, Fül Sportklettern, Trainer C Sportklettern, Fül Skilanglauf und Fül Mountainbike. Im Landesverband Rheinland-Pfalz / Saarland sind wir die mitgliederstärkste Sektion und stellen seit zwei Jahren

Fotos: Teilnehmer des Eiskurses bei Sturzübungen und Spaltenbergung. Auch der Gipfelerfolg kommt bei der Ausbildung nicht zu kurz

1991
1. Berglauf

Von 1991 bis 2000 finden auf Initiative von Fritz Wiederhold insgesamt 10 Bergläufe im Naturpark Nassau statt. Bis zu 60 Läuferinnen und Läufer folgten jedes Mal dem Aufruf und stellten sich der Herausforderung. Bei einer Länge von 6.900 m und einer Höhendifferenz von 315 m liegt der Streckenrekord bei den Männern bei 26:53, erzielt durch Werner Krause im Jahr 1995. Der Frauenrekord liegt bei 30:18, erzielt durch Marika Martin im Jahr 1998.

Im Mai ist es soweit: Das Aufmaß für den Hüttenbau wird aufgenommen, und im Oktober wird bereits das Dach aufgebaut und der Innenausbau angepackt.

Aufgrund der immer geringeren Teilnehmerresonanz erfolgt ab Winter 1992 keine offizielle Ausschreibung von Skiausfahrten mehr. Der Skiwart der Sektion Tasso Rieker steht aber weiterhin persönlich für Auskünfte über winterliche Aktivitäten und Ausfahrten zur Verfügung.

1991

Erweiterung der Koblenzer Hütte um einen Anbau

1992

Ende der Sektionsskifahrten



mit Norbert Dötsch den Ausbildungsreferenten im Landesverband. Auch in der Zahl unserer Übungsleiter brauchen wir uns nicht zu verstecken. Oft wurde von anderen Sektionen mit weniger Ausbildern der Wunsch an uns herangetragen, daß wir auch Mitgliedern anderer Sektionen die Teilnahme an unseren Ausbildungskursen ermöglichen möchten. Dies ist leider aufgrund der großen Nachfrage unserer eigenen Mitglieder nicht immer möglich.

Da auf den Ausbildern eine große Verantwortung lastet, werden die Anforderungen an diese bei den abzulegenden Prüfungen vor den DAV-Bergführern von München auch immer größer. Eine regelmäßige Fortbildung ist hier natürlich selbstverständlich. Wir alle wissen, wie schnell sich gerade Lehrmeinungen durch die inzwischen vorbildliche Sicherheitsforschung des DAV ändern können. Hier sollte nicht an alten, eingefahrenen Methoden festgehalten werden, wenn durch neue Methoden die Unfallrate weiter gesenkt werden kann. Aber auch nicht jede neue Lehrmeinung sollte man direkt akzeptieren. Auch hier heißt es immer wieder skeptisch zu hinterfragen, ob diese neue Methode auch wirklich das Versprochene hält. Das gilt für uns Ausbilder ebenso wie für alle, die sich dem Bergsport verschrieben haben.

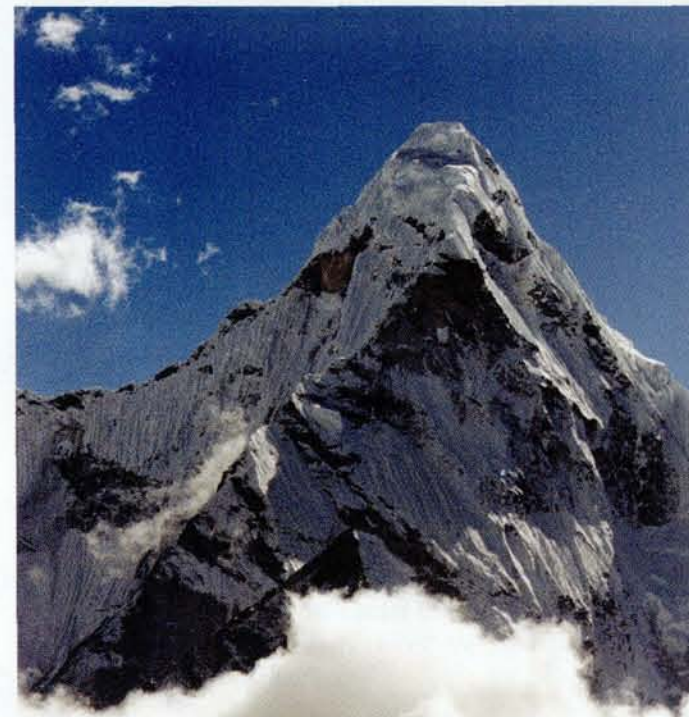
Trotz der vielen durchgeführten Ausbildungsbergfahrten und Kurse in der Sektionsgeschichte hat sich kein tragischer Unfall ereignet. Das ist etwas, worauf wir



alle stolz sein dürfen. Hier dürfte sich die qualitativ hochwertige Ausbildung unserer Führungskräfte bezahlt machen.

Wenn ich nun zum Ende meines Artikels ein Resümee ziehe, so denke ich, daß wir im Bereich der Ausbildung auf dem richtigen Weg sind. Ich würde mir vieles noch anders wünschen, noch vielfältiger, noch individueller, noch umfangreicher. Doch wie bereits in meiner Einleitung erwähnt, funktioniert ein Verein solcher Größenordnung nur mit ehrenamtlichen Helfern. Und hier sind dem Ganzen dann schnell Grenzen gesetzt. Ich wünsche mir für die Sektion, daß diese Einstellung zum Ehrenamt nicht stirbt, sondern im Gegenteil wieder stärker aufflammt. Sein eigenes Wissen, das man von ehrenamtlichen Ausbildern erworben hat, an andere weiterzugeben sollte, wie bereits seit Generationen üblich, wieder selbstverständlicher werden. Ebenso wie die Bereitwilligkeit, Verantwortung zu übernehmen. Wenn wir diese von Luis Trenker formulierte „...ideelle Einstellung und Zugehörigkeitsgefühl...“ wieder stärker vermittelt bekommen, dann ist uns ein ganz großes Stück Ausbildung gelungen. Und damit ist auch das Überleben unserer Sektion bis zur Festschrift „200 Jahre Sektion Koblenz“ gesichert.

Friedhelm Hulley



Neuer 1. Vorsitzender: Fritz Wiederhold

1990

In der Nähe der Barmer Hütte befindet sich ein gut ausgebauter, über 110 m hoher Kletterfels – die „Koblenzer Wand“ – mit Kletterrouten zwischen dem II und VI Grad. Die „Koblenzer Wand“ eignet sich optimal für die Ausbildung. Der Name geht auf den Hüttenwirt und Initiator Udo Schmidt, damals Ausbildungsreferent der Sektion Koblenz, zurück. Er baute gemeinsam mit der Hochtourengruppe aus Koblenz die Wand zum Kletterübungsfels aus.

1985

„Koblenzer Wand“

1991
Geschäftsstelle auf der Koblenzer Hütte

1992 wurde der in der Sektion vorher sehr umstrittene Anbau an die Koblenzer Hütte fertiggestellt, so daß eine Geschäftsstelle mit EDV-Anlage und ein zusätzlicher Jugendraum mit Boulderwand eingerichtet werden konnten. Eine neu eingestellte Halbtagskraft, Frau Ursula Kessler, optimiert seitdem nicht nur die Arbeitsabläufe, sondern steht seither ohne Unterbrechung unseren Mitgliedern als die „Anlaufstelle“ in der Geschäftsstelle für alle Fragen und Anliegen zur Verfügung. Eine zeitgemäße Führung des Vereins ist damit langfristig sichergestellt.

Berglauf

1991 wurde eine neue Idee geboren – ein Berglauf! Die Idee zündete, denn 51 Frauen und Männer stellten sich im Nassauer Kaltbachtal am 09.11.1991 dem ersten Start, darunter der gesamte Vorstand, die Gruppenleiter, Rechtsberater, Pressereferent und viele andere Teilnehmer.

Zehn Jahre Berglauf der Sektion Koblenz

Bedingt durch eine Waldbaustelle, mußte die ursprüngliche Strecke verlegt werden, was zu einiger Verwirrung im Läuferfeld führte. Trotzdem fanden dann doch alle den Weg zum Ziel am Sportplatz in Winden. Bei einem hereinbrechenden Schneesturm lief der jüngste von allen, Jens Walldorf, als erster ins Ziel. Die Siegerzeit für die knapp 6.500 m lange Strecke lag bei 28:19 min. Bei den Damen siegte Ingrid Gutmann. Bei der Siegerehrung im Windener Bürgerhaus konnte Fritz Wiederhold jedem Teilnehmer einen Sachpreis überreichen. Der "harte Kern" der Läufer übernachtete in Form eines "Innenbiwaks" im Jugendraum des Bürgerhauses.

Aufgrund der guten Resonanz wurde im Folgejahr der 2. Berglauf auf der nun endgültigen Strecke mit 6.900 m Länge und einer Höhendifferenz von 315 m quer durch den Naturpark Nassau veranstaltet. Und wieder ein voller Erfolg. Der Berglauf wurde zu einer festen Institution und bis ins Jahr 2000 jährlich im November veranstaltet. Berühmt auch seine Preise: neben Pokalen und Sachpreisen gab es auch schon mal Hausmacherwurst vom Bürgermeister. Die Versorgung an Start und Ziel war auch immer vorbildlich: belegte Brötchen, Getränke, sogar Glühwein.



Das Wetter meinte es nicht immer gut mit den Veranstaltern, das Läuferfeld trotzte aber immer allen Widrigkeiten.

Der letzte Berglauf fand am 14.10.2000 als Schlußveranstaltung zu den Feierlichkeiten der Gemeinde Winden anlässlich des 750jährigen Bestehens statt. Strahlender Sonnenschein und eine Rekordbeteiligung von rund 60 Läuferinnen und Läufern waren optimale Rahmenbedingungen für diesen "Jubiläumslauf". Auch etwas Wehmut kam angesichts des bevorstehenden Endes auf – hatten sich doch hier über die Jahre viele Sportler getroffen, die immer gerne wieder kamen und von denen auch eine nicht geringe Zahl Mitglied in der

Sektion Koblenz wurden. In den Laufkreisen hatte sich auch die Tatsache herumgesprochen, daß es beim Berglauf immer viel und reichlich zu gewinnen gab – nie kehrte ein Teilnehmer ohne Preis nach Hause.

Beim letzten Lauf dauerte die Siegerehrung viel länger als gewöhnlich. In den Gesprächen ließen die Athleten noch einmal die vergangenen Jahre Revue passieren. Allgemein wurde bedauert, daß der Lauf zum letzten Male ausgetragen wurde. So aber werden viele den Lauf in guter Erinnerung behalten. Ein großes Dankeschön gilt dem Windener Bürgermeister Manfred Linscheid, der die Schirmherrschaft nach

einem Jahr übernommen hatte und der uns immer ein guter Gastgeber war, uns immer seine bekannten Hausmacher Spezialitäten stiftete sowie uns die Räumlichkeiten für die Siegerehrungen zur Verfügung stellte. Der BERGLAUF war über 10 Jahre eine gute Veranstaltung!

Siegerliste:

1991	Ingrid Gutmann	
	Jens Walldorf	28,19
1992	Ellen Ferdinand	42,20
	Harald Koof	27,19
1993	Andrea Hessel	38,47
	Jürgen Ludwig	29,10
1994	Andrea Hessel	36,22
	Thomas Kirsche	28,15
1995	Andrea Hessel	36,22
	Werner Krause	26,53
1996	Karin Blohm	46,11
	Andreas Schütz	28,40
1997	Therese Rausch	37,35
	Andreas Schütz	27,51
1998	Marika Martin	30,18
	Dieter Mallmann	29,09
1999	Andrea Hessel	36,14
	Andreas Schütz	27,38
2000	Christine Leibig	39,20
	Ralf Nacke	27,53

Fritz Wiederhold

1990 2.300 Mitglieder

1995 Bau des "Koblenzer Stichs" am Linderkopf in Mittenwald durch sieben Koblenzer Sektionsmitglieder unter der Führung des Mittenwalder „Wegeexperten“ Rudi Willibald.

1996 Inzwischen gibt es nicht nur eine große Anzahl an Routen in allen Schwierigkeitsgraden in den Klettergebieten, sondern auch eine immer größere Nachfrage, so daß es Sinn macht, einen Kletterführer zu erstellen. Alexander Schmalz-Friedberger macht sich an die Arbeit, und herausgekommen ist der erste Kletterführer von Ettringen und Kottenheim.

1996 Seit Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre entstehen in den Sektionen immer häufiger Familiengruppen. Auf Anregung von Udo Schmidt gründet sich 1996 unter Leitung von Gudrun und Heino Loichen sowie Hanne und Ulrich Eberhardt auch in Koblenz eine Familiengruppe. Ziel ist das Wandern, Bergsteigen und die Durchführung von Unternehmungen im Gebirge oder in der näheren Umgebung zusammen mit anderen Familien.

1998 Stefan Blumenberg macht sich an die Arbeit und erstellt mit Hilfe von Albatros einen umfassenden und gut kommentierten Führer für beide Gebiete. Der Umfang ist mit 55 Seiten beachtlich, der Vertrieb erfolgt über Kandi-Turm, chimpanzo-Drome und die Biwakschachtel.

1998 Seit 1985 engagieren sich unsere französischen Bergfreunde vom Club Alpine Français in Metz für die Kinder in den Bergdörfern des Solo Khumbu. Seit 1992 übernehmen auch Mitglieder aus der Sektion Koblenz Patenschaften, die von den Metzger Bergfreunden vermittelt werden. 1997 wurde

1997 dann die „Association-Lorraine-Nepal“ in Thionville gegründet, ein Jahr später folgt dann die Eintragung des deutschen „Pendants“ in das Koblenzer Vereinsregister. Seitdem unterstützen viele Sektionsmitglieder die Kinderhilfe durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Auch die Sektion Koblenz ist Mitglied und unterstützt immer regelmäßig.

1992 Beteiligung an der Kletterwand im Kandi-Turm Andernach

1992 In den 90er Jahren entwickelt sich das Indoor-Klettern zur Trendsportart, insbesondere auch bei Jugendlichen. Die Sektion Koblenz will sich diesen Entwicklungen nicht verschließen und vor allem seinen jugendlichen Kletterern auch entsprechende Trainingsmöglichkeiten in der heimischen Region bieten. Im Gegensatz zu anderen Sektionen soll allerdings keine eigene Kletterwand erstellt werden, sondern wird dem Kandi-Turm ein Investitionskostenzuschuß für die Kletterhalle gegen Nutzungsvorteile zur Verfügung gestellt.

- 1998** Rainer Grebel hat erfolgreich die Ausbildung zum Fachübungsleiter Breitensport abgeschlossen und bietet nun wöchentlich am Donnerstag einen Übungsabend „Breitensport“ an. Der „Donnerstagssport“ ist geboren.
Donnerstagssport
- 1999** Unter Leitung unseres neuen Umweltschutzreferenten Bernd Schmeißer beteiligen sich 45 Mitglieder an der Säuberungsaktion der Festung Ehrenbreitstein. Der Erfolg der Aktion findet in der Öffentlichkeit eine so große Resonanz, daß die Sektion Koblenz dafür den Umweltpreis der Stadt Koblenz erhält.
Umwelttag an der Festung Ehrenbreitstein – Umweltpreis der Stadt Koblenz
- 1999** Unsere Patensektion Mittenwald wird 125 Jahre alt. Grund genug für unsere „Jubiläumsdelegation“ mitzufeiern und auf die ersten 12 Jahre unserer gemeinsamen Patenschaft zurückzublicken.
125 Jahre Sektion Mittenwald
- 2000** Im März fegt eine riesige Lawine die Krinner-Kofler-Hütte unserer Patensektion Mittenwald buchstäblich weg. Die Hütte wird vollständig zerstört, nur das Fundament bleibt zurück.
Lawinenunglück vernichtet die Krinner-Kofler-Hütte
- 2000/2001** Mitglieder der Sektion sammeln in Ettringen über den Winter mehrere Container Müll, ein verrostetes Auto und über 100 Altreifen ein. Die ehemaligen Steinbrüche konnten Dank dieser Aktion „sauber“ in den neu gegründeten Vulkanpark aufgehen.
Umweltschutz im Klettergarten
- 2001** Joachim Jakobi und seine Freunde erreichen den Gipfel des „Kältepol“ und stehen auf dem Denali/Mount Mc. Kinley, mit 6.194 m der höchste Berg Nordamerikas.
Ziel: Denali
- 2001** Norbert Dötsch, Wolfgang Kraemer, Thomas Brog, Rolf Müller und Heribert Müller-Leyh stehen nach einem problemlosen Aufstieg auf dem mit 6.768 m höchsten Berg Südamerikas.
Ziel: Huascarán
- 2001** Auf der Hauptversammlung des DAV in Duisburg wird das neue „Leitbild“ des DAV verabschiedet. Das Leitbild definiert unser Selbstverständnis, unsere Werte und Ziele. Es ist Handlungsgrundlage für alle Ebenen des DAV und beschreibt unsere Tätigkeitsfelder und die damit verbundenen Aufgabenfelder.
Neues Leitbild für den DAV
- 2001** Im Jahre 2001 wurde durch die Sektion Koblenz und einheimische Winzer, in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Mayen am Calmont – Europas steilstem Weinberg – an der Mosel, oberhalb von Ediger-Eller und Bremm in einer Höhe von 200 - 300 m über der Mosel ein einzigartiger Klettersteig installiert. Er weist eine Länge von 5 km auf und ist durch Krampen, sechs Leitern und einige Stahlseile mit einer Länge bis zu 25 m versichert. Ein Hochgenuß für jeden Bergwanderer oder einigermaßen trittsicheren und schwindelfreien Wanderer. Die offizielle Einweihung fand am 4. Mai 2002 im Rahmen einer Begehung statt. Dabei übergab die Sektion Koblenz eine Urkunde, in der die offizielle Patenschaft durch die Sektion für den Steig übernommen wurde.
„Calmont-Klettersteig“
- 2001** Der Südwestrundfunk ist Gast auf der Teufelsley und dreht einen Fernsehbericht über die Kletterausbildung jugendlicher Sektionsmitglieder.
Der SWR zu Gast auf der Teufelsley

Arne Molfenter vom Presseamt des Informationszentrums der Vereinten Nationen und Landrat Dr. Jürgen Pföhler besuchen gemeinsam die Teufelsley und sind zu Gast bei Klettervorfürungen der Sektion. Dabei bringt Dr. Pföhler klar zum Ausdruck, daß Klettersport und Tourismus sich mit Naturschutz in Einklang bringen lassen.

Seit 2003 gibt es neben der jährlichen Hallenklettermeisterschaft im Sportklettern auch einen vergleichbaren Wettbewerb für Kinder und Jugendliche. Der erste Kids Cup findet einen so positiven Anklang, daß beschlossen wird, den Wettbewerb jährlich zu wiederholen.

Der Rheinsteig soll als touristisches Wanderleitsystem über mehr als 300 km von Wiesbaden bis nach Bonn führen – größtenteils durch unser Sektionsgebiet. Daher sind wir nicht nur bei den Projektsitzungen dabei, sondern auch bei den Gesprächen zur Abstimmung der Wegführung. Die Arbeiten liegen innerhalb der Zeitschiene, so daß die geplante Eröffnung für Herbst 2005 gesichert sein dürfte.

Nach dem Rücktritt des 1. Vorsitzenden übernimmt unser 2. Vorsitzender Wolf Schönwetter die Führung der Sektion im Vorbereitungs-jahr zur 100-Jahr-Feier der Sektion.

Alexander Schmalz-Friedberger und Marcel Wilhelmi klettern die Moonlight Buttress frei, wobei sie Schwierigkeiten im oberen 8. und unteren 9. Schwierigkeitsgrad über fast 800 m Wandhöhe meistern. Die Begehung ist durch anhaltende Schwierigkeiten, enorme Ausgesetztheit und anspruchsvolle Rißsysteme gekennzeichnet.

Unsere Mittenwalder Freunde haben sich durch das Lawinenunglück nicht verzagen lassen und vehement den Wiederaufbau vorangetrieben. Im Juli ist es soweit: Wir Koblenzer werden zur Einweihung der neuen Hütte an einem neuen, lawinensicheren Platz eingeladen.

Die Sektion Koblenz erreicht nach Durchführung der drei DAV-Salomon – Boulder cups 2004 in der Gesamtwertung den 8. Platz in der Sektionenwertung.

Was im Frühjahr bei der Reparatur eines Wasserschadens befürchtet wurde, entspricht den Tatsachen: Fast der gesamte Hüttenboden ist durchgefault, die Nässeschäden ziehen bereits in die Wände. Gründe sind die nicht fachgerechte und kostenbewußte Bauweise. Da hilft nur noch eine aufwendige Renovierung. Unter Mitwirkung von Wolf Schönwetter, dem Hüttenausschuß, kompetenten Mitgliedern und Handwerkern werden der gesamte Hüttenboden und die Wände im Sanitärbereich vollständig entfernt und neu aufgebaut. Diesmal wird fachkundiger Rat und die Hilfe von Handwerkern in Anspruch genommen. Rechtzeitig zu den Terminen im November wird die Renovierung beendet, so daß keine Einschränkungen für das Winterprogramm vorliegen.

2002 Internationales Jahr der Berge

2003 Kids Cup im Kandi-Turm Andernach

2004 Projekt „Rheinsteig“

Jahres 2004

April 2004 Ziel: Moonlight Buttress

Juli 2004 Einweihung der neuen Krinner-Kofler-Hütte

Juli 2004 Platz 8 der Top Ten Sektionen in Bouldern

Sommer 2004 Renovierung der Koblenzer Hütte

Anhang

Protokoll

Über den Verlauf der am 13. Juni 1949 um 18 Uhr in dem Leserverein Koblenz einberufenen Generalversammlung des neu gegründeten Alpenvereins Koblenz

Tagesordnung

1. Bericht des vorläufig gewählten Vorstandes
2. Wahl des Vorstandes
3. Wahl eines Arbeitsausschusses
4. Fortsetzung des Beitrages und des Haushaltes
5. Verschiedenes

zu Punkt 1

Um 18,15 Uhr eröffnete der kommissarische Vorsitzende Herr Regierungsrat Forstmeier die Generalversammlung, an welcher folgende Personen teilnahmen:

Damen: Laue, Sachholz, Knott, Herbach, Brück, Hassen, Pitthan, Meyer zur Capellen, Goetz, Bellebaum, Forstmeier, Klüpper, Meckeler, Schlandt, von Booven, Herchen, Wunst, Wohl, Felzenstein, Meyer, Mosler, Hessel, G. Brück.

Herrn: Ehdig, Ebinmann, Fodt, Bliemel, Dr. Schmidt, Lechler, Freund, Beckert, Jung, Schmöbel, Felzenstein, Krüll, Hugo Knödel-Simonis, Biehl, Forstmeier.

und hieß die Anwesenden herzlich willkommen.

Zu Ehren der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder, soweit deren Namen bekannt sind, und zwar:

- Herr Paul Becker aus Niederlangenstein,
 * Apotheker Barkowsky aus Neuwied,
 * Franz Pruschoss aus Koblenz,
 * Walter Gompelbusch aus Kaiserlautern, früher Koblenz,
 * Wilhelm Güts aus Koblenz,
 * Hans Heinz von Geyl, Koblenz,
 * Studienrat Habermann aus Koblenz,
 * Dr. med. Knorr aus Rüberzsch,
 * Franz Joe. Henrich aus Koblenz,
 * Paul Meckeler, Koblenz,
 * Direktor Runge aus Koblenz,
 * Regierungsrat Quast aus Koblenz,
 Frau Hilde Reiner aus Braubach,
 * Iva Kleinmann aus Koblenz,
 * Maria Kaaf-Habermann aus Koblenz

erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Herr Forstmeier gab alsdann einen kurzen Überblick über die geleisteten Vorarbeiten zur Wiederrussung des Alpenvereins sowie über die Fortschritte, die der Alpenvereinsgedanke innerhalb und ausserhalb von Rheinland-Pfalz gemacht hat. Die Genehmigung zur Wiederrussung der Sektion ist am 14. April 1949 erteilt worden.

Anschließend gab Fräulein Brück einen Bericht über den Verdegang der Sektion Koblenz seit ihrer Gründung im November 1904 bekannt, den wir folgendes entnehmen:

Gründungsprotokoll der
Sektion Koblenz von 1949

- 2 -

Im November 1904 wurde die Sektion gegründet, um vom 1. Januar 1903 ab als Teil des grossen Alpenvereins mitzuwirken. Durch den Weltkrieg 1914-18 wurde das Wirken und Schaffen der Sektion unterbrochen, und ruhte jede Tätigkeit bis Ende 1923, als sich anlässlich einer Jahreshauptversammlung wieder ein kleiner Kreis zusammenschloss. Die damaligen Vorstandsmitglieder: Geheimerat Rohan, Dr. Jansen, Justizrat Kockorola, Justizrat Henrich und Gottfried Raffauf wurden von den jüngeren Alpenvereinsmitgliedern ab 1924 tatkräftig unterstützt.

Am 19. Februar 1925 stieg das erste Koblenzer Mittelfest im damaligen Heintzinger der Stadthalle Koblenz.

Am 25. Februar 1925 wurde dann der Tourenausschuss (Arbeitsausschuss) gegründet.

Das Leben innerhalb der Sektion entfaltet sich nun in den folgenden 19 Jahren immer mehr. Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung von Koblenz wurden unternommen, Lichtbildvorträge gehalten, und Alpenfeste, von deren Erinnerungen die meisten Teilnehmer noch heute sehnen, veranstaltet. Jugendfahrten ins Hochgebirge fanden statt, bis Ende 1944 durch den zweiten Weltkrieg allem Schaffen innerhalb der Sektion ein Ende bereitet wurde.

Die bisherigen ersten Vorsitzenden der Sektion waren:

von 1.1.1905 - Ende 1926	Herr Geheimerat Rohan
" 1.1.1927 - Ende 1933	" Sanitätsrat Dr. Kallor
" 1.1.1934 - Ende 1938	" Oberreg.-u. Baumst. Blascol
" 1.1.1939 - Ende des Krieges	" Oberreg.-u. Schulrat Ekkhardt

Besonders Herrn Ekkhardt sei an dieser Stelle Dank gesagt für seine Tätigkeit als Vereinsführer.

Im Juli 1944 fand die letzte Alpenvereinswanderung statt. Bis September 1944 wurden die Eintragungen ins Kassabuch gemacht, und die Vereinsgeschäfte geführt. In der zweiten Hälfte des Jahres 1944 verlor unsere Sektion ihre Akten. Bis auf die Generalakten von 1.1.1937 bis heute, die zwei letzten Kassabücher, Mitgliederlisten und zwei Exemplare unserer Protokolle ist alles infolge des 28-jährigen Stiftungsfestes der Sektion am 1. Januar 1930 in alles restlos verbrannt. Auch die gesamte Bücherlei, der Lichtbildapparat mit Leinwand etc., die gesamten Ausschmückungsgegenstände zu den Alpenfesten wurden ein Raub der Flammen.

Das letzte Bargeld von etwa DM 100.--, das uns bei der Kreissparkasse Koblenz durch die Fährungsreform übrig blieb, ging bzw. geht durch die Vorbereitung zur Wiederrussung unserer Sektion auf.

Die Wertpapiere im Nennbetrag von RM 2.200.-- sind noch vorhanden, ebenso besteht noch beim Postcheckamt Köln ein kleines Guthaben, das noch umgestellt werden muss.

Im November 1904 wurde die Sektion, wie eingangs erwähnt, gegründet und genau nach 44 Jahren, am 24. November 1948 fanden sich wieder 5 Alpenvereinsmitglieder zusammen, um die Sektion Koblenz neu ins Leben zu rufen.

Gründungsprotokoll der
Sektion Koblenz von 1949

- 3 -

Zu Punkt 2

Der am 24. November 1948 gebildete kommissarische Vorstand, bestehend aus:

1. Herrn Regierungsrat Hans Forstmeier als 1. Vorsitzender
2. " Brauereidirektor Hugo Knödel-Simonis als 2. Vorsitzender
3. " Hans Krüll als Kassenwart
4. Fräulein Grotte Brück als 1. Schriftführerin
5. Herrn Wilhelm Lechler als 2. Schriftführer

wurde durch Zuzuf einstimmig von der Hauptversammlung bestätigt und neu gewählt.

Zu Punkt 3

Von der Generalversammlung wurde der Vorstand beauftragt, einen Arbeitsausschuss zu bilden. Von demselben wird das Erforderliche in nächster Zeit veranlaßt.

Zu Punkt 4

Der Beitrag einschließlich Unfallversicherung für das bis zum 31. Dezember 1949 laufende Geschäftsjahr bzw. bis weitesthin pro Jahr wurde wie folgt festgesetzt:

DM 10.--	für A-Mitglieder
" 4.--	" B-Mitglieder

Nur die dem Haushalt eines A-Mitgliedes angehören als Ehefrau, Sohn oder Tochter unter 20 Jahren oder im Alter bis 25 Jahre stehen, und in der Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen.

DM 3.--	für C-Mitglieder, die noch einer anderen Sektion als Mitglied angehören und durch diese die Jahresmarke erhalten.
---------	---

Bei Eintritt während des Jahres muss der volle Jahresbeitrag entrichtet werden.

Die Aufnahmegebühr beträgt DM 3.--, soweit die neuen Mitglieder nicht von anderen Sektionen überwiesen werden. Dieselbe ist zusammen mit dem Jahresbeitrag zu bezahlen.

Beiträge sind auf das bei der Rheinischen Kreditbank Filiale Koblenz neu errichtete Konto des "Alpenvereins" Koblenz zu überweisen.

Gründungsprotokoll der
Sektion Koblenz von 1949

Der Jahresbeitrag zur Jugendgruppe beträgt DM 2,-. Derselben können Jugendliche bis zum vollendeten 21. Lebensjahr beitreten.

Über die Festsetzung eines Haushaltes konnte noch nichts beschlossen werden, da zurzeit noch keine Mittel vorhanden sind, und die Höhe der eingehenden Beiträge abgemerkt werden muss.

zu Punkt 5.

Die Mitglieder wurden gebeten, zwecks Ausstellung von neuen Mitgliedsausweisen ein Passbild einzureichen.

Als Vereinsabzeichen wurde das 4-er grosse "Adelweis" gewählt, Preis DM 1,-.

Unsere ersten Vorsitzenden ist es gelungen, mit der "Bayernhütte" (1370 Meter) im ideal gelegenen Lengrieheergebiet ein günstiges Abkommen für den Sommer- und Winteraufenthalt zu treffen.

Jeden zweiten Sonntag im Monat sollen wieder Wanderungen stattfinden. Näheres ist bei den Aushangstellen zu ersehen.

Mit einem "Bergheil" auf das Blühen und Gedeihen der neuen Sektion schloss der 1. Vorsitzende um 20.10 die Generalversammlung.

[Handwritten signature]

Gründungsprotokoll der Sektion Koblenz von 1949

Anwesenheitsliste

anlässlich der Wiederneugründung der Sektion Koblenz am 18. Juni 1949 18 Uhr im Leserverein Koblenz

Name	Wohnort	Strasse
Winnig Gg.	Bendorf/Hullafen	Engerstaadstr. 125
Klaus Hilde	"	Fr. Ebert Str. 31
Schweizer Gg.	St. Obern	Alte Kaserne 72
Winkel Gg.	Hellweg/Kasthorst	Alte Kaserne 72
Tooth, Karl	Marsdorf/Lahn	Gartenstr. 29
Schmidt, Alfons	Koblenz	Lohmannstr. - Nr. 9
Hilt, Fritz	Kochelheim	Handelsstr. III
Merschke, Zola, K. M. Gast, Hordelheim	"	III
Lange, Friedrich, Adolfs	Friedrichshagen	III
Klein, Fritz, Adolfs	Hellweg	III
Schulz, Fritz	"	III
Meyer, Alfred	Koblenz	Bismarckstr. 36
Gatz, Fritz, Koblenz	"	Bismarckstr. 36
Mohr, Wilhelm, Koblenz	"	Bismarckstr. 344
Neu, August, Fortuna	Münster	Fr. Ebertstr. 32
H. Hermann, Schmidt	Prüm	"
Muth, Walter	Koblenz	Rheinstr. 30
Kohl, Fritz	"	Bismarckstr. 10
August, Robert	Neuwied	"

Anwesenheitsliste

Winnig Gg.	Bendorf/Hullafen	Engerstaadstr. 125
Klaus Hilde	"	Fr. Ebert Str. 31
Schweizer Gg.	St. Obern	Alte Kaserne 72
Winkel Gg.	Hellweg/Kasthorst	Alte Kaserne 72
Tooth, Karl	Marsdorf/Lahn	Gartenstr. 29
Schmidt, Alfons	Koblenz	Lohmannstr. - Nr. 9
Hilt, Fritz	Kochelheim	Handelsstr. III
Merschke, Zola, K. M. Gast, Hordelheim	"	III
Lange, Friedrich, Adolfs	Friedrichshagen	III
Klein, Fritz, Adolfs	Hellweg	III
Schulz, Fritz	"	III
Meyer, Alfred	Koblenz	Bismarckstr. 36
Gatz, Fritz, Koblenz	"	Bismarckstr. 36
Mohr, Wilhelm, Koblenz	"	Bismarckstr. 344
Neu, August, Fortuna	Münster	Fr. Ebertstr. 32
H. Hermann, Schmidt	Prüm	"
Muth, Walter	Koblenz	Rheinstr. 30
Kohl, Fritz	"	Bismarckstr. 10
August, Robert	Neuwied	"

Anwesenheitsliste

Alpenverein Koblenz Koblenz, den 19. Juni 1949.

Der Alpenverein Koblenz, der durch die Kriegsverhältnisse seine Tätigkeit nicht mehr ausüben konnte, hat sich wieder neu konstituiert.

Im Interesse der hohen Ziele und Ideale, die der Alpenvereinsgedanke schon seit vielen Jahrzehnten verfolgt, wäre ich Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie in Ihrer Zeitung über den Verlauf der ersten Hauptversammlung des Alpenvereins Koblenz berichten würden. Ich gestatte mir daher Ihnen kurz über Veranlassung und Ziele des Vereins sowie über den Verlauf der Hauptversammlung einiges zu sagen:

Der Alpenverein Koblenz als Glied des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins wurde 1904 gegründet. Er erfuhr für die Dauer des ersten Weltkrieges eine Unterbrechung, wurde 1917 neu aufgebaut und war schließlich von 1944 bis jetzt wieder zur Tätigkeit gekommen.

Junge und alte Bergfreunde fanden sich 1948 wieder in Koblenz zusammen, wählten sich einen provisorischen Vorstand und hielten, nachdem neue Satzung aufgestellt und im April 1949 genehmigt waren, im Leserverein die erste Hauptversammlung ab. Einleitend gab der Vorsitzende, Reg. Rat Grunwaldt, einen Überblick, gedachte der Gefallenen und Gestorbenen und wies auf die hohen Ziele hin, die der Verein gegen seiner stolzen Tradition zu verfolgen sich zumutet. Die Sektion Koblenz müsse wieder ein starkes Glied in den Reihen der Alpenvereine werden und Kontakt mit den bereits bereits bestehenden Landesvereinsvereinigungen der Alpenvereins in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Thüringen und Bayern aufnehmen. Ein Zusammenschluss nach oben sei notwendig, um einmal die Interessen des deutschen Bergsteigers im Ausland wieder zu vertreten und andererseits aber auch nicht nachzulassen, weil die Idee des Bergsteigens- und Wanderns stets unpolitisch war und ihr daher der Krieg nichts innerlich Fremdes anhaben konnte. Feld und Bis sei der solide Boden, auf dem die von gleichen lokalen besselten Freunde der Bergwelt in allen Ländern stehen und in solidem Wettbewerb ihre Kräfte messen.

Neben diesen Spitzenaufgaben sieht es der Alpenverein Koblenz als weitere Aufgabe an, die Bedürfnisse der eigenen Heimat zu erschließen, die Liebe zu ihr zu erwecken und insbesondere der Jugend die Möglichkeit zu geben, sich in Bergsteigen, Skifahren und Wandern zu üben. Da der Krieg die Hoben leer gemacht hat und in den Mitgliederbestand erhebliche Lücken riss, können diese Ziele nur Schritt für Schritt verwirklicht werden. Zunächst werden Wanderungen zu jedem zweiten

Schriftsatz Forstmeier

- 3 -

Sonntag im Monat durchgeführt, ausserdem ist es bereits gelungen, mit der "Bayerhütte" (1370 m) im ideal gelegenen Lenggrieser Gebiet ein günstiges Abkommen für den Sommer- und Winteraufenthalt der Mitglieder des Alpenvereins Koblenz zu treffen.

Nachdem der bisherige provisorische Vorstand:

Herr Reg.-Rat Forstmeier, als Bruder Vorsitzender,
" Knöbgen-Simonis, als Stellv. "
" Krüll als Kassierer

Zybulain Brück und Herr Lechler als Schriftführer einstimmig wiedergewählt wurde, klang die in allen Teilen harmonisch verlaufene und mit Ungeheißer erwartete Hauptversammlung aus.

gez: P o r s t m e i e r
(Reg.-Rat u. V. Vorsitzender)

Kurzer Überblick über die
zurückliegenden Jahrzehnte der
Sektion Koblenz des Alpenvereins

Ich möchte Ihnen heute, da ich seit 1927 ununterbrochen als Vorstandsmitglied der Sektion Koblenz und als solches am besten mit den Belangen unserer Sektion vertraut bin, einen kurzen Überblick über die zurückliegenden Jahrzehnte der Sektion Koblenz geben.

Im November 1904 wurde die Sektion Koblenz gegründet, um vom 1. Januar 1905 ab als Teil des grossen Alpenvereins mitzuwirken. Durch den Weltkrieg 1914 - 1918 wurde das Gelingen und Schaffen des Alpenvereins unterbrochen. Auch in unserer Sektion ruhte alles, bis sich Ende 1923, nach Beginn einer Jahreshauptversammlung, ein kleiner Kreis zusammenfand und mit dem Jahre 1924 wieder selber mit dem Alpenverein arbeitete.

Die damaligen Vorstandsmitglieder: Reg.-Rat Forstmeier, Dr. Janssen, Optiker R. Kroker, Jubilar Dr. Kersch und Dr. G. Hoffmann. Karl von dem Hagen, Alpenvereinsmitgliedern ab 1924 tätig unterstützt.

Am 19. Februar 1923 stattete der 1. Koblenzer Hüttenfest im damaligen Feinsinn der Stadthalle Koblenz. Ein kleiner Kreis von etwa 50 Personen hatte sich versammelt. Wenn auch alles klein und bescheiden gehalten war, - denn das Geld war auch damals rar - so herrschte doch ein echter kameradschaftlicher Geist und erst in den ersten Morgenstunden trennte man sich.

Am 25. Februar 1925 wurde dann der Teurenausschuss (besser gesagt: Arbeitsausschuss) gegründet.

Das Leben innerhalb der Sektion entfaltet sich in den nun folgenden 19 Jahren immer mehr. Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung von Koblenz wurden unternommen, Lichtbildervorträge wurden gehalten, Alpenfeste, von deren Erinnerungen die meisten Teilnehmer heute noch zehren, wurden veranstaltet, Jugendfahrten ins Hochgebirge wurden unternommen, bis Ende 1944 durch den 2. Weltkrieg allen Schaffen innerhalb der Sektion Koblenz jählinge ein Ende bereitet wurde.

"Kurzer Überblick"
von Grete Brück

Die bisherigen ersten Vorsitzenden der Sektion Koblenz waren:
von 1.1.1905 - Ende 1925 Herr Geh. Rat Rehan,
von 1. 1. 1927 - Ende 1933 Herr San. Rat Dr. Keller,
von 1.1. 1934 - Ende 1938 Herr Oberreg. u. baurat Hlenschel
von 1.1.1939 - Kriegsende 1944 Herr Oberreg. u. schulrat Eckhardt

Besonders Herrn Eckhardt sei an dieser Stelle Dank gesagt für sein Tätigkeit als Vereinsführer. Trotz der harten Kriegsjahre verstand er es den Zusammenhalt innerhalb der Sektion Koblenz zu wahren und den kameradschaftlichen Geist zu pflegen. Ich denke dabei an die Adventsfeiern, die gerade durch ihn eine besondere Note erhielten.

Im Juli 1944 fand die letzte Alpenvereinswanderung statt. Bis September 1944 wurden die Einkünfte in den Kassenbuch und die Vereinsgeschäfte geführt.

In der 2. Hälfte des Jahres 1944 waren die meisten A.V. Mitglieder die in Koblenz anwesend waren, durch die Kriegseinwirkungen heimlich in die Schweiz geflüchtet.

Die auf die Generalstaten von 1. 1. 1937 ab bis heute, die zwei letzten Kassenbücher, Mitgliederlisten und 2 Exemplare unserer Festschrift im Keller des 29. Jähr. Stiftungsfestes der Sektion am 1. Jan. 1936, ist alles restlos verbrannt.

Die gesamte Bucherei, der Lichtbildapparat, mit Fernstud. etc. die gesamten Ausstattungsgegenstände zu den Alpenfesten, Papiervorräte, alles wurde ein Raub der Flammen.

Das letzte Bargeld von etwa 140.- Deutsche Mark, das uns bei der Kreisparabese Koblenz durch die Währungsreform übrig geblieben, ging bezw. geht durch die Vorbereitung zur Wiederauflage unserer Sektion auf.

Die Fortpapiere im Nennbetrage von 2200.- RM sind noch vorhanden, ebenso besteht noch ein kleiner Geldbetrag bei dem Postsparkonto in Köln, der noch umgestellt werden muss.

Wir stehen heute wieder einmal vor einem Nichts wie vor 44 Jahren mit frischer Kraft und neuem Mut müssen wir wieder beginnen.

Im November 1944 wurde die Sektion wie eingangs erwähnt, gegründet und genau nach 44 Jahren, am 24. November 1948, fanden sich wieder fünf Alpenvereinsmitglieder zusammen, um die

"Kurzer Überblick"
von Grete Brück

Sektion Koblenz erneut ins Leben zu rufen.

Heute hält unsere Sektion nach fünf Jahren zum erstenmal wieder ihre Hauptversammlung ab und unsere Mitglieder finden sich zum erstenmal wieder unter der Flagge des Alpenvereins zusammen.

Liebe treue Alpenvereinskameraden sind uns inzwischen durch den Tod entrissen worden.

Soweit uns bekannt geworden sind dies:

Herr Paul Becker, aus Niederlahmstein,
" Apotheker Borowsky aus Neuwied,
" Franz Bruschow aus Koblenz,
" Walter Jungbusch aus Kaiserslautern früher Koblenz wehrhaft,
" Wilhelm G o e t z aus Koblenz
" Heinz von Geyl, Koblenz.
" Studienrat Halermann aus Koblenz
" Dr. med. Knorr aus Koblenz
" Franz Josef Henrich aus Koblenz
" Paul Weckeler aus Koblenz
" Direktor Lange aus Koblenz
" Regierungsrat Usat aus Koblenz

Frau Hilde Reimer aus Kyllburg
Frau Eva Kleinmann aus Koblenz
Frau Maria Raaf - H. ermann aus Koblenz

Sie werden uns aber immer unvergesslich bleiben; gerade heute am Wieder - Gründungstage unserer Sektion sind wir mit ihnen besonders verbunden.

Möge uns das Edelweiss wieder im neuen Glanze leuchten und uns in altbewährter Weise weiterhin in echter treuer Kameradschaft verbinden.

In diesem Sinne wünsche ich unserer neuerstandenen Sektion ein kräftiges

"Fergheil I."

zum 18. Juni 1949
Grete Brück.

"Kurzer Überblick"
von Grete Brück

Schriftsatz
Forstmeier

PATENSCHAFTSVERTRAG

- Die Sektionen Mittenwald und Koblenz des DAV schließen einen Patenschaftsvertrag zugunsten der Mittenwalder Hütte und der Brunnensteinhütte im Karwendel.
- Ziel der Patenschaft ist eine freundschaftliche bergsteigerische und finanzielle Zusammenarbeit auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 9. Juni 1985 in der Betreuung der vorgenannten AV-Hütten der Sektion Mittenwald. Insbesondere sollen die Beziehungen der Mitglieder beider Sektionen vertieft und auch gemeinsame Anstrengungen zur Betreuung des Arbeitsgebietes Karwendel gemacht werden.
- Zum Ausgleich des jährlichen Zuschußbedarfs der Mittenwalder Hütte und der Brunnensteinhütte trägt die Sektion Koblenz in der Höhe des auf sie entfallenden Beitrages zur Hüttenumlage für nicht Hüttenbesitzende Sektionen laut Beschluß der Hauptversammlung des DAV vom 9. Juni 1985 bei.
- Die Sektion Mittenwald verpflichtet sich, über die von der Sektion Koblenz zur Instandsetzung und -haltung sowie Verbesserung der Mittenwalder Hütte und der Brunnensteinhütte gewährte Hüttenbeihilfe einen Verwendungsnachweis zu führen.
- Die Sektion Mittenwald räumt der Sektion Koblenz auf ihren Hütten ein besonderes Belegungsrecht im Rahmen der geltenden Hüttenordnung ein. Eine enge Zusammenarbeit, insbesondere in der Jugendarbeit, soll angestrebt werden.
- Auf der Basis des Einverständnisses beider Sektionen kann dieser Vertrag in Bedarfsfall ergänzt oder geändert werden. Dies muß in schriftlicher Form erfolgen.
- Die Eigentumsverhältnisse bezüglich der Mittenwalder Hütte und der Brunnensteinhütte werden durch diesen Vertrag nicht berührt.
- Dieser Vertrag wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Er kann von jeder der beiden Sektionen schriftlich zum 30. September eines jeden Jahres mit Wirkung zum Jahresende gekündigt werden.
- Dieser Vertrag tritt am 1. Januar 1987 in Kraft. Er bedarf der Zustimmung der jeweiligen Mitgliederversammlung.

<p>Für die Sektion Koblenz auf Beschluß der MV vom 13.3.1987</p> <p><i>E. G. H. Berg</i> 1. Vorsitzender</p> <p><i>H. H. Scheid</i> Schatzmeister</p>	<p>Für die Sektion Mittenwald auf Beschluß der MV vom 7.2.1987</p> <p><i>Walter E. G. H. Berg</i> 1. Vorsitzender</p> <p><i>W. E. G. H. Berg</i> Schatzmeister</p>
---	--

Patenschaftsvertrag
Mittenwald



Patenschaftsurkunde

Mit tatkräftiger Unterstützung des Deutschen Alpenvereins, Sektion Koblenz, wurde im Calmont, dem steilsten Weinberg Europas, ein spektakulärer Klettersteig angelegt. Voller Zufriedenheit über das geschaffene Werk soll die hierbei entstandene Freundschaft weiter gepflegt und vertieft werden. Insbesondere soll die einwandfreie Begehbarkeit des Steiges durch die Übernahme einer Patenschaft auch für die Zukunft gewährleistet werden.

Bremm, den 04. Mai 2002

Zukunft schützen



Fritz Wiederhold
Fritz WIEDERHOLD
1. VORSETZENDER
DEUTSCHER ALPENVEREIN
- SEKTION KOBLENZ -

Die Ortsgemeinden Bremm, Ediger-Eller und Neef freuen sich über die Bereitschaft des Deutschen Alpenvereins, Sektion Koblenz, für den Klettersteig eine Patenschaft zu übernehmen und bedanken sich für die freundliche Verbundenheit mit der einmaligen WeinKulturLandschaft Mosel.

		
<i>Heinz Berg</i> HEINZ BERG ORTSBÜRGERMEISTER BREM M	<i>Walter E. G. H. Berg</i> WALTER E. G. H. BERG ORTSBÜRGERMEISTER EDIGER-ELLER	<i>Winfried Scheid</i> WINFRIED SCHEID ORTSBÜRGERMEISTER NEEF

Patenschaftsurkunde
Calmont



- Steuern
- Rechnungswesen
- Controlling
- Beratung
- Existenzgründungen

Sozietät Wickord & Fuss

**Steuerberater
Landwirtschaftliche Buchstelle**

Aachener Str. 19
53359 Rheinbach

Tel. (0 22 26) 92 61-0
Fax (0 22 26) 92 61-23

E-mail: info@wickord-fuss.de
www.wickord-fuss.de

Kanzleinhaber:
Thomas Wickord, Steuerberater
Kajo Fuss, Steuerberater

Unsere Meinung zum Thema Steuerreform:

* Lobend gleichzustellen ist diese Deine Steuerreform, Scaeforius, allen Steuerreformen, die da waren, sind oder je kommen werden. Sie sind modern, gerecht, entlastend und kunstvoll. Modern, weil jede der alten Steuern einen neuen Namen trägt, gerecht, weil sie alle Bürger des Römischen Reiches gleich benachteiligt, entlastend, weil sie keinem Steuerzahler mehr einen vollen Beutel läßt und kunstvoll, weil Du in vielen Worten ihren kurzen Sinn versteckst: Dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und dem Bürger zu nehmen, was des Bürgers ist."

Aus dem Brief von Senator Casparius an Finanzsenator Scaeforius unter Kaiser Hadrian 117-138 n. Chr.

Wie man sieht bewegte auch vor rd. 1900 Jahren die Menschen dieser Welt nicht wesentlich andere Probleme als heute!



**SOFTSHELL-JACKEN
KOMBIJACKEN / FLEECEBEKLEIDUNG
FUNKTIONSUNTERWÄSCHE**

und vieles mehr...

***Unser Dankeschön
anlässlich des Sektionsjubiläums***

*Bei Vorlage des DAV-Ausweises schenken wir jedem
Sektionsmitglied bis zum 15.1.2005 wahlweise*

***1 Fleece­mütze, 1 Fleece­stirnband
oder 1 Neckgater***

Spezialgeschäft für
**WANDERN · TREKKING
BERGSPORT**

Biwakschachtel

Schlachthofstraße 11 · 56073 Koblenz · 0261-403101 · www.biwakschachtel.de

Unsere Öffnungszeiten
Mo-Fr 10-19 Uhr
Sa 10-16 Uhr



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000567432